

**Archiv der Gossner Mission**  
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

**Gossner\_G 1\_0347**

Aktenzeichen

4/27

**Titel**

Schriftwechsel, Allgemein 1966

Band

1

Laufzeit

1965 - 1966

**Enthält**

Allgemeiner Schriftwechsel A-K, betr. u. a. Spendenangebote, Missionsgaben, Bedankungen (meist individuelle Dankschreiben, z. T. Standardbriefe); auch Todesanzeigen u. Kondolenzbriefe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH



Register A-Z 2



Amstetoli, 13.12.1966.

Addicks

20. DEZ. 1966

Herrn

Missionsdirektor

E' digt:.....

Dr. Berg

Berlin/Friedenau

Warner-Haus.

Sehr geehrter

lieber Br. Berg!

Mit meiner Frau nach einem rührenden Willkommen  
am Gate und vor dem neuen Bungalow unserer  
Kinder seit dem 3. Dezember auf dem  
so lieblichen und trotz kalter Winter so angenehm  
angenehmen Compound schon ein wenig zu Hause,  
möchte wir Ihnen und Ihrer lieben Familie  
unsere herzlichsten Wünsche für ein gesundes und

Später Weihnachtsmorgen und glücklich  
Ihnen viel Kraft für die vielfältigen  
und daraus resultierenden Entscheidungen im  
neuen Jahr 1967 wünschen - zum Besten un-  
serer lieben Gemeindeglieder und Kinder hier in  
Chorunggen. Der K.O. hat mich Samstag, 9. Heil.  
Abend hier und am 1. Weihnachtstag in Sande  
zu predigen. P. Knie will helfen. Da bin ich dankbar  
für ein Tausend. Dem Obf. Samsonstein (Vize-Friedrichs-  
Anrich-Oldendorf) sende ich von Zeit zu Zeit einen Kl. Bericht.  
Wollen Sie bitte meinen herzlichsten Dank für  
Ihre freundl. Wünsche nach Filmmitt. Beistiefe  
Zunächst in dieser persönlichen Form entgegennehmen. Nach  
Rückkehr in die Heimat werde ich dem Kurator  
hierauf noch besonders meinen Dank aussprechen. Das  
Viel in diesen Tagen Br. Vöcker, besonders da ich hier  
nur Ostfriesen habe - sehr. Frau Furda dankbar. H. A.

17. Okt. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor G.L. Addicks

2919 F i l s u m

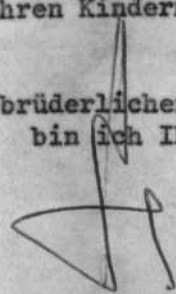
Lieber Bruder Addicks!

Gleich nach Rückkehr von der Sitzung des Kuratoriums Mitte der vergangenen Woche in Mainz-Kastel will ich Ihnen und Ihrer lieben Frau doch die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Kuratorium auf Anraten von Herrn Superintendent Cornelius/Norden beschlossen hat, Ihnen seitens der Gossner Mission für Ihre Indienreise einen Zuschuß von 1.000,-- DM zu gewähren. Die eines Tages von Ihnen zu erstattende Summe für das Reise-Billett, dessen Bezahlung wir übernommen haben, ermäßigt sich also um diesen Betrag.

Das Kuratorium hat diesen Beschluß gern und einmütig gefaßt, weil es sich einmal Ihre hingebende Treue seit vielen Jahren für die Gossner Mission vor Augen hielt, und zum anderen auch gewiß ist, daß Sie, nach hoffentlich wohlbehaltener Rückkehr im kommenden Frühjahr aus Indien, sicherlich häufig zu Diensten in Ostfriesischen Gemeinden herangezogen werden, um ihnen ein lebendiges Bild über die Aufgaben dort aufgrund Ihrer eigenen Erfahrungen zu übermitteln.

Die Wochen bis zur Abreise werden nun rasch verfliegen, und wir im Gossner Haus wünschen Ihnen und Ihrer lieben Frau von ganzem Herzen, daß Sie behütet fahren und ein fröhliches Wiedersehen mit Ihren Kindern in Khuntitoli haben mögen.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Georg L. Addicks  
Pastor  
Filsum/Ostfriesland

2919) Filsum, den 11. 10. 1966

An die

Gossner- Mission  
zu Händen von  
Herrn Pastor Seeberg

1 Berlin 41

=====

Handjery str. 19/ 20

Eingegangen

1 4. OKT. 1966

Erledigt:.....

Lieber Bruder Seeberg!

Wahrscheinlich rüsten Sie auch schon sehr für Ihre Flugreise nach Indien. Da sollen Sie doch noch kurz von uns hören.

Von Hamburg erhielt ich inzwischen die Pässe mit Visaeintragungen zurück, merkwürdigerweise mit Ausstellungstag 30. 9. und Ablaufstag 29. 12 1966. So müssen wir schon bald nach unserer Ankunft um Verlängerung uns bemühen. Ich meinte das Visum hätte eigentlich etwa zu unserer Ankunft am 29. /30. November anlaufen müssen. Aber es mag ja wohl so recht sein. Fahrschein e von Bremen nach Venedig und Hotelreservierung sbestätigung schickt Fr. Troeder nach ihrem letzten Schreiben vom 7. Oktober noch.

Zwei Fragen noch: Meine Frau und ich müssen doch sicher einen Vermehrten Versicherungsschutz haben. Ich werde zu diesem Zweck an meine Krankenkasse schreiben. Oder ist da noch mehr vonnöten?

Dann: Es ist mir nicht ganz klar, wieviel Bargeld ( in Dollar?) mitzunehmen ist, wieviel eventuell in Reisschecks. Sollten wir hier auch gleich italienische Währung mitnehmen etwa für die Tage in Venedig? Ich müsste ja einen Anhalt haben. Kann im Notfall auch Geld nach Khuntitoli bzw. auf ein indisches Bankinstitut überwiesen werden?

Gestern früh ist nun Bruder Soreng abgereist. Wie verabredet nahm ihn L. S. Meyer mit nach Hannover und heute wird er sicher mit L. S. Peters in Mainz- Kastell eintreffen.

Der Abschied von der Filsumer Gemeinde und von Ostfriesland ist ihm doch sehr schwer gefallen. Er sprach am Sonntag bewegliche Abschiedsworte an die Gemeinde im Gottesdienst. Ob sein Wunsch, zu der



Hochzeit von Anna Bruns noch einmal kurz in Ostfriesland zu

sein, in Erfüllung gehen kann, kann ich nicht beurteilen.

Persönlich habe ich ihm aus Gemeindedienst- Mitteln 100,- DM mitgegeben, einige Sondergaben aus der Gemeinde und von einer Lehret der Oberschule für Mädchen in Leer ( 100.-DM ), für die er gedacht hat, möchte er gerne für den Kirchbau in Khuntitoli verwenden. Unter dieser speziellen Zweckbestimmung habe ich sie für Gossner an den Gotteskasten geschickt.

Von unseren Kindern hatten wir Sonnabend gute Nachricht. Sie freuen sich sehr auf unser Kommen ( "unbeschreiblich" ).

Dass Albrecht uns in Bombay abholen kann, ist für den letzten Teil der Reise ins "unbekannte Land" eine wesentliche Erleichterung.

Ihnen und Ihrer lieben Gattin viele Grüße.

Gleichzeitig auch an Herrn Miss.- Dir.

Dr. Berg

Ihr

Ernst A. Adickes,

P.

15. Juli 1966  
le/el.

Herrn

Geschäftsführer Paul F. Albrecht  
Bethel-Mission

4813 Bethel bei Bielefeld

Lieber, verehrter Bruder Albrecht!

Mir sind noch die Stunden in Erinnerung, die wir in Tübingen gemeinsam verlebt haben. Ich hoffe noch heute, einmal nach Bethel zu kommen, um mir Ihre Anstalt und die sonstigen Einrichtungen persönlich ansehen zu können.

Heute komme ich einmal mit einer persönlichen Bitte, die Sie hoffentlich realisieren können. Es geht um einen unserer Mitarbeiter, der ziemlich erkrankt ist und auf Anraten seines Arztes eine Erholung möglichst an der See haben soll. Ist es Ihnen möglich, ihm auf der Insel Amrum, wo Sie ja einige Häuser unterhalten, unterzubringen? Der Platz könnte, falls ein solcher freigestellt wird, schon im Laufe der nächsten Woche in Anspruch genommen werden.

Bitte, bemühen Sie sich doch darum und rufen, weil die Angelegenheit brandeilig ist, in den nächsten Tagen hier an. Ich muß Sie jedoch davon unterrichten, daß ich in der nächsten Woche nicht in Berlin sein werde, so daß Sie mich auch persönlich nicht erreichen können. Aber unserer Sekretärin, Frä. Ellmann, ist die ganze Angelegenheit bekannt, so daß ich bitte, sie anzusprechen.

Für alle Ihre Bemühungen im voraus herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr  
sehr ergebener

ml.

h

Eingegangen

22. 6. JUL. 1966

Erledigt:.....

Jesus Christus spricht:

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, den

Oberpostinspektor i. R.

Egon Albroscheit

im gesegneten Alter von 77 Jahren aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzugerufen.

Er darf nun schauen, was er geglaubt hat.

Wir beugen uns unter Gottes heiligen Willen.

Berta Albroscheit geb. Schott

Siegfried und Gertraude Albroscheit geb. Modzel

Roland und Ursula Albroscheit geb. Thörner

und Enkelkinder

1 Berlin 48 (Marienfelde), den 22. Juli 1966

Beißstraße 20

Der Gottesdienst anlässlich der Beisetzung findet am Donnerstag, dem 28. Juli 1966 um 14.30 Uhr, auf dem Kirchhof der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Marienfelde, Marienfelder Allee 127, statt.

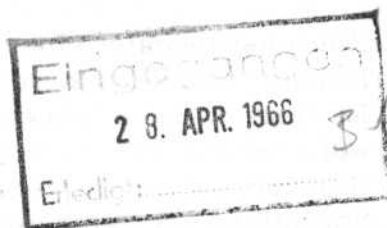


Zwei Dinge haben meinen Vater auf dem Sterbebett bewegt, nämlich die Bitte an alle, die er jemals in seinem Leben enttäuscht, beleidigt oder unrecht behandelt hat, ihm um der Liebe Gottes willen zu verzeihen, und der Wunsch, daß sich an seinem Sarge eine große Gemeinde versammeln möge, um den zu preisen, der durch seine Auferstehung dem Tode die Macht genommen hat.

Roland Albroscheit



AKTIONSGEMEINSCHAFT  
FÜR DIE HUNGERNDEN



Berlin 33 (Dahlem)  
Reichensteiner Weg 24  
April 1966  
Telefon: 76 48 06

RUNDSCHREIBEN Nr. 35

Liebe Freunde !

Es ist wohl selbstverständlich, daß wir uns in diesem Rundbrief mit der schwierigen Lage Indiens beschäftigen, in dem so viele unserer Freunde ihre Patenkinder haben. Schon im vergangenen Jahr beunruhigten uns die Nachrichten von den kriegerischen Verwicklungen, in die die indische Regierung mit ihrem Nachbarn Pakistan geraten war. Wir hatten kein Recht und keinen Anlaß, in diesen Auseinandersetzungen über politische Probleme Partei zu ergreifen, die die Engländer den Nachfolgestaaten ihres indischen Imperiums hinterlassen hatten, weil sie selbst nicht willens oder nicht fähig gewesen waren, sie zu lösen. Um so mehr konnten wir uns freuen, daß so bald durch die Einsicht der Staatsführer der Verzicht auf weitere Gewaltanwendung möglich wurde. Für alle, die den Indern bei der Entwicklung ihres Landes Hilfe leisten, war es freilich schmerzlich zu sehen, wie sie durch die Kriegsausgaben vielleicht um Jahre in ihrer Aufbauarbeit zurückgeworfen wurden. Aber die verschiedenen, noch sehr nebeneinanderher lebenden Völker der indischen Union werden bei diesem gemeinsamen Anliegen vielleicht auch zum ersten Mal seit ihrer Unabhängigkeitserklärung etwas von nationaler Solidarität erlebt und erfahren haben. Sie werden es dringend brauchen, wenn sie bei noch so viel Auslandshilfe der in ihrem Lande drohenden Hungerkatastrophen Herr werden wollen.

Alle, die sich um die Welternährungskrise Sorge machen, wissen seit langem, daß schwere Hungersnöte in Indien bevorstehen, wenn die Anstrengungen, ihnen zu begegnen, nicht auf allen Seiten verdoppelt und verdreifacht werden. Nun erreichen uns, kaum daß wir uns mit den Indern der hergestellten Waffenruhe freuen konnten, die Berichte von den Hungerunruhen in einigen südindischen Staaten. Eine einzige Trockenperiode hat ausgereicht, deutlich zu machen, was den unglücklichen Bevölkerungen Indiens droht.

Wir geben unsere individuelle Hilfe ohne Rücksicht darauf, was andere tun oder unterlassen oder falsch machen. Aber wir haben auch das Recht und die Pflicht, vor der Illusion zu warnen, es könnte uns Deutschen, uns Europäern, oder gar uns Christen gleichgültig sein, ob an einem Brennpunkt der Weltpolitik wie Indien die Verzweiflung und die Revolution des Hungers droht. Es muß uns erschrecken, wenn angesichts dieser Problematik aller Entwicklungshilfe in unserem Volk die Unlust und die Gleichgültigkeit um sich greift, von der Wilfried Warneck in einem unserer Rundbriefe geschrieben hat, daß sie nur die passive Seite des Hasses sei.

Ihr

*Johnson*



Liebe Freunde !

Zunächst möchte ich erzählen, wie es zu meiner Reise nach Indien kam:

Es liegt etwa 10 Jahre zurück, und es war noch während der Zeit meines Theologiestudiums, als mir durch eine Morgenandacht im Radio und durch Statistiken im Hamburger-Sonntagsblatt zum erstenmal bewußt wurde, daß Menschen, und besonders Kinder, in anderen Erdteilen hungern und verhungern. Obwohl ein Studienfreund mir zu erklären versuchte, daß Privathilfe zu geben absurd sei, da sie niemals der Not wirksam begegnen könne und dies nur die Entwicklungshilfe der Regierungen zu tun vermöge, habe ich mich nie mit dieser Antwort beruhigen können. Als Pastorin in einer Großstadtgemeinde erlebte ich die Sammlungen für "Brot für die Welt", mußte aber angesichts des Ergebnisses die Feststellung machen, daß, umgerechnet auf die Zahl der Gemeindeglieder, pro Kopf etwa 0.50 DM im Jahr gespendet wurden. So froh ich war, daß unsere Kirche ihre Aufgabe an dieser Stelle endlich erkannt hatte, so unbefriedigt ließ mich das Resultat. Ein so notwendiges

Engagement mußte m. E. anders aussehen und konnte nicht den Charakter eines Spendens von Almosen haben. Ich erkannte, daß der Patenschaftsgedanke der Aktionsgemeinschaft "Für die Hungernden" unseren Gemeindegliedern am ehesten ihre Verantwortung deutlich zu machen vermag, und daß diese Organisation damit eine ausgezeichnete Ergänzung zu "Brot für die Welt" darstellt. Um werben zu können, bedarf es guter Information, möglichst durch eigene Anschauung. So entschloß ich mich, während meines auf 6 Wochen verlängerten Jahresurlaubs in Indien Informationsmaterial zu sammeln. Ich hoffte, durch diese Privatreise auch der "Aktionsgemeinschaft" selbst einen guten Dienst zu tun, da nach dem plötzlichen Tod von Frau Scheiff bisher keine persönliche Kontaktnahme von Seiten der "Aktionsgemeinschaft" mit den Heimleitern möglich war. Eine gute Hilfe zur Vorbereitung auf diese Reise war mir ein Hauskreis junger Ehepaare, der sich mit Wirtschaftsfragen beschäftigte und besonders unsere Stellung zum Geld innerhalb unseres heutigen Wirtschaftssystems in den Blick nahm.

Ich besuchte Indien vom 6. November - 19. Dezember 1965. Wenn ich auch nahezu alle Heime und Ausbildungsstätten kennenlernte, in denen die "Aktionsgemeinschaft" Patenkinder oder ältere Menschen betreut, so ist es mir in diesem Rundbrief nicht möglich, auf alle einzugehen. Ich bitte Sie, liebe Paten, um Verständnis. Auch bitte ich um Nachsicht, daß meine Eindrücke und meine Beurteilung der Situation des Landes unvollständig sind. Ich höre noch Herrn Pastor Hembach, der die deutsche Gemeinde in Rourkela betreut, und den ich in Neu-Delhi traf, sagen: "Ich wage nicht, mir Urteile zu erlauben - je länger ich hier bin, desto weniger. Es bieten sich einem ständig neue Aspekte in diesem Land."



Nach guter Landung in Neu-Delhi wechselte ich die Maschine, um nach Madras weiterzufliegen. Ich ver-

gesse wohl nie den Schreckensruf der kleinen Ceylonesin, einer Schauspielerin: "Come and look down! What a desolate country!" In der Tat, man hatte den Eindruck, über einem dünnen, unkultivierten Land zu fliegen. Es bot sich mir während meiner Reise in den verschiedensten Teilen Indiens überall nahezu das gleiche Bild: trockenes, scheinbar unfruchtbares Land. Bald erfuhr ich allerdings, daß der so lebenswichtige Monsunregen nicht zur Zeit eingetroffen war, und daß man schon keine Hoffnung mehr hatte, daß die Ernte gerettet werden könnte. Nur da, wo man genügend Brunnen und Tiefbohrwasseranlagen gebaut hatte und diese Grundwasserquellen noch nicht versiegt waren, konnten die Felder einigermaßen bewässert und bebaut und die Bäume erhalten werden; man hatte dann die Vorstellung, sich in einer Oase zu befinden. Gandhigram ist z. B. solch eine Oase. Der Anblick einer derartigen Ortschaft läßt einen aufatmen und gibt einem die Berechtigung zu der Annahme, daß dies Land nicht eigentlich unfruchtbar zu nennen ist, sondern daß es von der Bearbeitung des Bodens und von den dazu erforderlichen Mitteln abhängt, ob das Land seine Früchte trägt oder nicht. Ich habe mir dies in Gesprächen bestätigen lassen und fand in jenen Tagen auch in den Zeitungen lange Artikel, die über die Vordringlichkeit einer intensiven Grundwasser-Nutzung handelten. Mich hat daher der Anblick dieses weiten, dünnen Landes nicht entmutigen können. Wenn man sich jetzt nicht größte Sorge um die augenblickliche Ernährungslage machen müßte, hätte ich eher gesagt: Mich hat dies Land in seinen Möglichkeiten des Aufbaus fasziniert.

Gerade als das Flugzeug zur Landung in Madras ansetzte, konnte ich einen herrlichen Regenbogen am Himmel entdecken. Ich verstand ihn als ein schönes Zeichen der Verbundenheit des überaus reichen Landes, aus dem ich kam, mit diesem armen, in der Entwicklung begriffenen Land.



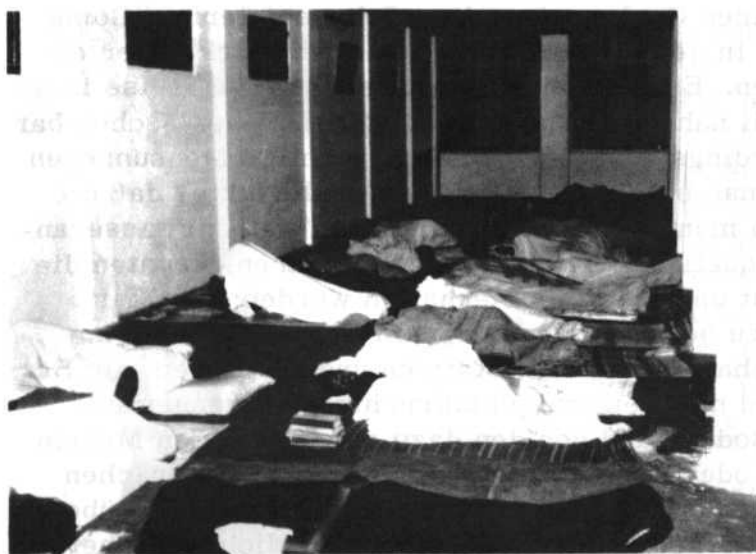
In der Children's- Garden-School, die von etwa 1 100 Kindern besucht wird, führte mich Frau Sharma durch die mir unzählig erscheinenden Schulklassen. Es gibt keinen Winkel in diesem Haus, keine Veranda, die nicht als Klassenraum genutzt wäre. Es war eine Freude,

das emsige Treiben in diesem Haus zu sehen. Besonders segensreich scheint sich die Schulspeisung auszuwirken, durch die auch die ärmeren Kinder in jedem Fall zu einer Mahlzeit am Tag kommen.

Nach 12-stündiger Nachtfahrt erreichte ich mit dem Zug das etwa 60 km nordwestlich von Madurai gelegene Ausbildungszentrum Gandhigram (d. h. Gandhidorf), das bei seiner Gründung vor 19 Jahren sich zum Ziel gesetzt hat, die Ideen Gandhis zu verwirklichen, und zwar - wie es in der Konstitution Gandhigrames festgelegt ist - zu arbeiten für "den Aufbau einer klassenlosen und kastenlosen Gesellschaft vollkommener Gerechtigkeit gegenüber dem gemeinen Mann durch völlig gewaltlose Bestrebungen und unter besonderer Betonung der sozialen und moralischen Werte der körperlichen und pro-







duktiven Arbeit." Neben dem Landwirtschaftsinstitut, das noch in diesem Jahr zur Landwirtschafts-Universität erklärt werden soll, befinden sich hier eine Anzahl weiterer Ausbildungsstätten, so u. a. für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Schwestern und Hebammen und für Sozialarbeiter. Wenn ein kleines Kind im Waisenhaus in Gandhigram aufgenommen wird, so kann es heute den Kindergarten und die Schule besuchen und danach eine weitere Berufsausbildung am gleichen Ort anschließen. In Gandhigram leben heute etwa 2 000 Kinder, Schüler und Studenten und etwa 200 Lehrer und Mitarbeiter. Gandhigram übt eine

große Ausstrahlungskraft auf die im Umkreis liegenden Dörfer aus - man spricht von etwa 100 Dörfern, die es zu fördern versucht. Überaus wertvoll und hilfreich zum Verständnis der Situation der Dorfbevölkerung war für mich die Begegnung mit Frau Dr. Schmidt, einer deutschen Völkerkundlerin, die vielen von Ihnen dem Namen nach bekannt sein wird. Sie arbeitet seit 5 Jahren in Gandhigram und hat wesentlichen Anteil am Aufbau unserer Patenschaftshilfe in Südindien. Sie werden schmunzeln, wenn ich Ihnen erzähle, daß wir unsere langen Diskussionen am Kaminfeuer bei Kerzen- und Petroleumlicht, eingepackt in Schafwollmantel und Decken, führten. Wir waren nämlich für einige Tage in den 4-5 Stunden Bus-Fahrt entfernten Ort Kodaikanal gefahren, der etwa 2 000m hoch liegt. Frau Dr. Schmidt erklärte mir vor allem, wie notwendig es sei, neben der Ausbildungshilfe durch Patenschaften für die Kinder und Jugendlichen auch finanzielle Mittel zur Unterstützung der Dörfler zu gewinnen. Wie Sie wissen, gibt es in Indien im Verhältnis zur Größe des Landes nur wenige Städte mit Industrien. Der weit überwiegende Teil der Bevölkerung lebt in den etwa 550 000 Dörfern in unvorstellbarer Armut. Die größte Not auf dem Lande ist, daß die Menschen auch bei intensiv betriebener Feldarbeit nicht genügend Arbeitsplätze finden. Gandhi wollte der Not der Arbeitslosigkeit begegnen, indem er die Dorfbevölkerung zum Spinnen und Weben aufrief. Es wird in der Tat in vielen Gegenden dieses Handwerk ausgeübt, und in zahlreichen Grundschulen lernen es die Kinder neben Lesen und Schreiben. Man hat daneben die verschiedensten Arten von Dorfindustrien weiter ausgebaut, so z. B. die Seifen- und Papierindustrie, die Tischlereien, Schmiedewerkstätten, Ziegelbrennereien und Ölpresen. Doch bedarf es noch weit größerer Initiative und Anstrengungen, um die so nötige Arbeit in den Dörfern zu beschaffen. Frau Dr. Schmidt beabsichtigt, ungeachtet ihres Alters, nach Japan zu fliegen, bevor sie nach Deutschland zurückkehrt, um sich dort über die Möglichkeiten und den Aufbau von Heimindustrien zu informieren, für die Japan bekannt ist. Sie hofft, dadurch neue Anregungen für die Dorfarbeit Gandhigrams zu erhalten. Neben Frau Dr. Schmidt traf ich in Gandhigram eine andere junge Deutsche, Fräulein von Wedemeyer, die z. Zt. einen Fortbildungslehrgang für Kindergärtnerinnen durchführt, die zu diesem Zweck aus den



verschiedenen Staaten Indiens delegiert waren. Die Einrichtung des Musterkindergartens in Gandhigram und seiner Zweigstellen in bisher - so weit ich mich erinnern kann - 3 Dörfern, ist wohl kaum zu überschätzen, besonders auch nicht in seiner Auswirkung auf das Leben der Familien in den meist armseligen Hütten. Frau Dr. Schmidt bittet uns zu überlegen, ob wir nicht für Dorfpatenschaften werben möchten, die in die Verantwortung von Gruppen genommen werden könnten und die Mittel in Höhe von 300 bis 500 DM monatlich zur Verfügung stellen sollten. Brunnenbau, Tiefbohrwasseranlagen, Starthilfen für Dorfindustrien, Kindergärten- und Hüttenbau in ganz bestimmten Dörfern, besonders in der Umgebung von Gandhigram, wären im allgemeinen die zu finanzierenden Projekte. Die Gruppe könnte sagen: "Das ist unser Dorf!", und sie könnte dessen Aufbau mitverfolgen. Zur Zeit warten wir in Berlin-Dahlem auf die genaue Ausarbeitung und Beschreibung derartiger Projekte.

Während meiner nun anschließenden Reise per Bahn, Bus oder Jeep - Indien hat ein ausgezeichnetes Verkehrsnetz - zu den verschiedensten Heimen, in denen unsere Kinder und Erwachsenen leben, in Madurai, in Balagram (Kerala), Old-Peoples-Home in Wadukancheri (Kerala); in Perambalur und Madras; in Poona und Sevagram (Maharashtra) - überall lernte ich die überströmende Dankbarkeit kennen, die diese Heime angesichts Ihrer finanziellen Hilfe und persönlichen Anteilnahme empfinden. Das kann man schwer beschreiben. Ich kann Ihnen nur versichern, daß Ihre Opfer nicht umsonst sind. Es ist auch nicht umsonst, wenn Sie - obwohl Sie vielleicht bewußt christlich ausgerichtet sind - trotzdem ohne Vorbehalt und bedingungslos, wie der Barmherzige Samariter es auch getan hat, einem Kind fremden Glaubens weiterhelfen. Was wissen wir, wann und auf welchem Weg ihm Christus noch begegnen wird? Ich sage dies bewußt, weil es mich in den vergangenen Wochen bekümmert hat, daß wir noch nicht recht die Not dieses Landes erkannt haben, wenn wir bei unserer Bereitschaft zum Helfen zuvor die Glaubensfrage stellen. Lassen Sie uns bitte auch daran denken, daß die Heimleiter eine sehr schwere Aufgabe haben. Oft geschieht es, daß die Arbeitskraft eines heranwachsenden Jungen in der Familie benötigt wird, z. B. bei Krankheit des Vaters, so daß er seine Ausbildung abbrechen muß. Entlassen wir unser Patenkind doch dann ganz getrost aus unserer bis dahin vielleicht mit großer Liebe wahrgenommenen Verantwortung und helfen wir dem Heim durch Unterstützung eines anderen Kindes weiter. Bei aller Liebe zu "unserem" Kind wäre es schön, wenn wir es lernten, die Förderung des ganzen Heimes immer im Blick zu behalten. Wir wollen ja nicht "unsere Kinder" als kleine Individualisten erzogen sehen. Daher ist es in den meisten Fällen auch schöner, wenn wir mit unserer Extragabe zu Weihnachten z. B. dem Heim selbst eine Freude machen oder es dem Leiter überlassen würden, ob er das Geld dem einzelnen Kind oder dem Heim zugutekommen lassen will.

In Perambalur - wie aber auch in vielen anderen Häusern - fand ich eine ausgezeichnete Heimatmosphäre vor. Die 450 Jungen leben in größter Bedürfnislosigkeit, waren jedoch bei ihrem System der Selbstverwaltung in der Lage, ein kulturelles Programm allein auf die Beine zu stellen, über das man sich wundern mußte. Ich durfte während meines Besuches dort ein Denkmal zur Erinnerung an Frau Scheiff enthüllen. Herr Rev. Roever und seine Jungen bringen damit ihren Dank zum Ausdruck für ihre Vermittlung der ersten Patenschaften und für ihre persönliche Anteilnahme an dem Leben dieses Heimes, das sie selbst bei ihrem Besuch in Indien kennenlernte.

Für dieses, wie auch für andere Heime, wird es nicht leicht sein, die Kinder durch die schwere Zeit der Hungersnot hindurchzubringen, die - wie man dort meint - mindestens 2 Jahre anhalten wird.

Bei dem Empfang in den verschiedenen Heimen wurde ich stets nach meiner "Botschaft" gefragt. Ich sagte, meine Botschaft ist dies: Gott hat uns aufgetragen, uns diese Erde untertan zu machen, ihr eine Gestalt zu geben und sie zu unserer Existenz zu nutzen. Er will, daß wir diese Arbeit in Partnerschaft ausüben. Es ist ganz selbstverständlich und muß euch nicht beschämen, wenn wir versuchen, euch zu helfen. Ich hoffe, ich habe damit das Anliegen vieler von Ihnen ausgesprochen.

*Karmanthi Kral*



Liebe Freunde,

unser Rundbrief erscheint diesmal etwas verspätet, weil wir doch gerne den indischen Reisebericht bringen wollten, der gerade jetzt den Pateneltern, die Kinder in den dortigen Heimen haben, wichtig sein wird. Wir sind ja alle schon besorgt, wie die Heimleitungen die kommenden schweren Monate der noch zunehmenden Nahrungsmittelknappheit und der bereits einsetzenden Teuerung überstehen werden.

Mit großer Freude haben wir in den vergangenen Monaten, seit die Situation in Indien sich abzeichnete, festgestellt, daß wieder viele Pateneltern von sich aus ihre monatlichen Beiträge um DM 5. 00 oder DM 10. 00 erhöht haben. Diese spontane Reaktion ist ganz im Geiste unserer Aktionsgemeinschaft. Wir wissen, daß für die Mehrzahl unserer Pateneltern schon jetzt die laufenden Zahlungen ein wirkliches Opfer sind, um so mehr danken wir ihnen für ihr Verständnis und ihre Hilfe.

Diesmal kommen wir noch mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen allen: wir möchten nämlich diejenigen, die es möglich machen können, um eine zusätzliche Spende bitten. Als uns aus Indien die Nachricht erreichte, daß sich bereits eine Verteuerung der Grundnahrungsmittel ankündigte, haben wir den Heimen unverzüglich eine einmalige Sonderspende überwiesen. Sie betrug etwa DM 100. 00 für jedes von uns vermittelte Patenkind (es sind jetzt 1 500). Natürlich ist sie nicht für diese Kinder allein bestimmt. Sie soll den Heimleitungen die Möglichkeit geben, unverzüglich Nahrungsmittel auf Vorrat zu kaufen; die entsprechenden Bestätigungen bekommen wir dafür. Um diese Aktion durchführen zu können, mußten wir den größten Teil unserer freien Spenden verwenden, die an sich schon für uns vorliegende dringende anderweitige Hilfsanträge vorgesehen waren. Diesen Einbruch in unsere Kasse müssen wir so schnell wie möglich wieder aufzufüllen versuchen. Daher unsere Bitte an alle diejenigen, die meinen, daß wir in dieser Lage im Sinne unserer Aktionsgemeinschaft richtig gehandelt haben, uns, soweit sie es ermöglichen können, durch eine Überweisung zu unterstützen. Unsere Freunde in Indien haben gerade diese spontane, nicht ausdrücklich erbetene Hilfe besonders dankbar als Beweis unserer solidarischen Anteilnahme empfunden.

Die Jahresabrechnung für 1965 hat ein Gesamtspendenaufkommen von DM 856. 233. 15 ergeben, das sind DM 80. 000 . - mehr als im Jahre 1964. Wir danken allen, die hierzu ihren Beitrag voller Verständnis und Hilfsbereitschaft für die hungernden Menschen in aller Welt geleistet haben. Im vergangenen Jahr konnten wir eine Anzahl neuer Freunde gewinnen; von den bisherigen Spendern erhöhten viele ihren Beitrag, vor allem die Paten, um den Lebensunterhalt "ihrer Kinder" auch bei den gestiegenen Lebenshaltungskosten sicherzustellen. Inzwischen sind es 1 500 Kinder geworden, die einen Paten in Deutschland haben, und mancher dieser Paten sorgt für mehrere Kinder. Ihnen allen danken wir sehr herzlich für ihre treue Hilfe.

Unsere alten Freunde wissen, daß wir nicht für jede einzelne Spende Dank und Quittung senden. In der letzten Zeit wurde einige Male von Spendern beanstandet, daß der Eingang ihrer Zahlung nicht bestätigt worden ist. Wir möchten hierzu darauf hinweisen, daß jeder neue Spender einen kurzen Dank für seine erste Überweisung erhält. Hiervon sind die Paten insofern ausgenommen, als wir mit ihnen bei der Übernahme einer Patenschaft in Briefwechsel stehen und ihnen schon in diesem Zusammenhang unseren Dank für ihre Hilfe sagen. Die Zahlung wird dann nicht zusätzlich bestätigt.

Wir weisen aber noch einmal darauf hin, daß die Spenden für die Aktionsgemeinschaft steuerabzugsfähig sind; jeder Spender kann auf Wunsch eine entsprechende Bescheinigung für das Finanzamt haben. Im allgemeinen versenden wir diese Bescheinigungen für den Spendeneingang des ganzen Jahres am Jahresende, spätestens im Januar des folgenden Jahres, und zwar unaufgefordert an alle Spender, die bereits in den Jahren vorher eine solche Bescheinigung bekommen haben, jedoch sonst auf Anforderung.



Wenn Spender eine solche Bescheinigung für das Finanzamt sofort nach Eingang jeder Spende haben wollen, wird das bei uns vermerkt und selbstverständlich ihrem Wunsche entsprochen. Doch sind wir dankbar, wenn dies nur in besonderen Fällen erbeten wird. Mit uns wird sicher jeder Spender wünschen, daß unsere Verwaltungskosten so niedrig wie möglich gehalten werden, und nur das unbedingt Notwendige geschieht, um eine ordnungsgemäße Verwaltung des Geldes zu gewährleisten. Allen Spendern für jede Zahlung Dank und Spendenquittung für das Finanzamt zuzusenden würde bedeuten, daß in der Zeit des Monatswechsels etwa zehn Tage lang täglich einige hundert Briefe fertig gemacht werden müßten. Sie können sich ausrechnen, welche Kosten damit verbunden wären.

Wir bitten die Paten, auf ihren Überweisungen auf jeden Fall den Vermerk "Patenschaft" zu machen, besser noch die Heimnummer hinzuzufügen, falls wir eine solche mitgeteilt haben. Wenn Sie von uns Zahlkarten erhalten haben, ist das Wort "Spende" zu streichen, dann sehen wir, daß es sich um eine Patenschaftszahlung handelt. Auch das vermindert unsere Arbeit und bedeutet eine Ersparnis.

Mit allen Mitarbeitern der Aktionsgemeinschaft bedanke ich mich herzlich für viele Grüße und Wünsche, die uns zu den Festtagen erreichten. Wir sind dankbar für diese Zeichen der Verbundenheit, die zeigen, daß unsere Arbeit nicht nur als bürokratisches Spendensammeln und -verwalten verstanden wird, sondern als ein Auftrag, aus dem eine innere Gemeinsamkeit zwischen Spendern und Aktionsgemeinschaft entsteht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

*Elsa Sieglerschmidt*

---

Postscheckkonto Berlin West 4006 - Bankkonto Nr. 69 / 528 000

bei der Berliner Diskonto Bank AG Zweigstelle Zoo

Berlin 12 (Charlottenburg), Hardenbergstraße 27

---

## SPENDENVERTEILUNG

<u>Brasilien:</u>	Mittel für den Kauf von technischem Material, Lehrbüchern und Testmaterial für die Berufsausbildung junger Menschen im Centro Juvenil de Orientacao e Pesyuisa (Zentrum zur Orientierung der Jugend) in Niterói / Rio de Janeiro	DM	2. 300. --
<u>Indien:</u>	Hilfe für den Kauf von Lebensmitteln für das Kinderheim Mount Carmel Convent	DM	2. 000. --
	Mittel für den Bau eines Brunnens für das Dschungel-Hospital Amgaon	DM	6. 000. --
	Zuschuß für die Dorfentwicklungsarbeit in Gandhigram Januar - Juni 1966	DM	6. 000. --
	Sonderspende für den Kauf von Grundnahrungsmitteln, verteilt an alle Heime, in denen wir Patenkinder haben	DM	130. 000. --
<u>Indonesien:</u>	Hilfe für den Kauf von Lebensmitteln zur Linderung der Hungersnot in der Diözese Larantuka	DM	3. 000. --
	und für die Diözese Atambua auf Timor	DM	3. 000. --

## E i n l a d u n g

Liebe Freunde,

am Donnerstag, dem 5. Mai 1966, um 19.30 Uhr  
wird Frau Pastorin Koch im

"Weißen Saal" des Hauses der EKU,  
Berlin-Charlottenburg, Jebensstraße 3,

über ihre Reise in Süd-Indien berichten und Farbdias zeigen. Sie werden Neues und Interessantes von den Maßnahmen hören, die mit Hilfe der Aktionsgemeinschaft dort durchgeführt werden und Bilder aus dem Leben Ihrer Patenkinder sehen und von ihnen hören.

Wir laden Sie herzlich zu dieser Veranstaltung ein und bitten Sie, Gäste mitzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Aktionsgemeinschaft  
"Für die Hungernden"

i.A. *Ella Sieglerschmidt*

3.3.66

Dr.B/Te

Herrn Dr.phil.  
Max A r e n d t  
Berlin-Dahlem  
Reichensteiner Weg 24

V e r m e r k  
für Herrn Direktor P.Wallmann  
über Herrn Dr. Arendt

Betr.: Sohn von Unitäts-Direktor Förster/Herrenhuth in Westdeutschl.

In der Anlage übermittle ich Ihnen, lieber Herr Dr.Arendt, einen Vermerk des früheren Flüchtlingskommissars im Centralbüro des Hilfswerks in Stuttgart, Herrn Dr.Hans v.Freyberg aus Frankfurt-Höchst, der auf die Notwendigkeit der Hilfe für Herrn cand.phil. Förster aufmerksam macht und mich fragt, ob und von wem der notwendige dreimonatige Aufenthalt in England gesichert werden kann, damit sich die Hoffnung erfüllt, daß Herr Förster jr. seine Berufsausbildung abschließt.

Für den Vater in der DDR wäre das fraglos eine große Hilfe und Entlastung, wenn sein Sohn die von der Prüfungskommission empfohlene Hilfe erhielte.

Sollte Ihnen wider Erwarten der dafür notwendige Fond nicht zur Verfügung stehen, nehmen Sie gewiß mit der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart Verbindung auf, um die erforderliche Hilfe zu realisieren.

Ich freue mich, bei dieser Gelegenheit meinen langjährigen und betagten und erfreulicherweise noch immer rüstigen Mitarbeiter herzlich grüßen zu können.

  
(Kirchenrat Dr.Berg)





12. Dez. 1966  
el.

Herrn  
Karl B a d e r

8908 Krumbach  
Gärtnerweg 12

Sehr geehrter Herr Bader!

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang des Betrages von 10,— DM, von dem wir die Rechnung über 6,90 DM bei der Buchhandlung beglichen haben. Den Restbetrag von 3,10 DM haben wir, Ihr Einverständnis voraussetzend, als Spende vereinnahmt und danken Ihnen sehr für Ihre Großzügigkeit. Die Quittungen fügen wir dem Schreiben bei.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit



(Sekretärin)

2 Anlagen

Eingegangen

- 8. DEZ. 1966

Erledigt: .....

Rechnung

4306

30. 11. 66

Für den H-Greif 31

Phil. Pauer



23. Nov. 1966  
el.

Herrn  
Karl B a d e r

8908 Krumbach  
Gärtnerweg 12

Sehr geehrter Herr Bader!

Wir haben Ihre Anfrage erhalten und teilen Ihnen dazu mit, daß Sie die Biographie des Johannes Gossner, "Fremdling und Bürger" von Charlotte Sauer, durch die Buchhandlung der Gossner Mission, 1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20, zum Preis von 6,50 DM beziehen können.

Farbige Bilder von Vater Gossner haben wir leider nicht mehr vorrätig, wir bedauern, Ihnen diese nicht mehr liefern zu können.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Wunderbar!

Über  
Herrn von Götzen ist das was man  
sagt und meine Lebensreise für mich  
war das was. Nach dem ich in Berlin, ich  
bitte um Ansehen.

Gutten Ode von mir  
Leb. Bilder d. Herrn Götzen? Freundl. G. v. B!  
was sagt 1. Brief?

W. P.

Absender:

**KARL BADER**  
8908 KRUMBACH/SCHWB.  
Gärtnerweg 12 Tel. 2240

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Eingegangen

2 2. NOV. 1966

E' digt:

POSTKARTE



*Großmutter  
Wesley*

*Berlin*

*Gundig*

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

d.8.3.66

Sbg./Te.

An die  
Evang.-Luth.Kirchengemeinde  
CHRISTUSKIRCHE

318 W o l f s b u r g

An der Christuskirche 1  
z.Hd.v. Herrn Pfarrer Bammel

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Am 3.ds.Mts. ging bei uns der ansehnliche Betrag von DM 560,30 ein, der sich aus Kollektionen des Kindergottesdienstes der Christuskirchen-Gemeinde zusammensetzt.

Sehr gern werde ich diesen Betrag nach Amgaon weiterleiten und ich hoffe, daß Schwester Ilse Martin, die in wenigen Tagen zu Ihrem wohlverdienten Heimaturlaub in Deutschland eintrifft, auch die Gelegenheit haben wird, persönlich von dem Leben und Leiden der Menschen in Indien und besonders in Amgaon zu erzählen.

In der nächsten Ausgabe unserer "Gossner-Mission" wird der neueste Kinderbrief von Schwester Ilse beiliegen. Darin erzählt sie von der Einweihung der neugebauten Hospitalkirche.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Dank den Kindern im Kindergottesdienst weitersagen könnten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

lg





**BASILEIA  
VERLAG**

4000 Basel 3  
Missionsstrasse 21  
Telephon 061/23 17 30  
Postcheck 40-504



Gossnersche  
Missionsgesellschaft  
Handjerystrasse 19-20

D-1000 B-Friedenau

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

18. März 1966

Sehr geehrte Herren,

Der kürzlich erfolgte Wechsel im Generalsekretariat des Oekumenischen Rates hat durch die zahlreichen Pressemeldungen von neuem den Namen des bisherigen Generalsekretärs, W. A. Visser 't Hooft, ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt.

Wir sind überzeugt, dass es nicht das letzte Mal sein wird. Visser 't Hooft ist nicht der Mann, der sich nach seinem Rücktritt aufs Ruhekissen setzt. Vielmehr ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren noch einiges an Erträgen seiner Arbeit sichtbar werden wird. Theologische Verarbeitung des Erlebten und grundsätzliches Durchdenken der oekumenischen Anliegen dürften dabei wertvolle Früchte zeitigen.

Der zurückgetretene Generalsekretär des Oekumenischen Rates hat es ja auch bisher trotz aller Beanspruchung nicht daran fehlen lassen, die Problematik der weltweiten Fragestellungen in fundamentaler Auseinandersetzung anzugehen.

Als eines dieser Dokumente darf ohne Zweifel das 1965 in unserem Verlag herausgekommene Werk "Kein anderer Name" angesehen werden. Visser 't Hooft untersucht darin die nicht zuletzt auch durch die oekumenische Bewegung neu lebendig gewordene Frage nach einer Zusammenfassung aller Weltreligionen.

Die Arbeit, die den Untertitel "Synkretismus oder christlicher Universalismus" trägt, wird, herausgefordert durch diese Fragestellung, ihrerseits selber zu einer Herausforderung, insofern sie aus scharfer historischer Analyse und in der Konfrontation mit der biblischen Botschaft die Christenheit zur Sache ruft: zu der Sache, die sich vom Herrschaftsanspruch des Christus her ergibt. Bejaht wird ein Universalismus, dessen Mitte das Werk des Christus ist. Und nicht verneint wird im Blick auf die Lösung kultureller, sozialer und politischer Probleme der zukünftigen internationalen Gesellschaft eine "Zusammenarbeit an gemeinsamen Aufgaben", wenn auch, wie Visser 't Hooft schreibt, eine solche "Zusammenarbeit zwischen den Religionen nicht notwendigerweise die Annahme des Synkretismus einschliessen muss".

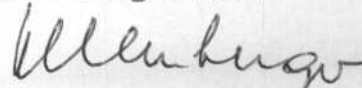
Dem Buch wird von der Kritik "brennende Aktualität und heilsame Beunruhigung" (die lebendige Zelle, München) nachgerühmt und eine geradezu seelsorgerliche Bedeutung im Blick auf die Kontakte, die durch internationalen Arbeitsaustausch und Weltreisen eine wachsende Zahl von Christen und Nichtchristen vor gemeinsame Fragen führen.

Gestatten Sie deshalb, dass wir uns erlauben, Ihnen dieses Buch in Erinnerung zu rufen. Es ist eine "bündige und doch umfassende, solide und dabei gut lesbare Darstellung, lehrreich und gewissenschärfend; theologisch hart und klar und gerade so weit. Der Theologe darf diese Arbeit sowohl zur eigenen Orientierung und Weiterbesinnung als auch als Grundlage für Laienschulung im wesentlichen sehr begrüßen" (Theologische Zeitschrift, Basel). Dem Nichttheologen ist es "ein ausgezeichnetes Buch, das eine gute Klärung dessen gibt, was christlicher Glaube ist und was er nicht ist." (Kirchenbote Frankfurt/Main).

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und grüssen Sie freundlich

BASILEIA VERLAG BASEL

Der Verlagsleiter:



(Rudolf Kellenberger)

NB: Wir verweisen noch auf den beiliegenden Sonderprospekt. Das Buch dürfte in Ihrer Buchhandlung am Lager sein. Andernfalls wird sie es Ihnen gerne besorgen.

# Das Buch

Dieses Buch handelt vom Zusammen-  
treffen der Religionen in einer Welt,  
die kleiner wird. Brauchen wir Synkre-  
tismus, das heißt, eine Vereinigung  
der Religionen? Oder stimmt es immer  
noch, wie der Apostel Petrus es be-  
hauptete, daß der Name Jesu Christi  
der einzige Name ist, durch den der  
Mensch gerettet werden kann. Wenn  
wir jedoch einen christlichen Univer-  
salismus als Grundhaltung übernehmen,  
wie kann das Christentum vermeiden,  
zu einem engen Dogmatismus zu  
werden?

Derlei Fragen hat man oft gestellt.  
Nur selten aber sind sie von einer Er-  
leuchtung her beantwortet worden,  
wie sie Dr. Visser't Hooft mitbringt.

Er ist der erste Generalsekretär des  
Oekumenischen Rates der Kirchen.  
Seit dreißig Jahren stand der Autor in  
täglichem Kontakt mit dem Leben  
aller Kontinente, mit ihren Glaubens-  
haltungen und ihren Auseinander-  
setzungen. Er ist aber auch ein Theologe  
und Historiker und steht im Besitz  
eines erstaunlich reichen Wissens, wie



man aus dem Kapitel über frühen und modernen Synkretismus ersieht. Er zieht die Welt der Römer und den modernen Hinduismus, D. H. Lawrence und die Moralische Aufrüstung in Betracht. Doch immer wird sein Wissen der kirchlichen Verantwortung untergeordnet. Er möchte den Christen helfen, in weitreichenden Zusammenhängen zu denken, damit die Welt von morgen ihre tiefste Einheit in einer neuen und freien Zustimmung zum einzigen Christus finden kann.

# Bestellzettel

Aus dem Basileia Verlag Basel  
bestelle ich:

..... Expl. Kein anderer Name

Von W. A. Visser't Hooft  
136 Seiten, Leinen, mit Schutzumschlag  
DM/Fr. 9.80

Name und genaue Adresse:

---

---

---

---

Bestellen Sie  
in Ihrer  
Buchhandlung



30.11.1966  
drbg/go

Herrn  
Hinrich Baumann

2951 Brinkum /Krs. Leer  
Immegastrasse 1

Sehr geehrter lieber Herr Baumann!

Welch eine Überraschende Freude und Stärkung für uns, als heute Ihr Brief vom 27. November im Gossnerhaus eintraf und wir den gewichtigen Scheck von DM 1.300.-- für unsere Aufgaben in Empfang nehmen durften.

Wie sehr bedarf das grosse Volk Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, um in seinen Plagen und der Dunkelheit seines Heidentums Licht und Hilfe zu erhalten. Dass Sie uns bei diesem uns Tag für Tag in Anspruch nehmenden Dienst so namhaft unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr.

Gott möge Ihnen diese Opfergabe segnen, und wenn Sie auf das bald zu Ende gehende Jahr mit Dank gegen unseren Herrn für viel Schutz und reichen inneren wie auch äusseren Segen zurückblicken können, so möge Ihnen dieser auch in der kommenden Weihnachtszeit und im nächsten Jahr reichlich zuteil werden.

Mit dankbaren Grüssen bin ich  
Ihr Ihnen verbundener

Anlage: die erbetene  
Steuerquittung.



Brinkum, Kreis Lüneburg am 27/11 66

An

die Gossner Mission in Berlin

Sei die Freude Gottes über mich und  
die Freude in euerem Leben und  
eurem täglichen Leben in eurer  
eigenen Gegenwart. Ich bin dankbar für  
eurem.

Die Spenden im Namen meines Vermögens  
sind über 1300,- für die große Welt  
in der Welt und den Heiden und  
mit der Bitte das Geld in eurer  
eigenen Tätigkeit für die Finanzierung  
wird in 2 Jahren vollständig

Hilf mir das

Hinr. Baumann  
Baunehmen u. Tischerei  
Brinkum/Krs. Leer  
Immerstraße 1

2951



15. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Superintendent Dr. Begemann

499 Lübbcke  
Pfarrstr. 1


Lieber Bruder Begemann!

Ihnen und den beiden so brüderlich besorgten Amtsbrüdern in Lübbcke sehr herzlichen Dank im Zurückdenken an den ersten Adventssonntag in Ihrer Gemeinde.

Vor mir liegen zwei Überweisungen in Höhe von 270,75 DM, am 29. November hier eingegangen und 572,77 DM, hier am 26. Dezember eingegangen, die uns nochmals dankbar an Sie und Ihre Gemeinden in Lübbcke erinnern. Sowohl Bruder Lokies wie ich selber waren sehr erfreut über die Aufgeschlossenheit der Hörer in beiden Gemeinden, die uns das abnahmen, was wir über den Missionsdienst im großen Volk Indiens zu sagen hatten, und auch an die Fragestunde im kleinen Kreis nach dem Gottesdienst denke ich gern zurück.

In der Zuversicht, daß die Verbundenheit zwischen dem Gossner Haus und Ihnen in Lübbcke eine beständige sein wird, und mit herzlichen Adventsgrüßen, in die auch Ihre ganze Familie mit eingeschlossen ist,

bin ich Ihr Ihnen verbundener



8. Sept. 1966  
psb/el.

Herrn  
Dr. Christian Berg

7821 Höchenschwand  
Norvegerhaus  
postlagernd

Lieber Bruder Berg!

Über Ihren Kartengruß haben wir uns sehr gefreut, haben Sie herzlichen Dank. Bei Fr. Ellmann habe ich gesehen, daß wenigstens Sie gut in Form sind. Um Ihrer lieben Frau willen - die ich gleichfalls herzlich zu grüßen bitte - würde ich allerdings wünschen, daß Sie noch ein paar weitere Tage die Gossner Mission aus dem Schwarzwald vertreiben. Oder müssen wir Ihnen gar das Diktiergerät nachsenden?

Bei uns im Haus ist der normale Alltag wieder eingekehrt, Frau Reuter ist wieder zurück, Frau Schlimp leider erkrankt, Familie Ritter ist auch wieder unter uns. Schwester Ilse treibt sich im Raume Exten herum und wird am Montag zurück erwartet, damit sie sich beim Missionstag zeigen kann. Vati Andler haben wir geschrieben, daß er am 19. nicht mit Ihnen rechnen kann.

Aus Indien gibt es nichts wesentliches zu berichten. Bruder Schwark scheint doch recht strapaziert zu sein. Eben schreibt er, daß er den Brüdern in Ranchi seine Rückkehr in diesem Herbst angedroht habe. Dabei war der Anlaß unbedeutend. Schwester Monika hat den ersten Rundbrief geschrieben. Sie scheint sehr glücklich an ihrem neuen Arbeitsort zu sein. Die anderen Freunde schweigen und scheinen also hart zu arbeiten. Robert Montag hat für einige Tage uns in Berlin besucht und dabei einen Abschlußbericht für Stuttgart geschrieben.

Mit den vielen Kleinigkeiten wollen wir Sie jetzt nicht belästigen. Einen Brief von Hermann Lakra, der jetzt dringend nach Holland will, werde ich bis zu Ihrer Rückkehr liegen lassen. Joel Lakra berichtet dagegen, daß er in den nächsten Tagen einen Hungertod sterben wird, weil die Kirchenverwaltung es noch nicht fertigbekommen hat, die Pensionen auszuzahlen. Nach einer anderen Nachricht aus Ranchi scheint diese Sache jetzt allerdings in Ordnung zu sein. Übrigens hat sich aus Glasgow ein indischer Arzt gemeldet, der möglichst im Raume Bengalen in den Dienst einer deutschen Missionsgesellschaft treten will. Ich korrespondiere derweil noch mit ihm.

Die Finanzen sind durchaus ungesund, weil das Konto zu sehr anwächst. Man spürt doch, daß wir etwa 100.000,-- DM für den Zehnjahresplan noch bei uns haben. Lohmann hat für Layer keine Mittel mehr, dafür kam zwei Tage später ein Angebot aus Württemberg, wo man uns mit 10.000,-- DM diese Sorge abnehmen möchte. Hannover hat eine neue Rate von 30.000,-- DM überwiesen. Damit ist deren Soll fast erfüllt (einschl. der eigentlich noch für 1965 bestimmten Überweisung im Frühjahr). Die Leute in Bonn scheinen nur während ihres damaligen Telefongesprächs einen lichten Augenblick gehabt zu haben. Nach



einer Reihe von Terminangeboten meinerseits bekam ich keine Antwort, so daß ich gestern telefonierte, allerdings nur eine Sekretärin erreichte, die sofort zurückrufen wollte. Bis jetzt noch nichts.

Fritz Weissinger hat leider mitgeteilt, daß er in Herford nicht dabei sein kann.

Doch Schluß jetzt, sonst kommen Sie mit dem nächsten Flugzeug von Stuttgart nach Berlin.

Herzliche Grüße von uns allen und gute Wünsche für einen erholsamen Urlaub

Ihr

sg

26. Okt. 1966  
el.

Herrn  
Pastor H.G. Berg


48 Bielefeld  
Johanniskirchplatz 2

Sehr geehrter Herr Pastor Berg!

Herr Dr. Berg ist in dieser Woche wieder dienstlich in Westdeutschland, und er läßt Ihnen durch mich sehr herzlich danken für Ihre freundliche Karte vom 19. Oktober.

Für Ihren Küster habe ich einige indische Marken herausgesucht und hoffe, daß er Freude daran hat und sie verwenden kann. Leider kommen auch bei uns nur selten interessante Marken an, für die aber hier im Haus auch schon immer einige Abnehmer sind, und es ist nicht so leicht, alles gerecht zu verteilen. Sollte es sich ergeben, werden wir gerne nocheinmal einige Marken schicken.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

  
(Sekretärin)



Bielefeld, am 19. E. 1866

Lieber Bruder Rief:

Nochmals darf ich Ihnen danken für Ihren  
Dienst in unserer Gemeinde mit der unendlichen  
vollen Liebe, die ich mit jedem Tag erleben  
kann. Würden Sie wohl so freundlich sein und  
ermitteln, dass der Brief gelegentlich mir  
und nicht einem anderen in die Hände fällt?  
Er ist mit meinen Briefen auch an der Hand  
abgegeben.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Rief

Absender: .....

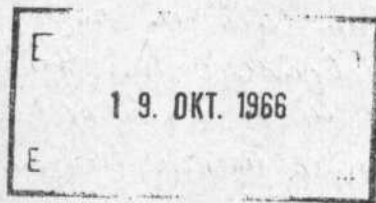
**Pastor Hans-Georg Berg**

**Bielefeld**

**Johanniskirchplatz 2**

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



DEUTSCHES  
SPIELKARTEN  
MUSEUM  
**POSTKARTE**



bielefeld

Herrn Min. Dir.

Dr. Christian Berg

Berlin - Friedenau

Postleitzahl

Handwerkstraße 1a

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

DEUTSCHE BUNDESPOST



29. Juli 1966  
drbg/el.

An die

Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Lamberti

3103 Bergen /Celle

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir möchten Ihnen heute mit herzlichem Dank den Eingang von

DM 752,72

bestätigen, den Anteil des Opfers, den Sie von Ihrem Missionsfest Ende des vergangenen Monats für den Dienst der Gossner Mission zur Verfügung gestellt haben.

Herr Missionsinspektor P. Seeborg hat mir seiner Zeit sehr dankbar von dem Tag berichtet; mit wieviel innerer Anteilnahme Sie den Bericht von Herrn Landessuperintendent Peters und ihm in Ihrer Gemeinde aufgenommen haben. So ist uns Ihre Gabe ein Zeichen, daß Sie nicht nur an die Ausbreitung des Evangeliums durch die Freunde der Hermannsbürger Mission in Afrika denken, sondern Ihre Blicke, Gebete und Opfer auch einmal haben richten lassen auf den Gang des Evangeliums im zweitgrößten Volk Asiens, das für seine Dunkelheit und Nöte so-viel Licht und Hilfe benötigt.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



drbg/br

22. April 1966

An die  
Ev. Landeskirche von Kurhessen-Waldeck  
-Das Landeskirchenamt-  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat Bezzenberger

35 Kassel-Wilhelmshöhe  
Heinrich-Wimmer-Straße 4

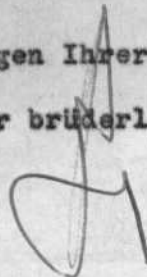
Sehr verehrter Herr Oberlandeskirchenrat, lieber Bruder Bezzenberger !

Leider muß ich meine Teilnahme an der von Ihnen einberufenen Tagung der Arbeitsgruppe "Opfer für Weltmission" am 12./13. Mai in Kassel absagen, weil sich diese Tage überschneiden mit einem fast einwöchigen Dienst in Nürnberg, für den ich schon vor längeren Monaten meine Zusage gegeben habe.

Mit herzlichen Wünschen für ein gesegnetes Gelingen Ihrer Beratungen und freundlichen Grüßen an die Brüder

bin ich Ihr brüderlich ergebener

cc/ Herrn Oberkirchenrat Lohmann  
zur Kenntnisnahme

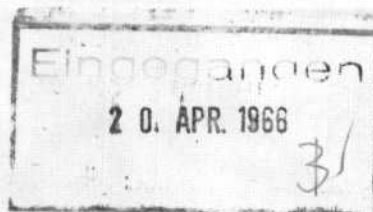




Evangelische Landeskirche  
von Kurhessen-Waldeck  
- Das Landeskirchenamt -

Oberlandeskirchenrat Bezzenberger  
A 2628/66 - Ki 6302

35 Kassel-Wilhelmshöhe, 18. 4. 1966  
Heinrich-Wimmer-Straße 4



Betr.: Arbeitsgruppe "Opfer für Weltmission"

Sehr geehrte Herren und Brüder,

bei der Klausurtagung des Verbindungsausschusses der Evangelischen AG für Weltmission und des Deutschen Evangelischen Missionsrates im Juni 1965 wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe "Opfer für Weltmission" zu bilden, zu der folgende Personen gehören:

Diplom-Kaufmann Bannach, 2 Hamburg 13, Mittelweg 143  
Missionsdirektor KR Dr. Berg, 1 Berlin 42, Handjerystr. 19/20  
OLKR Bezzenberger, 35 Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Wimmer-Str. 4  
Pfarrer Dr. Günther, 7 Stuttgart 0, Gänseheidestr. 2 u. 4  
Pastor von Houwald, 4931 Heiligenkirchen  
Geschäftsführer Koogmann, 3102 Hermannsburg, Missionsanstalt  
OKR Lohmann, 2 Hamburg 13, Mittelweg 143  
Pastor Dr. Moritzen, 2 Hamburg 13, Mittelweg 143  
Pfarrer Ruf, 85 Nürnberg, Wodanstr. 57  
Missionsinspektor Dr. Weth, 56 Wuppertal-Barmen, Postf. 571

Um die Leitung dieser Arbeitsgruppe wurde ich gebeten. Nachdem ich mich über Sinn und Ziel dieser Arbeitsgruppe informieren konnte, darf ich Sie heute herzlich zur ersten Sitzung einladen, die

am 12./13. Mai 1966 im Diakonissenhaus in Kassel,  
Goethestraße 85,

stattfinden soll. Das Diakonissenhaus wird freundlicherweise auch für unsere Unterkunft und Verpflegung sorgen. Bitte reisen Sie so an, daß wir mit der Tagung um 18.00 Uhr beginnen können. Das Kurhessische Diakonissenhaus ist vom Hauptbahnhof mit Linie 2 bis Bebelplatz und mit den Linien 3 oder 6 bis Kirchweg, vom Bahnhof Wilhelmshöhe mit den Linien 1 oder 11 bis Kirchweg zu erreichen. Am 19. Mai soll unsere Sitzung gegen 16.00 Uhr schließen. Ihre Anmeldung erbitte ich auf der beigefügten Karte.

Bei dieser ersten Sitzung wollen wir unsere Arbeitsweise und die notwendigen Schritte festlegen sowie statistisches Arbeitsmaterial, das bis dahin durch den Deutschen Evangelischen Missionsrat der Evangelischen AG für Weltmission vorgelegt werden wird, bearbeiten.

Ich freue mich auf das Kennenlernen in Kassel und hoffe, daß wir als Arbeitsgruppe einen guten Kontakt gewinnen als Voraussetzung für eine zielgerechte und straffe Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

*Rosenberger.*

15. März 1966  
Su.


8711 An das  
Evang.-Luth.Pfarramt  
z.H.Herrn Pfarrer Baumgardt  
B u c h b r u n n b/Kitzingen

Lieber Bruder Baumgardt,  
wir danken Ihnen sehr herzlich für die reiche Gabe in Höhe von  
DM 200.-

vom Missionsabend mit Altdirektor Lokies am 18. Februar d.J. und  
alle treue Mitarbeit zum Besten unseres Dienstes in Indien.

Wir hören und lesen täglich von der wachsenden Not draußen und  
können daran ermessen, daß wir nicht müde werden dürfen, Herzen  
und Hände in unseren Gemeinden wachzurufen.

Wir grüßen Sie und Ihre Gemeinde mit herzlichen Segenswünschen  
aus dem Berliner Goßnerhaus.

  
(Pastor M. Seeberg )

15. März 1966  
Su.

Frau

Luise BEINKE

498 4722 Ennigloh  
Hauptstraße 24

Sehr geehrte Frau Beinke,

über die Kreissparkasse in Herford erhielten wir Ihre  
reiche Gabe in Höhe von

DM 200.-

für unsere Indienenarbeit.

Angesichts der drohenden Hungersnot in ganz Indien,  
die auch unser Gebiet schwer in Mitleidenschaft ziehen  
wird, sind wir für Ihre freundliche Hilfe besonders  
dankbar.

Wir grüßen Sie aus dem Goßnerhaus mit dem Schriftwort:  
"Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen" (1.Kor.16,14).

Anlage: Spendenbescheinigung  
(zweifach)

*fg*  
(Pastor M. Seeberg)



9.2.1966  
Wo.

Frau  
Gustel Beumer

4720

Beckum  
Oelder Str. 106

Sehr geehrte Frau Beumer!

Wir können verstehen, mit welchem Eifer die Jungen in der Jugendgruppe Ihres Mannes den Briefmarkenbergen "zu Leibe" rücken und wir danken Ihnen auch für den uns zugedachten Scheck in Höhe von 100,- DM. Leider können wir ihn aber nicht annehmen, weil wir gar nicht in der Lage sind, Ihnen Kiloware zur Verfügung zu stellen.

Wir bedauern sehr, den Jungen diese Freude nicht bereiten zu können und fügen den Scheck in der Anlage wiederum bei.

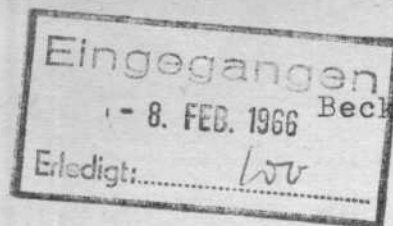
Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin!

Anlage

*lvv*  
Sekretärin

P. Sles

Gustel Beumer  
472 Beckum  
Oelder Str. 106



Beckum, den 7.1.66

*können wir  
doch nicht!*

An die Briefmarkenabteilung.

Durch einen Sammlerfreund bin ich auf Ihre Anschrift aufmerksam geworden und möchte mich heute mit folgender Bitte an Sie wenden: Mein Mann ist Jugendgruppenleiter des Neubecker Briefmarkenvereins. Die Jungens dort freuen sich immer königlich wenn er ihnen Kiloware direkt von einer Missionsstelle besorgen kann. Sie müßten einmal sehen mit welch einem Eifer bereits die 9 und 10jährigen ihre Sammlung aufbauen. Ich würde mich nun freuen, wenn Sie für uns eine Sendung abzweigen könnten. wir würden monatlich Abnehmer für etliche Kilos. Damit Sie im Sinne Ihres Missionszweckes auch besser dabei abschneiden, können Sie ruhig eine Mark <sup>200,-</sup> mehr berechnen, als Sie bislang von Ihren Abnehmern bekommen. Ich lege einen Scheck von 100,- DM bei. Ich würde mich freuen, wenn recht bald für diese Summe eine Sendung bei uns eintreffen wird.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben, grüßt Sie freundlich:

*Gustel Beumer*

br

10.2.1966

Herrn  
Pastor Bernhard Suin de Boutemard

2141 O e s e

Sehr geehrter Herr Pastor !

Vor einiger Zeit erreichte uns ein Wunsch für verschiedene Klischees. Leider konnten wir diesen Wunsch nur teilweise erfüllen. Bei dieser Gelegenheit sahen wir auch, daß Sie vor längerer Zeit eine ganze Anzahl von Klischees erhalten hatten.

Falls Sie dieselben nicht mehr brauchen, wären wir für Rücksendung sehr dankbar, damit wir auch anderen damit aushelfen können.

Mit freundlichen Gruß

B/

(Sokr.)

8. Nov. 1966  
psb/el.

Frau  
Frida Bitterlich

1 Berlin 44  
Fuldastr. 12

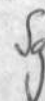
Liebe Frau Bitterlich!

Ihr Brief mit Ihrer Gabe vom 20. September 1966 ist noch nicht beantwortet worden, und ich hoffe, daß Sie darüber nicht ungeduldig geworden sind. Ich möchte Ihnen von Herzen danken für Ihre langjährige und beständige Treue, mit der Sie durch Ihre Gaben unsere Missionsarbeit unterstützt haben.

Ich hoffe, daß Sie nun einen guten Platz in einem Altersheim bekommen haben und dort in Freude die Jahre verbringen, die Gott Ihnen noch geben will. Wir verstehen sehr gut, daß Sie dabei Ihre Rente voll in Anspruch nehmen müssen. Sie sollen gewiß sein, daß viele andere Freunde der Gossner Mission an Ihre Stelle treten werden und gleichzeitig darauf hoffen, daß besonders die altgewordenen jGossner Freunde die so wichtige Fürbitte für die Missionsarbeit übernehmen.

In ganz herzlicher Verbundenheit

Ihr dankbarer



P.S. Dank auch für das Brillenpäckchen.



Liebe Gossner-Mission

Es wird mir nicht mehr möglich sein eine Spende zu senden, denn ich komme in Kürze in ein Altersheim. Meine Rente deckt nur die Kosten. Meine Fürbitte, für die, mir so am Herzen liegende, Mission, bleibt. Einliegend 10 Mk.

In alter Verbundenheit

9.10. - ~~abgegeben~~

Frida Bitterlich

1844

Friedrichstr. 12

20/9.66

Gleichzeitig kam ein Päckchen mit Brillen.

20.9.66

E

Eingegangen

20. SEP. 1966

Erledigt: .....

Edith Bolle  
Gemeindehelferin in der  
Johanneskirche Esslingen

43 Esslingen, den 22. Dezember 1966  
Schlesierstr. 18

An die  
Gossner - Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19/20



Im Auftrage von Herrn Pfarrer Mack schickte ich Ihnen am 15.d.M.  
die uns von Ihnen zur Verfügung gestellten Klischees wieder zurück,  
ich hoffe, dieselben sind inzwischen in Ihren Besitz gelangt.

Heute überwies ich Ihnen nun auf Ihr Konto 4/7480 bei der Berliner  
Bank

DM 200.--

*unbez. 30./XII. 66*

für hungernde Kinder in Indien.

Diese DM 200.-- sind eine Gabe unseres Kindergottesdienstes der  
Johanneskirche. Die Kinder haben in diesem Jahr auf ein Besonderes  
Geschenk verzichtet und nur einen Druckabzug zweier Ihrer Klischees  
erhalten.

Es wäre schön, wenn Ihrerseits vielleicht ein kleines Dankschreiben  
an unsere Kinder käme, das wir ihnen beim Kindergottesdienst im neuen  
Jahr dann vorlesen können.

Wir danken Ihnen noch einmal für die zur Verfügungstellung Ihrer Kli-  
schees.

Mit herzlichem Gruß - auch von Herrn Pfarrer Mack -

Ihre

*E. Bolle*

I. Ev. Pfarramt der Johanneskirche

Pfarrer Mack

73 Eßlingen, den 15. Dezember 1966  
Alleenstraße 21 · Telefon 35 50 56

3-17

An die

Gossner Mission

Berlin-Friedenau.

Handjerystr. 19-20



Wir danken Ihnen herzlich für Überlassung der verschiedenen Klischees für unsere Kindergottesdienst-Adventsfeier. (Sie schreiben v. 17.11.66 drüber)

In der Anlage überreichen wir Ihnen diese Klischees wieder zurück und werden Ihnen nach unserer Feier am kommenden Sonntag ein Opfer unserer Kinder für die Arbeit der Gossner Mission übersenden.

Mit herzlichem Gruß und nochmaligem Dank - auch von Herrn Pfarrer Mack -

*M. Rolle*  
Gemeindehelferin

Anlagen.

9. Nov. 1966  
psb/el.

Frau  
Margarete Bornemann

1 Berlin-Wannsee  
Am kl. Wannsee 39a

Liebe Frau Bornemann!

Sie haben uns zwar vor einiger Zeit geschrieben, daß es durchaus nicht nötig wäre, Ihnen den Eingang der Gaben, die Sie so beständig und treu an uns übersenden, zu bestätigen, doch mit dem zu Ende gehenden Jahr drängt es uns doch, jedenfalls kurz auszusprechen was uns bewegt: Unsere herzliche Verbundenheit mit Ihnen, die Sie in so großer Treue Ihre Gaben übersenden, und unseren Dank.

Wir dürfen Ihnen einige Postkarten mit "Gossner Worten" beilegen als ein kleines Zeichen unseres Dankes.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

vg

Anlage



29. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor H. Borutta

3263 Exten

Lieber Bruder Borutta!

Wie schön, daß aus Exten und umliegenden Gemeinden noch einige Gaben nach Schwester Ilse's Besuch nachgekommen sind. Mit herzlichem Dank empfangen wir Ihre Überweisung von 157,14 DM am 18. November und bitten, wenn es möglich ist, den Gebern unseren Dank weiterzusagen.

Ich bin sehr froh, daß Sie die Sitzung am 30. November in Hannover wahrnehmen, hoffentlich können Sie von einem guten Verlauf berichten und werden nicht mit zu vielen unerwarteten Fragen geplagt.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr



15. Okt. 1966  
geb/el.

Herrn  
Pastor Borutta

3263 Exten

Lieber Bruder Borutta!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 22.9.1966 erfolgten Eingang der Überweisung von

insgesamt 578,-- DM (davon 450,-- DM von der Gemeinde Exten).

Die besondere Situation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir häufig gesucht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Gesamtheit der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

Sg

Kopie:  
Ev.-luth. Pfarramt

Krankenhagen	50,-- DM	Spende
Welsede	47,-- DM	"
Deckbergen	31,-- DM	"



19. Dez. 1966  
drbg/el.

Fräulein  
Gretel B o s s e

1 Berlin 19  
Rognitzstr. 12  
bei Ohnesorge


Sehr geehrtes Fräulein Bosse!

Der Brief Ihres Herrn Bruders vom 22.11.1966, in dem er uns um Materiel über die Industriearbeit der Bossner Mission am Rhein bat (Adresse: Gossner Mission, 6503 Mainz-Kastel, Joh.-Gossner-Str. 14), bevor er nach Melbourne in Australien am 29. November aufbrach, ist seltsamerweise erst am 6. Dezember zu uns gelangt. So konnten wir ihm seine Bitte nicht mehr erfüllen und bitten Sie, wenn Sie ihm gelegentlich schreiben, ihn das wissen zu lassen.

Sollten Sie meinen, daß er noch jetzt darauf Wert legt, bitten Sie doch direkt unsere Freunde in Mainz-Kastel unter der o.g. Adresse, ihm einiges Material nach Melbourne nachzusenden, wenn er dort längere Zeit bleibt und es gerne verwehrt möchte angesichts dessen, was er drüben sieht und studiert.

Ich sende Kopie dieser Zeilen und den Brief Ihres Bruders an unsere Freunde in Mainz-Kastel, daß sie daraus ersehen, welche Verbindung Ihr Herr Bruder schon zu unseren Freunden in Ost-Berlin besitzt.

Mit freundlichen Grüßen



Kopie:

Herrn Weissinger, Mainz-Kastel

17.2.1966

Frau  
Floris Brandt

1 Berlin 19  
Olympische Straße 13

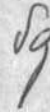
Sehr geehrte Frau Brandt !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 13. Februar 1966. Ich bin gern bereit, am 1. März von 11.45 - 13.30 Uhr vor einer oder mehreren Klassen über unsere Missionsarbeit in Indien zu sprechen. Da Sie eine ziemlich lange Zeit zur Verfügung haben, wäre zu überlegen, ob der Vortrag mit einigen Dias zu ergänzen sei.

Es wäre mir lieb, wenn Sie sich telefonisch vorher mit uns in Verbindung setzen könnten, weil aus Ihrem Brief nicht hervorging, an welcher Schule Sie tätig sind.

Mit herzlichem Gruß

Ihr



( Pastor M. Seeberg )



Floris Brandt  
Studienrätin  
1 Berlin 19  
Olympische Str. 13

1 4. FEB. 1966

31

1 Berlin 19, d. 13. 2. 1966

An die Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41

Handjerystr 19

Darf ich mich mit einer Anfrage und einer Bitte  
an Sie wenden. Ich wollte gern fragen, ob es wohl  
möglich wäre, daß jemand von der Missionsgesell-  
schaft zu uns in die Schule käme und vor einer  
12. Klasse, evtl. auch vor mehr Schülern der Oberstufe  
über indische Religionen und über die Arbeit der  
Mission dort und über die Arbeit der selbständigen  
Kirchen dort sprechen könnte. Ich würde sehr dankbar  
dafür sein. Es müßte möglichst an einem Dienstag  
in der Zeit von 3/4 12-13.30 sein.

Entweder am 22. 2. oder 1. 3.

Mit bestem Dank!

Hochachtungsvoll  
Floris Brandt.

1. Dez. 1966  
drbg/el.

Frau  
M. Brandt

298 Norden  
Heringstr. 28

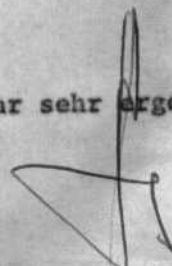
Liebe, sehr geehrte Frau Brandt!

Zu meiner herzlichen Freude höre ich, daß wir auch in Ihnen eine treue Freundin unserer Arbeit und unseres Dienstes für das große Volk in Indien haben, und danken Ihnen sehr für die letztthin empfangenen Gaben von 20,-- und 50,-- DM. Jenen Menschen in ihrer indischen Not und dem Dunkel ihres Heidentums kann ja kein größerer Dienst erwiesen werden, als durch das Evangelium von unserem Herrn Jesus Christus, das Ihnen in Wort und Tat gebracht werden muß.

Es ist zugleich schön, zu wissen, daß in Ihrem Haus unsere Freunde, Pastor Linnemann und seine Frau, ihren Ruhestand verleben dürfen. Er ist ja noch immer für unsere Gossner Mission tätig, und wir haben in ihm, dem Ehrenmitglied unseres Kuratoriums, eine Treue Stütze für die Aufgaben, die uns befohlen sind, und an denen viele Menschen und Gemeinden Ostfrieslands so beständig und mit Liebe Anteil nehmen.

Mit nochmaligem freundlichem Dank bin ich

Ihr sehr ergebener



(Kirchenrat Dr. Berg)

Missionsdirektor

Kopie:

Herrn P. Linnemann

25. 4. 1966

Fräulein  
Edith Braun

3100 Celle  
Heese 18/9

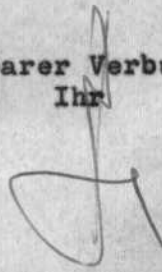
Liebes Fräulein Braun !

Aus Ihren kurzen Zeilen spricht eine große Liebe zu unserem Dienst und ein Verständnis für die schwere Situation, die zur Zeit durch die ernste Ernährungskrise in Indien gegeben ist. So danken wir Ihnen von ganzem Herzen für den Betrag von DM 400,--, der am 22. April bei uns eingegangen ist.

Möchten doch mehr Glieder unserer Kirche in gleicher Weise ihre Verantwortung erkennen, wie es in unseren kleinen Nachbarstaaten offenbar in vieler Beziehung noch vorbildlicher geschieht.

Vor wenigen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Nord-Orissa ausgeflogen, um dort die Speisung für 150.000 Kinder während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So hoffen wir, etwas Wirksames beitragen zu können.

In dankbarer Verbundenheit  
Ihr



(Dr. Christian Berg)

Anlage

~~Post freigegeben~~  
21. APR. 1966

31 Celle, 19. IV. 66  
Heese 18719

Liebe Gossner-Mission!

Hente habe ich Ihnen als Hilfe gegen den Hunger in Indien auf Ihr Bankkonto DM 400,- überwiesen. Wenn Holland an einem einzigen Tage 20 Millionen DM aufbringen kann, dann müssen wir uns wohl auch etwas mehr anstrengen als bisher. In der Hoffnung, daß Sie in Indien weiter tatkräftig helfen können, grüßt Sie

He

Eckh Porann

Empfangen am 21/IV-66  
Gossner Mission



, 6.1.1966  
Wo.

Frau  
Irene Braun

2000

Hamburg 20  
Abendrothweg 36

Sehr geehrte Frau Braun!

In der Anlage senden wir Ihnen den uns von Herrn Weissinger  
zugeleiteten Brief von Rev. Topno nach Kenntnisnahme zurück.

Herr Pastor Seeberg läßt Ihnen freundliche Grüße übermitteln  
und kann Ihnen auch nur das bestätigen, was Herr Weissinger  
in seinen Zeilen vom 31.12.1965 an Sie ausgeführt hat.

Mit allen guten Wünschen für Ihr persönliches Ergehen und  
freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin

*Lo*  
Sekretärin

Anlage

# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 31. Dez. 65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postcheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Frau  
Irene Braun

2 Hamburg 20  
Abendrothsweg 36

GH-Wei/Schr

*6/2  
Brief Juni in Wiesbaden  
Liesse.  
ausgesp.*

*19 7/2*

*21. 1. d. B.*

Liebe Frau Braun!

Ich hoffe Sie verstehen, wenn Ihr Brief vom 18.12. erst heute von mir beantwortet werden kann. Vorweg möchte ich Ihnen mitteilen, daß Schwester Auguste wieder auf die Beine gekommen ist und sie seit zwei Tagen sogar wieder aufsteht. Allerdings scheint es uns, daß die Blutstauung nicht restlos ohne Schaden an ihrem Gehirn vorübergegangen ist; jedenfalls verwechselt sie sehr viel Dinge und weiß manches, was man ihr vor einer Stunde gesagt hat, nicht mehr oder weiß es nur noch falsch. Wir werden abwarten müssen.

Nun zu Ihrem Brief wegen Topno. Ich sehe von mir aus keine Möglichkeit der direkten Hilfe. Sie wissen, daß in Jamshedpur die Situation noch sehr schwierig ist, da zwei verschiedene Gemeinden bestehen. Soweit ich es beurteilen kann, spielt dabei Mr. Panna auch keine gute Rolle. Ich bin mir aber da nicht ganz sicher. Aber nachdem die Gossner Mission mit der Gossner Kirche den 10-Jahresplan entwickelt hat, müssen alle Bauprojekte durch die Planungskommission hindurch. Dort sind auch von uns Brüder vertreten. Es gibt also auf keine Fälle die Möglichkeit, einer Gemeinde ohne Wissen und Genehmigung der Kirchenleitung durch eine Aktion in Deutschland direkt zu helfen. Ich halte dies auch für richtig, denn bei der gegebenen Situation würden wir durch direkte Hilfen viel Unruhe und Streit in die Kirche hineinbringen. Ich habe aber Ihren Brief mit einem Durchschlag dieses Briefes an Bruder Seeber nach Berlin weitergereicht, weil er in diesen Fragen tiefer drin ist als ich. Sicherlich wird er Ihnen noch genauer antworten.

Ihnen persönlich wünsche ich, daß Sie bald wieder ganz zu Kräften kommen. Nehmen Sie von uns allen im Gossner Haus in Kastel die besten Wünsche für Sie und Ihren Gatten für 1966 entgegen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

  
(Weissinger)

21.11.1966  
drbg/go

An den  
Vorsitzenden des Presbyteriums  
der Gemeinde Isselhorst  
Herrn Pfarrer Otto Braune

4831 Isselhorst über Güterloh

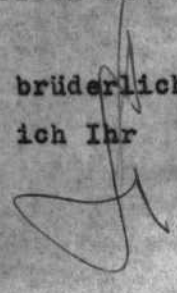
Lieber Bruder Braune,

Es vergeht kaum eine Woche, in welcher uns nicht die Zeichen der Liebe und des Gedenkens in namhaften Opfergaben aus dem Ravensberger Land erreichen; so auch Ihre Übersendung von DM 360.--, die wir am 27. Oktober erhielten zur Stärkung unseres Dienstes am Evangelium in Indien.

Wenige Tage später, am 30.10., stand ich auf der Kanzel der Gemeinde Jöllenbeck und durfte spüren, mit welcher Liebe und inneren Anteilnahme viele Menschen bei Ihnen unserer grossen Aufgaben getreulich gedenken.

Darum haben auch Sie, lieber Bruder Braune, mit Ihrer Gemeinde von Herzen Dank dafür, dass Sie uns erneut geholfen und gestärkt haben, die Kunde von unserem Herrn dem grossen und so geplagten Volk Indiens weiterzugeben.

Mit brüderlichen Grüssen  
bin ich Ihr





, d.8.3.66

An das  
Altersheim  
Brigittenstift.

Sbg./Te.

3013 Barsinghausen

Waldstr.3

Liebe Freunde!

Mit herzlicher Freude bestätigen wir den Eingang Ihrer Spenden in Höhe von DM 191,--, die durch Schwester Maria zu uns kam.

Dieser Betrag wird für das Krankenhaus in Amgeon wie gewünscht weitergegeben.

Schwester Ursula, die in kommenden heißen Monaten eine schwere Arbeit tun muß, zumal sie die Vertretung von Schwester Ilse Martin übernimmt, da diese ihren wohlverdienten Erholungsurlaub antritt, wird den Betrag gut verwenden können.

Auch im Altersheim werden Sie durch mancherlei Meldungen von der besonders schweren Situation in Indien gehört haben, und wir danken Ihnen, daß Sie an der Not dieser Menschen nicht teilnahmslos vorbeigehen.

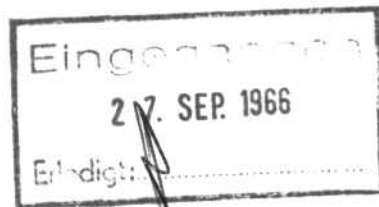
Mit sehr herzlichen Grüßen aus dem Gossner-Haus

bin ich

Ihr

19





Am Mittwoch, dem 21. September 1966, hat Gott der Herr unsere  
frühere Missionsinspektorin

## Alice Bühring

nach längerer Erkrankung in ihrem 74. Lebensjahr heimgerufen.  
Wir geben dies den mit uns verbundenen Kirchenleitungen, Missions-  
gesellschaften und vielen Freunden der Arbeit, die die Heimgerufene  
geleistet hat, tief betrübt bekannt. Alice Bühring hat 38 Jahre lang  
in der Berliner Mission die Frauenmissionsarbeit in einem weitgehenden  
Maße selbständig aufgebaut und gestaltet und ihr für die Heimat  
und für die Arbeit in Übersee die grundlegende Ausrichtung gegeben.  
Nur mit großem Dank können wir auf das Werk unserer Mitarbeiterin,  
die als erste Frau in die enge Leitung berufen und das Amt einer  
Missionsinspektorin in unserer Gesellschaft gehabt hat, zurückschauen.  
Ihr Wirken ist auch weit über den Rahmen der Berliner Mission für  
die deutsche Missionsarbeit bedeutungsvoll gewesen.

In ihrem Leben wurde etwas sichtbar von dem Lehrtext am Tag vor  
ihrem Tode:

„Wir glauben, weil die Macht seiner Stärke  
bei uns wirksam wurde“. (Eph. 1,19)

### Komitee und Vorstand der Berliner Missionsgesellschaft

Prof. Dr. Ernst Dammann  
Präsident

D. Gerh. Brennecke  
Direktor

1017 Berlin,  
Georgenkirchstraße 70

1 Berlin 31,  
Prinzregentenstraße 82

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. September 1966 um 1300 Uhr auf  
dem Waldfriedhof Heerstraße, Trakehner Allee 1, statt.  
(U-Bahn und S-Bahn Olympia-Stadion)

Angehörige und Freunde bitten statt Kranzspenden der Berliner Mission zu gedenken.

22. 6. 1966

Frau  
Eva Geiseler

1 Berlin 38  
An der Rehwiese 17

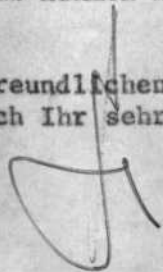
Sehr geehrte Frau Geiseler !

Haben Sie freundlichen Dank für Ihren Brief wegen Frau D. Büniger, den Sie mir vor vier Wochen in Verfolg unseres Telefongespräches schrieben. Wie sehr hätte ich mich gefreut, wenn sich die Hoffnung hätte verwirklichen lassen, Frau Büniger an der gegenwärtigen großen Speisungsaufgabe von BROT FÜR DIE WELT in Indien aufgrund ihrer früheren Erfahrungen mitteilnehmen zu lassen.

Nachdem ich aber erfuhr, daß Ihre Bekannte schon das 60. Lebensjahr überschritten hat, habe ich verstanden, daß die Leitung von BROT FÜR DIE WELT doch schließlich von einer Entsendung verantwortlicherweise meinte absehen zu müssen, denn gerade in diesen Monaten Mai - August ist ja das Klima für jemand, der aus Europa kommt, eine sehr harte physische Belastungsprobe, und es braucht unter den wenigen Europäern gerade Menschen, die sehr viel unterwegs sind und sich trotz der klimatischen Bedingungen nicht schonen dürfen.

Ich bin gewiß, daß Sie für diese Entscheidung Verständnis haben, auf die ich persönlich keinen unmittelbaren Einfluß nehmen konnte.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr sehr ergebener



Ewa Seiseler

1 Berlin 38 Nikolajew

Am & Rehwiese 14

Tel. 80 54 33

den 20. 5. 66

Eingegangen

23. MAI 1966

Erledigt:.....

Sehr geehrter Herr Doktor Berg!

Auf Grund unseres Telefongesprächs heute  
überreichte ich Ihnen den Druckabzug eines Briefes  
von Frau Dorothea Binger an Herrn Dr. Süden-  
pfennig.

Frau Binger arbeitet augenblicklich als Sekretärin  
bei Dr. Johann Fischer in Stuttgart. Außerdem arbeitet  
sie als Helferin im Kinderfalterdienst in im Besuch-  
dienst ihrer Gemeinde.

Da ihr die mehr mechanische Arbeit an der Schreibma-  
chine nicht sehr liegt, möchte sie wieder eine  
Tätigkeit finden, die sie in engeren Kontakt mit  
Menschen bringt. Am liebsten würde sie wieder  
einige Zeit nach Indien gehen. Sie spricht fließend  
englisch u. portugiesisch.

Sollten Sie, Herr Doktor Berg, gern mit ihr person-  
lich sprechen, könnte sie sicher - evtl. über ein  
Wochenende - nach Berlin kommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ewa Seiseler.



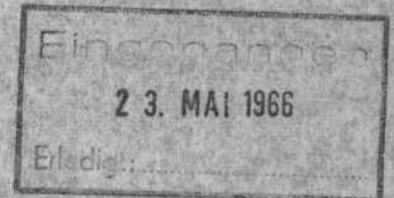
Fromenkaufstr. 40

7 Stuttgart, 24.III.1966.  
Dorothea Büniger

Herrn Ministerialrat a.D.  
Direktor Güldenpfennig

im Hause

Sehr geehrter Herr Güldenpfennig!



In Erinnerung an meinen Besuch bei Ihnen bitte ich Sie, mich für die Arbeit in Indien vorzuschlagen. In der Mitteilung Nr. 9 - Hungersnot in Indien - steht in Anlage 1 S.2 Abs.3, daß Mitarbeiter zur Überwachung der Speisungsprogramme von hier aus entsandt werden.

Ich war in den Jahren 1944 bis 1948 in Goa, Portugiesisch Indien. Zu der Zeit kamen dort auf etwa 950.000 Inder 75 Europäer einschließlich Gouverneur und Verwaltungsbeamte. Ich habe dort in engster Berührung mit den Einheimischen gelebt und war in den Jahren 1944 bis 1946 völlig von Deutschland abgeschnitten - ich erhielt auch nicht mehr die mir zustehenden Anteile am Gehalt meines Mannes, der damals in Shanghai war. Mit einer andern Deutschen eröffnete ich einen Damenfrisiersalon. Bis auf 4 oder 5 Damen der portugiesischen Gesellschaft waren unsere Kundinnen Inderinnen.

Wir haben dort halbe Jahre ohne Reis, ein andermal ohne Brotgetreide oder ohne Süßkartoffeln erlebt und in diesen Jahren unser Brot in einem Ofen aus Blechkanistern und selbstgefertigten Brotkastenformen gebacken, Mazzen hergestellt, wenn das Mehl zum Backen ungeeignet war, aus Süßkartoffeln alle möglichen Gerichte gekocht, aus Bananen und Tamarindenmark Brotaufstrich gekocht, Fische geräuchert und fast aus dem Nichts den Frisiersalon aufgebaut.

Bei der Überwachung des Speisungsprogramms spielt die Sicherung der Vorräte gegen Ratten und Kakerlaken eine Rolle. Man muß die einfachsten Methoden des Wasserfälfterns kennen; man muß beim Einkauf von Dal aufpassen, daß man keine verfälschte Ware angedreht bekommt, die furchtbare Folgen wie Lähmungerscheinungen mit sich bringen kann (siehe Marocco vor einigen Jahren, wohin europ. Ärzte und Krankenschwestern entsandt wurden, um die Gelähmten zu pflegen.)

Die Verteilung von rohem Reis nimmt auch der indische Kaufmann nicht mit der Wage vor. Man braucht dazu leere runde Zigarettendosen Marke Simon Arzt, die einem Aratel gleichkommen. Das dürften etwa 120 Gramm sein. Wenn man Indern Nahrungsmittel oder gekochte Speise reicht, muß man wissen, daß dazu nur die rechte Hand gebraucht wird. Die Inder sind gewohnt, sich mit der linken Hand abzuputzen, nachdem sie ihr großes Geschäft erledigt haben. Die linke Hand ist also ohne weiteres ungeeignet Speisen zu überreichen. Selbst hungernde kleine Kinder haben mir ganz instinktiv nichts aus der linken Hand abgenommen, wenn ihre Augen auch noch so gierig danach ausschauten.



Bei der Übersicht über die Vorräte muß man auch mit dem uralten asiatischen Gebrauch des squeeze rechnen. Jeder Koch und jede Küchenhilfe wird sich einen kleinen Teil der Vorräte stiebitten, die durch ihre Hand gehen. Das hat ihnen bisher noch niemand abgewöhnen können. - Man soll dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht zubinden! -

Zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter gehört auch, daß sie außer den selbstverständlichen Schutzimpfungen auf die einfachen Mittel aufmerksam gemacht werden, die sie dort eines Tages brauchen werden. Mitigal und Mitigalseife (Bayer) gegen prickly heat. Leichte, schweißaufsaugende Wollhöschen oder Bauchbinden, um Nierenerkältungen zu verhüten, die man sich besonders dann leicht holt, wenn man im Schlafzimmer einen Propeller laufen läßt. Eine Mullwindel um den Hals gelegt verhütet, daß einen der niederrieselnde Schweiß wachkitzelt. Tropenhelme trägt fast kein Europäer mehr, sondern einfache modische Strohhüte, die man evtl. noch rot abfüttert.

Ich erwähne, daß ich aus eigener Anschauung und Erfahrung in Goa weiß, daß man dort mit geringen Mitteln eine kleine Fischkonservenfabrik errichten kann. Gleich hinter der Düne liegen einige geeignete Häuser, die nach deutschem Geld etwa 30 DM Monatsmiete kosten werden. Brunnen sind in der Nähe. Die Fischernte ist zu gewissen Jahreszeiten so groß, daß kegelförmige ein Meter hohe Haufen von Makrelen etwa 800 m lang am Strande lagen. Etwa ein Hundertstel davon wurde frisch gegessen, ein ebenso großer Teil getrocknet und der Rest kam als Dung auf die Acker. Eine gemeinnützige Genossenschaft könnte dort Vorräte herstellen, die den mitarbeitenden Frauen als Deputat abgegeben werden könnten.

Bereits im Jahr 1944, kurz nach unserer Ankunft, stellten wir im Monsun unter die Traufen unserer weitausschwingenden Dächer alte leere Teertonnen auf, um Wasser zu haben, das man sonst kaufen mußte. In dieser oder ähnlicher Weise könnte die Wasserwirtschaft verbessert werden, zumal wenn man noch Kressen auf das Wasser bringt, damit das Wasser durch die Pflanzen gereinigt bleibt.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Güldenpfennig, sehr dankbar, wenn Sie meine Bitte an geeigneter Stelle mit Ihrer Empfehlung vortragen würden.

Mit bestem Dank und Gruß

Ihre D.B.

22.2.1966

Herrn  
Pfarrer L. Bullemer

8901 Westheim / b. Augsburg  
Bergstraße 17

Lieber Bruder Bullemer !

Am 26. Januar 1966 haben wir aus Ihrer Gemeinde den ansehnlichen Betrag  
von DM 240,--

für unsere Indienarbeit empfangen. Mit einem sehr herzlichen Dank  
möchten wir Ihnen den Eingang bestätigen und unsere Freude darüber  
ausdrücken.

Wenn Sie bei den Abkündigungen im Gottesdienst und bei anderen Veran-  
staltungen Ihren Gemeindegliedern diesen Dank weitersagen würden, wären  
wir sehr froh. Deshalb fügen wir ein besonderes Grußwort bei.

Ihr

( Pastor M. Seeberg )



An das  
Evang. Luth. Pfarramt

8901 Westheim b. Augsburg  
Bergstraße 17

Liebe Freunde !

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die ansehnliche Summe  
von DM 240,--

für unsere Missionsarbeit in Indien empfangen.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört, daß  
Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe bedroht sind.  
Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib und Seele gerettet  
werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen.  
Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres Herrn Jesu  
Christi.

GOSSNER MISSION

*Ly*  
( Pastor M. Seeberg )

, 12.1.1966  
Wo.

Frau  
Margarethe Bundt

4930

Detmold  
Freiligrathstr. 14

Sehr geehrte, liebe Frau Bundt!

Zum Anfang des soeben begonnenen Jahres haben Sie uns eine ganz besondere Freude mit der Übersendung einer Sammelbüchse bereitet, die den "vollgewichtigen" Betrag von 246,- DM in sich barg.

Dieser für unsere Arbeit gespendete Betrag wird uns helfen, die Not zu lindern, die in diesem Jahr infolge Dürre über das ganze Land Indien durch Hunger und Teuerung hereinzubrechen droht.

Wir danken Ihnen noch einmal sehr herzlich und grüßen Sie aus dem Goßnerhaus in Berlin

*Lv*  
Sekretärin



Evangelische weibliche Jugend Deutschlands-  
Burckhardthaus e.V.

DIREKTOREN: PFARRERIN E. R. SCHMIDT UND PASTOR DR. W. BRUNOTTE

Herrn  
Pastor Martin Seeberg

646 Gelnhausen, den 8. Juni 1966  
Herzbachweg 2 Br/Ba

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2. Juni. Wir danken Ihnen sehr für Ihr sachliches Verständnis, das Sie unserer Bitte entgegen gebracht haben.

Wir freuen uns sehr mit Ihnen, daß Schwester Monika Schutzka nun die Einreise nach Indien ermöglicht wird. Denn darauf waren doch die Planungen der letzten Monate gerichtet.

Es mag Sie entlasten, daß inzwischen mit unseren Afrikanerinnen eine überraschende Wendung eingetreten ist. Die Berliner Missionsgesellschaft nach Absprache mit der EKU sah sich genötigt, ganz kurzfristig die 3 Afrikanerinnen in ihre Heimat zurückzuschicken. Es müssen da Schwierigkeiten aufgetreten sein, die wir selbst auch nicht ganz übersehen. Wir wissen nur, daß die eine Afrikanerin im 3. Monat ist und sie oder ihre Kolleginnen irgendwelche Pläne in Ost-Berlin mit Aufenthalt und Rückreise erwogen haben. Wir erfahren von der plötzlichen Entscheidung nach der Abreise der Afrikanerinnen und bedauern nun sehr, daß nun doch sicher ein ziemlicher Bruch für die 3 Betroffenen eingetreten ist. In diesem Zusammenhang wird unter den beteiligten deutschen Stellen erwogen, ob man in einem ähnlichen Fall nicht doch lieber eine Ausbildung in Afrika selbst vorsehen sollte.

Haben Sie noch einmal herzlichen Dank für Ihre freundliche Antwort auf unsere Anfrage.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit dort bin ich

Ihr

W. Brunotte

6. Mai 1966  
psb/el.

Herrn Pastor  
Suin de Boutemard

2141 Oese/  
P. Basdahl ü. Bremervörde

Lieber Bruder Suin de Bontemard!

Durch Ihr Rentamt haben wir in diesen Tagen zwei Beträge  
in Höhe von

DM 482,83 und  
DM 72,84

überwiesen bekommen.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre beständige Treue.

Was die Oriya-Bibeln anbetrifft, so wird es Sie und natürlich auch Ihre Gemeindeglieder interessieren zu hören, ob sich irgendwelche Wirkungen feststellen lassen. Ein Briefauszug unserer Amgaon-Schwester Marianne Koch mag Ihnen eine Antwort geben.

Vor einiger Zeit fragten Sie nach Photos von der Kircheinweihung in Amgaon. Wir werden sie in etwa 3 Wochen in unserer "Gossner Mission" veröffentlichen. Sie sollen die Photos aber schon jetzt haben und sich daran freuen.

Zur Zeit ist Schwester Ilse Martin bei uns auf Heimaturlaub. In ein paar Tagen fährt sie zu ihrer Mutter in die DDR. Natürlich wird sie später gern zu Ihnen in die Gemeinde kommen. Als Termin würde ich die letzten Septembertage vorschlagen, weil sie vorher noch nach Ostfriesland muß.

Herzlichst Ihr

Bg

Anlagen

2.6.66

Herrn

Pastor Dr. Brunnthaler

Bruckhardsstrasse

646 Eidenhausen

Herzogenweg 2

Lieber Herr Dr. Brunnthaler!

Ihren Brief vom 17.5.1966 wurde ich Ihnen lieber dankbar, wenn ich Ihre Bitte erfüllen könnte.

Sie haben völlig recht, wenn Sie darauf bestehen, dass die drei Afrikanerinnen einen Tutor bekommen. Und auch wenn solchen Begleitung werden die Mädchen eingewiesen sein soll dem Kurs ist es nicht.

Was für eine große Freude bedeuten, werden Sie. Verantwortlich und Bedenken ganz kennen. Ich habe Ihnen schon hat vor 14 Tagen endlich das Professor heißt wissen für Tadeln bekommen. Wir haben eingeführt einen Schriftplatz für den 13. Juli 1966 bestellt, sodass Sie ab August d. J. in unserem Missionshospital Angewandt sein wird.

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen gelingen wird, eine andere geeignete Person einfindig zu machen, die sich um die Afrikanerinnen kümmert, eventuell aus dem Kreis der Teilnehmerinnen die sich zum Kurs angemeldet haben.

Mit besten Grüßen

Ihre Frau

Marion Seeburg



# Evangelische weibliche Jugend Deutschlands-

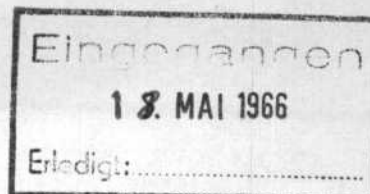
Burckhardthaus e.V.

DIREKTOREN: PFARRERIN E. R. SCHMIDT UND PASTOR DR. W. BRUNOTTE

Herrn  
Pastor Martin Seeberg  
Gossner Mission

646 Gelnhausen, den 17. Mai 1966  
Herzbachweg 2 Br/Ba

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-26



Sehr verehrter, lieber Bruder Seeberg!

Wir wenden uns an die Gossner Mission mit einer Anfrage wegen Schwester Monika Schutzka. Ich wäre Ihnen für eine baldige Stellungnahme dankbar - wenn ich mich bei Ihnen nicht ganz an die richtige Adresse gewandt habe, bitte ich Sie freundlichst um Weiterleitung dieser Anfrage.

Drei junge Frauen aus Tanzania sollen auf Wunsch der Heimatkirche und mit Unterstützung der EKU bzw. der Berliner Mission in Deutschland eine Ausbildung erfahren. Vorgesehen ist ihre Teilnahme an der 2 1/2jährigen Ausbildung in unserem Seminar. Seit einiger Zeit sind die 3 Afrikanerinnen in Berlin. Sie arbeiten zur Zeit im Paul-Gerhardt-Stift. Es ist noch eine etwas offene Frage, ob der Ausbildungsweg für Gemeindeförderinnen für die Afrikanerinnen möglich ist. Sie müßten ja in der Lage sein, sprachlich und inhaltlich zu folgen.

In dem Bemühen, diese Frage bis zum Oktober zu klären, ist in Aussicht genommen, daß die drei an einem 3-wöchigen Kursus zur Einführung in die Jugendarbeit im Burckhardthaus teilnehmen und zwar vom 10. - 30. Juli. Der Kursus wird im übrigen besucht von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, zum Teil auch von Gemeindeförderinnen und Pfarramtsekretärinnen. Eine Teilnahme der drei Afrikanerinnen wäre nur zu verantworten, wenn wir für die drei einen Tutor gewinnen können, der ebenfalls bei dem Kursus dabei ist und sich um die drei kümmert.

Wegen des Kontaktes, den wir durch einen früheren Kursus mit Schwester Monika Schutzka haben, möchten wir Sie fragen, ob es möglich ist, sie für diese Begleitungsaufgabe vom 10. - 30.7. in Gelnhausen freizustellen. Mit gleicher Post wenden wir uns auch an Schwester Monika Schutzka selbst.

Sicherlich wäre dann auch noch zu klären, wie die Versorgung bzw. gehaltliche Stellung von Schwester Monika Schutzka in der Zeit geregelt wird. Wir stehen mit der EKU wegen der Finanzierungsfragen wegen der Afrikanerinnen in Verbindung.

Es wäre eine außerordentliche Hilfe, wenn Sie unserer Bitte entsprechen könnten. Die drei Afrikanerinnen haben relativ gute Schulbildung und sollen in Tanzania nach ihrer Rückkehr gehobene Aufgaben übernehmen. Wir haben sicher mit Ihnen ein gemeinsames Interesse an einer möglichst guten Ausbildung solcher Frauen.

- Blatt 2 -



Für unsere Planung wäre es uns eine große Hilfe, wenn Sie uns in der nächsten Zeit einen Bescheid geben könnten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

L. Brünste



GOHRSMÜHLE

CD

16. August 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor Friedrich Clausen

4986 Bieren/Herford

Lieber Bruder Clausen!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von


140,-- DM

die am 3.8.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung



22. 4. 1966

Herrn  
Gerhard Clotz  
Ev. Kreisjugenddienst

2175 Cadenberge  
Claus-Meyn-Straße 4a

Sehr geehrter, lieber Herr Clotz !

Haben Sie sehr Dank für Ihren Brief vom 13. April, der wegen drängender Arbeitsfülle ein paar Tage unbeantwortet liegen bleiben mußte. Aber heute sollen Sie nun ein Echo erhalten.

Es ist sehr erfreulich und schön, daß Sie sich mit der evangelischen Jugend des Kreises Land Hadeln konkret in der Sache der Indienhilfe angesichts der schweren Ernährungskrise dort engagieren wollen.

Vor wenigen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela in Nord-Orissa ausgeflogen, um dort die Speisung für 150.000 Kinder in Gang zu bringen. Eine der zentralen Speisungsstätten wird zweifellos auch unser Hospital Amgaon, 100 km südlich Rourkela, werden. So ist es schon sinnvoll, darauf die Aufmerksamkeit Ihrer Jugend zu richten.

Ich lasse Ihnen, vielleicht aber haben Sie das Büchlein schon in der Hand, dann wäre es fast überflüssig, die Kinderbriefe (Preis 8,50 DM) unserer Schwester Ilse Martin aus Amgaon zugehen, die den Dienst dort und die ganze Umwelt der indischen Menschen sehr farbig zeigen, und das alles aus der Verantwortung für das Evangelium heraus.

Darüber hinaus sollen gern 50 unserer kleinen Verteilblätter zu Ihnen kommen, die von der Krankheitssituation Indiens sprechen. Sehr viel Lebensbedrohung in den nächsten Monaten in Indien infolge mangelnder Ernährung wird sich ja zweifellos so zeigen, daß die Menschen anfällig werden für die vielen tropischen Krankheiten.

Sollten Sie mehr dieser kleinen Verteilblätter brauchen, schreiben Sie getrost noch einmal an uns im Gossnerhaus. Sie werden Ihnen dann postwendend zugeschickt werden.

Es sollte uns sehr freuen, wenn Sie durch diese konkreten Hinweise eine lebendigere, innere Bereitschaft bei Ihrer Jugend zu erwecken vermögen, an Indien zu denken und für die Menschen dort auch opfernd etwas zu tun.

In freundlicher Erwidern Ihres Grußes

bin ich Ihr





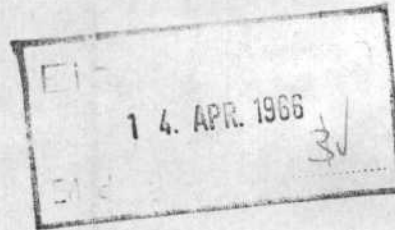
EV. KREISJUGENDDIENST

„An der Oste“

GERHARD CLOTZ

Kreisjugendwart

2175 Cadenberge, den 13. 4. 66.  
Claus-Meyn-Straße 4a  
Tel. 418



An die

Gossner-Mission

1000 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Ich möchte heute bei Ihnen anfragen, ob es möglich ist, im Rahmen der Hilfe für das hungernde Indien für eine bestimmte Aktion kleineren Ausmaßes, die von der Gossner-Mission in Indien durchgeführt wird (z.B. Kinderspeisung in einem bestimmten Ort oder Hilfe für die Angehörigen von Kranken im Hospital Amgaon o.a.), Gaben an Sie zu schicken.

In einem Jugendgottesdienst anlässlich eines Jugendtages des Kreises Land Hadeln am 24. April soll die Kollekte für diesen Zweck gesammelt werden. Bei weiteren Jugendgottesdiensten und anderen Aktionen der Evang. Jugend unseres Kreises wollen wir ebenfalls dafür Gaben sammeln.

Erfahrungsgemäß werden die Herzen der Menschen für eine bestimmte überschaubare Sache, über die man sich durch Berichte und vielleicht auch durch Bildmaterial informieren und sie sich dadurch auch gut vorstellen kann, noch mehr gewonnen, als wenn man nur allgemein zur erneuten Aktion Brot für die Welt aufruft.

Wenn es möglich ist, daß Sie uns eine solche bestimmte Sache nennen und wir dafür dann sammeln können, bitte ich auch evtl. um Zusendung von Informationsmaterial zur intensiven Bekanntmachung dieser Aktion.

Mit freundlichem Gruß

*G. Clotz*

24. Juni 1966  
drbg/el.

Frau  
Johanna C u n z

637 Oberursel /Taunus  
Lindenstr. 12

Liebe Frau Cunz!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

200,-- DM,

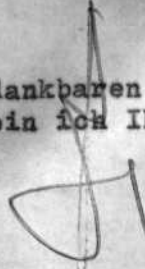
die am 9.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Eine Spendenbescheinigung in 2-facher Ausfertigung ist dem Schreiben beigelegt.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



Anlagen

24. Okt. 1966  
psb/el.

Frau  
Helene Delbanco

296 Aurich/Ostfriesland  
Fockenbollwerkstr. 39

Liebe Frau Delbanco!

Die Ärztemuster, die Sie in Ihrem Brief vom 17. Oktober erwähnen, sind in der Tat brauchbar. Allerdings haben wir im Missionshaus für die Auswertung keine Kenntnisse. Deshalb schicken wir alle bei uns eingehenden Medikamente an das

Deutsche Institut für Ärztliche Mission

74 Tübingen, Paul-Lechler-Str. 24.

Von dort werden dann Sendungen zusammengestellt für unsere Missionshospitäler.

Würden Sie so freundlich sein, die Sendung auf direktem Wege ihrem guten Zweck zuzuführen?

Natürlich erinnere ich mich, liebe Frau Delbanco, unserer Begegnung, - und zwar sehr gern.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

lg



HELENE DELBANCO

296 Aurich/Ostfriesland, den 17.X.66

Fockenbollwerkstr. 39  
F. 4861

Eingetragen F. 486

19. OKT. 1966

Erledigt:

Jafr uzafatir javr kaffor khabary!

Bei einem Lieftbildvortrag von Eusebius  
von Martine wurde gesagt, daß seine Mari-  
kammer, die im Ringen gebraucht worden,  
Erzstammler sind. Nun wollte ich bei Ihnen  
anfragen, ob es immer noch ist, Ihre solen  
Erzstammler zu sein. Meine Erzstamm sagte  
mir gestern, sie hätten sehr viele - sie werden  
damit förmlich überhäuft - u. wären froh,  
sie auf solche gute Art lob zu werden.

Haus für, soll ich für Haus meinen  
Leitung für den Großherzog beibringen  
oder lieber nicht pflegen?

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Ergebenste  
Frl. Helene Delbanco.

In Ringe faß ich einen Abendbrot  
maben 4 Stunden - weil. wir waren für 15.



DEUTSCH-OSTASIATISCHE  
GESELLSCHAFT E.V.

VERTRETUNG DES  
OSTASIATISCHEN VEREINS E.V.

1 BERLIN 41-STEGLITZ,  
SCHLOSS-STRASSE 32B  
FERNRUF 72 69 70

POSTSHECK-KONTO BERLIN WEST 10709  
BANKKONTO BANK FÜR HANDEL U. INDUSTRIE AG,  
BERLIN-STEGLITZ, DEPKA 9, KONTO-NR. 92511

0 1. NOV. 1966

*Dr. Altmann*  
*Druck + Wagen*

Der Vorstand der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft erlaubt sich

... *Herrn Pastor Seeberg* ... und Frau Gemahlin

zu einer Cocktail Party zu Ehren von

Herrn Prof. Dr. George Young, Jerusalem  
Präsident des Institutes für Studien im Heiligen Land

am Sonnabend, dem 5. November, 1966 um 18 Uhr im Hause des Vorstandsmitgliedes Frau Annemarie Schraube, Berlin 21, Bartning-allee 16, einzuladen.

U. A. W. G.  
72 69 70

# DEUTSCH-OSTASIATISCHE GESELLSCHAFT E. V.

VERTRETUNG DES  
OSTASIATISCHEN VEREINS E. V.

1 BERLIN 41-STEGLITZ,  
SCHLOSS-STRASSE 32 B  
FERNRUF 72 69 70

POSTSHECK-KONTO BERLIN WEST 10709  
BANKKONTO BANK FÜR HANDEL U. INDUSTRIE AG,  
BERLIN-STEGLITZ, DEPKA 9, KONTO-NR. 92511

Eingangsnummer
0 1. NOV. 1966
Eingang

*Ellmann*

*Telefonat  
beenden & abgeben*

*Jery*

*erl. 2. 11. 66*

Der Vorstand der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft erlaubt sich

*Herrn Dr. Berg* . . . . . und Frau Gemahlin

zu einer Cocktail Party zu Ehren von

Herrn Prof. Dr. George Young, Jerusalem  
Präsident des Institutes für Studien im Heiligen Land

am Sonnabend, dem 5. November, 1966 um 18 Uhr im Hause des Vor-  
standsmitgliedes Frau Annemarie Schraube, Berlin 21, Bartning-  
allee 16, einzuladen.

U. A. W. G.  
72 69 70

br

2. Mai 1966

An das  
Diakoniewerk Kaiserswerth  
z.Hd. Schwester M. Meßner

4 Düsseldorf-Kaiserswerth  
Alte Landstraße 121

Sehr geehrte Schwester !

Zurückkommend auf Ihre Zeilen vom 5. April können wir Ihnen heute mitteilen, daß Tanjore in Südindien, östlich von Kerala, liegt und zur Church of South India gehört. Diese Auskunft erhielten wir von Herrn Dr. Bage, dem Präsidenten der Gossner Kirche in Indien, den wir anlässlich einer Europareise auch dieserhalb befragten.

Mit freundlichem Gruß

*B*  
(Sekretärin)

30. Sept. 1966  
el.

Dienste in Übersee

7 Stuttgart O<sup>2</sup>  
Gerokstr. 17

Betrifft: Unser Schreiben vom 23.9.1966 wegen Herrn Förster und Frä. Dubs  
Ihr Schreiben vom 28.9.1966 - 11/gs

Anliegend überreichen wir Fotokopie des Schreibens von Herrn Pfarrer Esche,  
Die unserem Schreiben vom 23.9.1966 nicht beigelegt war, zu Ihrer gefl. Be-  
dienung. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage





**Dienste  
in  
Übersee**

Eingegangen

29. SEP. 1966

Erledigt: .....

Arbeitsgemeinschaft  
evangelischer Kirchen in  
Deutschland e. V.  
Committee of Protestant  
Churches in Germany  
for Service Overseas

7000 Stuttgart O  
Gerokstraße 17  
Telefon 247081  
Telegramme Überseedienste  
Konto 96610  
Städt. Girokasse Stuttgart

An die  
Gossner Mission

1000 Berlin 41  
Handjerystraße 19 - 20

Stuttgart, den 28. September 1966  
11/gs

*Ellen*  
Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

*War das vergessen?*  
vielen Dank für Ihren Brief vom 23.9., in dem Sie uns auf Herrn Förster und Frä. Dubs aufmerksam machen. Ihrem Brief ist zu entnehmen, daß Sie uns wohl Notizen über Beruf und Werdegang dieser beiden von Ihrem Gemeindepfarrer, Herrn Esche, zusenden wollten. Leider lagen diese nicht Ihrem Schreiben bei und wir haben so auch nicht die Adresse, um uns direkt mit den Genannten in Verbindung zu setzen. Bitte senden Sie uns diese doch noch nach.

*J*  
Daß das Visum für Herrn Götze abgelehnt wurde, ist wirklich jammer-schade und es bleibt jetzt nur noch der schwache Trost, daß vielleicht Herr Montag noch etwas ändern kann. Wir erwarten ihn hier am 3. Oktober und werden ihn entsprechend instruieren.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr

*H. M. Schöll*  
H. M. Schöll

23. Sept. 1966  
drbg/el.

Dienste in Übersee

7 Stuttgart - O  
Gerokstr. 17

Nach Rückkehr von meinem Jahresurlaub, finde ich heute eine Anfrage von Herrn Pfarrer Esche, Mitglied der Regionalsynode in West-Berlin, vor, der sich für zwei ihm aus seiner seelsorgerlichen Arbeit bekanntgewordene Junge Menschen verwendet und darum bittet, ihnen nach Möglichkeit gemeinsam den Weg zu einem Dienst in Übersee zu bahnen. Da ich im Augenblick nicht weiß, welche Anforderungen bei Ihnen vorliegen, und Sie sicher Herrn Förster und Frl. Dubs zunächst auf einer Auswahl- und Informationstagung näher kennenlernen müssen, darf ich Sie gewiß bitten, die Verbindung zu diesen beiden dienstwilligen Menschen aufzunehmen, deren Beruf und Werdegang ja Herr Pfarrer Esche ein wenig charakterisiert hat.

In der Hoffnung, daß sich aus diesem Hinweis meines berliner Amtsbruders eine Möglichkeit ergibt, die beiden jungen Menschen segensreich in einen Dienst draußen zu berufen,

bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr



Kopie

- 1) Herrn Pfarrer Esche
- 2) Frau Kleimenhagen  
Referentin für DÜ im Diakonischen Werk in Berlin

, d. 26.4.1966

Frau  
Pastorin G. Diestel  
3504 Stein bei Nürnberg  
Deutenbacher Straße 1

Sehr geehrte Frau Pastorin!

Mit Grüßen von Herrn Pastor Seeberg übersenden wir Ihnen  
beigefügt einige Exemplare unseres Monatsblattes "Die Gossner  
Mission", einige Kinderbriefe und Informationsbriefe sowie die  
Sondernummer der Gossner Mission mit dem Memorandum über die  
Stellung der Gossner-Mission zur Gossner-Kirche.

Mit freundlichen Grüßen

A. W.



16. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Franz Dietschmann

2833 Harpstedt  
Logestr. 9

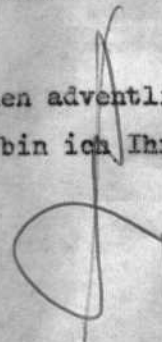
Sehr geehrter Herr Dietschmann, lieber Freund der Gossner Mission!

Seit Jahren - besonders auch in diesem Jahr gesteigerter Not in Indien -  
haben Sie unseres Dienstes so freundlich und opferbereit gedacht. Wir  
danken Ihnen sehr für die erneute Gabe von

200,-- DM,

die uns am 12. Dezember hier im Gossner Haus erreichte und uns hilft,  
unseren Aufgaben in Indien nachzukommen. Wie sehr bedarf das große Volk  
Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, daß die Botschaft von Christus  
in viel Heidentum hineinleuchtet und Hilfe in den großen Nöten des Lan-  
des bringt. Daß Sie uns darin so hilfreich verbunden sind, danken wir  
Ihnen sehr.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung



20. April 1966

Herrn  
Franz Dietschmann

2833 Harpstedt / Bez. Bremen  
Loge Straße 9

Sehr geehrter Herr Dietschmann !

Am 16. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 200.-- für unsere Arbeit in Indien. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre große Treue und Ihr erneutes Zeichen der Verbundenheit zu unserem Dienst.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Verbundenheit  
Ihr



Anlage

1. Juli 1966  
psb/el.

Herrn

Pfarrer Dietzfelbinger  
Evang.-Luth. Pfarramt

8481 Erbdorf

Lieber Bruder Dietzfelbinger!

Durch Ihre Hand erhielten wir am 9. Juni die bei dem Missionsfest vom 19.5. gesammelten Gaben in Höhe von 819,35 DM und 48,-- DM sowie am 10. Juni einen weiteren Betrag aus Ihrer Gemeinde von 165,-- DM. Diese Beträge sind für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Menschen bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Jg

Kopie:

Herrn Pfarrer Steuber  
8481 Kaltenbrunn

21. Dez. 1966  
el.

Herrn  
Pastor R. Dohrmann

318 Wolfsburg  
Kleiststr. 31

Sehr geehrter Herr Pastor Dohrmann!

Herr Max Hautschke, Mitglied des Nationalrates in der DDR, hat an Herrn Schottstädt die Bitte gerichtet, daß Sie für ihn gelegentlich Ihres Besuches in Ost-Berlin Propaganda-Material der NPD mitbringen möchten. Wir teilen Ihnen das auf Veranlassung von Herrn Schottstädt mit, der Ihnen anheim stellt, diese Bitte zu erfüllen, die möglicherweise dazu dient, aus diesem Material negative Propaganda gegen die Bundesrepublik zu machen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)



6. Dez. 1966  
el.

Herrn  
Pastor R. Dohrmann

318 Wolfsburg  
Kleiststr. 31

Sehr geehrter Herr Pastor Dohrmann!

Auf Ihre Anfrage vom 2. ds. Mts. können wir Ihnen mitteilen, daß wir für Sie und Ihren israelischen Freund in der Zeit vom 27. - 30. Dez. zwei Einzelzimmer in unserem Hause frei haben.

Wir wünschen Ihnen aus dem Gossner Haus eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und senden Ihnen herzliche Grüße



(Sekretärin)



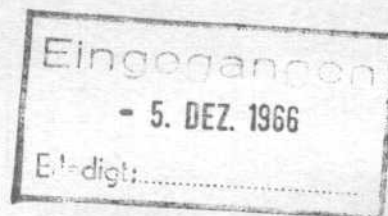
# Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 2. 12. 1966

Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Herrn  
Missionsdirektor  
Dr. B e r g



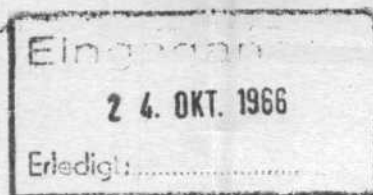
Lieber Bruder Berg!

In der Zeit vom 27. bis 30. 12. möchte ich gern mit einem israelischen Freund an dem Jahrestreffen der Aktion Sühnezeichen in Berlin teilnehmen und wäre Ihnen dankbar, wenn wir in dieser Zeit ein Doppelzimmer im Gossner Haus bekommen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

*Rudolf Dohmen*



Wolfsburg, den 24. September 1966

Sehr verehrte und liebe Bekannte, Freunde und Verwandte!

Heute — fünf Monate nach Jörg Rudolfs Tod — möchten wir danken für alle Zeichen und Taten helfender Liebe, die wir von Ihnen/Euch empfangen haben.

Als Meie und ich unseren Jüngsten in der Halle des erst seit einem Jahr von uns bewohnten Hauses in den kleinen weißen Sarg legten, meinten wir, die Sonne und das Lachen seien nicht mehr zu ertragen und mit dem Tod von unserem Joggel untergegangen.

Doch nun steht auf seinem Grabstein:

Jesus lebt, mit ihm auch ich

Jörg Rudolf Dohrmann

\* 19. 1. 1965 † 24. 4. 1966

Durch Jörg Rudolf haben wir noch einmal gelernt und erfahren, wie aus den theologischen Begriffen Auferstehung und Hoffnung wirkliches Tun und Leben wird. Zwei Wochen nach dem Osterfest ist Jörg heimgegangen. Wir werden mit ihm zusammen eine ewige Auferstehung erfahren.

Eigenartigerweise hat Jörgs Leiden und Sterben für uns immer wieder die Verbindung zu den in den KZs umgekommenen Kindern und zu den hungernden Kindern Indiens bedeutet. Auch unsere anderen Kinder spürten etwas davon. Auf dem Friedhof haben Vater Brassel und Mitglieder des Teams anstelle einer Predigt Texte aus Hiob und aus dem Neuen Testament gelesen. Als wir zu Hause waren, fragte unser Urs direkt und zeitgenössisch: „Was bedeutet Hiob?“

Auch eine andere Erfahrung hat uns Jörg Rudolf vermittelt. Wenn er im Krankenhaus war, schien aller Schmerz vergessen, sobald er auf Meies Armen war. Heimat ist doch eine ganz personale Kategorie des Denkens und des Lebens. Dieses teilte uns Jörg mit, als wir uns gerade z. Zt. seiner Krankheit oft und oft in den Auseinandersetzungen um die Ost-Denkschrift der EKID befanden.

Wir sind dankbar, daß wir die Sonne und das Lachen wieder ertragen können. Durch Jörg Rudolf sind Leben und Tod, Sonne und Lachen noch mehr auf Christus bezogen. Wir meinten, er würde unser Nachfolger, nun ist er unser Vorgänger auf dem Wege zu Christus geworden.

Auf diesem gemeinsamen Wege grüßen wir Sie/Euch alle herzlich.

Ihre Meie und Rudolf Dohrmann-Brassel  
mit Urs (10), Susanne (8), Peter David (7)  
und Michael (5)

PS. Wir danken für rund 900,— DM, die anstelle von Kränzen für die Kinder in Amgaon / Indien gespendet wurden.

17.11.1966  
drbg/go

Herrn

Pfarrer H.-J. Dröge

4901 Bergkirchen i. Lippe

P. Wüsten über Herford

Lieber Bruder Dröge,

Trotz der reichen Gaben am schönen unvergessenen Missionstag im Juli hat Ihre Gemeinde erneut DM 167,34 an Opfergaben für den Dienst am Evangelium in Indien zusammengelegt. Dafür sei Ihnen und allen treuen Freunden in Bergkirchen von Herzen gedankt. Nun ich einmal einen ganzen Tag bei Ihnen drüben war, steht mir alles sehr viel konkreter und lebendiger vor Augen, und ich kann auch sehr viel deutlicher an Ihren Dienst und die Ihnen denken.

Übrigens die hocheufreuliche Mitteilung, dass unser Paul Singh zu unser aller Überraschung am 4. November sein Doktorexamen mit dem hervorragenden Prädikat "magna cum laude" bestanden hat. Sie können sich denken, wie sehr wir erfreut sind und wie gern wir alle Kuratoren dabei hätten, wenn wir am kommenden Mittwoch Abend mit unserem Bischof D. Scharf ihn feiern und gleichzeitig verabschieden. Am 30. November wird der erste theologische Doktor der Gossner Kirche nach Indien zurückkehren und hoffentlich ein treuer und besonders befähigter Diener seiner Kirche werden.

Mit herzlichem Gott befohlen und hoffentlich auf Wiedersehen  
Anfang des neuen Jahres bin ich

Ihr





# Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den

20. Juni 1966

Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

P. Seeburg u. R.

An die  
Gossner Mission

† Berlin  
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

21. JUN. 1966

Erledigt: .....

Liebe Gossners!

Neulich sind DM 811,25 überwiesen worden, die aus Anlaß des Todes unseres Jörg gespendet worden und für Kinder in Amgaon bestimmt sind. Heute ging noch einmal eine Spende von DM 25.-- ein, die in den nächsten Tagen folgt. Unter den Spenden befindet sich eine in Höhe von DM 80.-- einer Wolfsburger Familie. Könnten Sie eine Spendenbescheinigung ausstellen für Herr Eugen Abel, 318 Wolfsburg, Am Stemmelteich 50.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

R. Seeburg u. R.

gedacht 4.7.66

Schreiben in

Reisenmappe

Schwester Abel

b.w.

Gossner  
Mission



811.25

+ 25. - am 20.6. überweisen

+ 100. - am 20.6. -

---

936.25

---

bitte eine weitere

Spendenbescheinigung über  
DM 100.- für

Fr. Lydia Grass, Wolfen-  
ganghoferstr. 4

31. August 1966  
psb/el.

Herrn  
Pastor H.J. Dröge

4901 Bergkirchen  
Post Wüsten

Lieber Bruder Dröge!

Am 5. August ist bei uns ein Betrag von 2.650,-- DM eingegangen, für den wir uns mit herzlicher Freude und großer Hochachtung bedanken. Daß wir aus einer einzelnen Gemeinde einen solchen hohen Betrag empfangen, kommt nicht oft vor. Auch für die Summe von 801,76 DM, die bereits am 30. Juni bei uns einging, und für die Ihnen noch kein Dank zugegangen ist, möchten wir uns bei dieser Gelegenheit sehr herzlich bedanken. Wir nehmen diese Gaben als ein Zeichen dafür, daß in Bergkirchen nicht bloß eine Missionstradition, sondern darüber hinaus ein lebendiger und opferbereiter Geist sich Raum schafft für die Aufgaben der Christen in Indien.

Ihre Gemeindeglieder werden sich informiert haben über die Nöte und Aufgaben in Indien. Möchten sie doch gewiß sein, daß sich der Kampf um den Menschen dort lohnt, weil es ja unser Herr selbst ist, der sich des großen Volkes erbarmt, ihnen Brot gibt, der sie heilt und mit Hoffnung füllt. Es ist in der Tat heute wieder eine große Freude, diesem Herrn nachzufolgen und in seinem Namen Menschen vor dem Verderben zu retten.

Wir danken Ihnen und Ihrer Gemeinde, lieber Bruder Dröge, besonders auch dem unbekannten Spender, der 1.000,-- DM geopfert hat.

Mit herzlichem Gruß  
bin ich Ihr

Sg

, 10.1.1966  
Dr.Bg/Wo.

4901 An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Herrn Pastor H.-J. Dröge  
Bergkirchen Post Wüsten

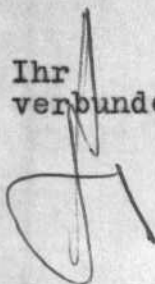
Lieber Bruder Dröge!

Von Herzen Dank für die stattliche Gabe von 1.646,29 DM aus der lieben Gemeinde Bergkirchen. Daß sie am Anfang des Jahres mit seinen vielen Verpflichtungen, besonders nach Indien hin, kam, hat uns doppelt dankbar an Sie und die Treue in Ihrer Gemeinde denken lassen.

Und wie schön die Aussicht, daß ich im Laufe des Jahres hoffentlich einmal wieder bei Ihnen droben sein kann!

Auf ein gutes Wiedersehen in 1 1/2 Wochen, wenn uns wieder die Sache des Evangeliums in Indien beschäftigen wird, bin ich mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr  
Ihnen verbundener





5. Okt. 1966

Fräulein  
Adelheid Durneder

1-Berlin-33  
Clayallee 229  
Oskar-Helene-Heim

Sehr geehrtes Fräulein Durneder!

Von München empfangen wir einen Brief, in dem uns mitgeteilt wird, dass sich Ihre Eltern Sorgen machen Ihretwegen. Der Grund dafür läge in der Freundschaft, die Sie mit einem Inder geschlossen hätten. Sie können natürlich sagen, dass dies Ihre ureigene Angelegenheit sei. Trotzdem wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie die von mir angebotene Möglichkeit zu einem Gespräch nicht ausschlagen würden. Meine Telefonnummer ist 83 96 33, und ich würde mich über Ihren Anruf freuen, zumal ich annehme, dass ich Ihren Freund schon kenne; denn Anfang Juli 1966 brachte ich einen Mr. Ghosh in das Oskar-Helene-Heim.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

lg



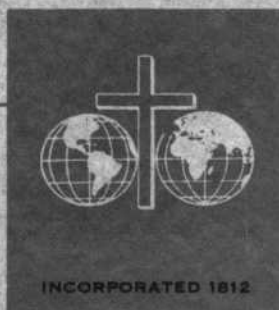
# The United Church Board

William C. Nelson, President  
Alford Carleton, Executive Vice President  
Everett A. Babcock, Treasurer

## for World Ministries

### DIVISION OF WORLD SERVICE

	TELEPHONE:
Reginald H. Helfferich General Secretary	(212) 870 - 2713
B. Kenneth Anthony Associate General Secretary	(212) 870 - 2704
Mrs. J. K. Braun (St. Louis)	(314) GA 1-1544
Theodore H. Van Dyck (St. Louis)	(314) GA 1-1544



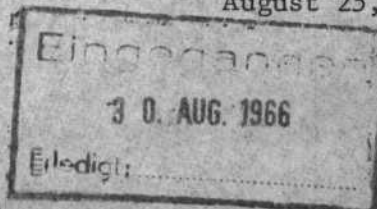
BOSTON • NEW YORK • ST. LOUIS

1720 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo. 63103

Cable: WORLDSERV ST. LOUIS

August 25, 1966

Dr. Christian Berg  
Gossner Mission  
Handjerystrasse 19-20  
Berlin-Friedenau, Germany



Dear Dr. Berg:

Once again it will be my privilege to make a brief visit to Berlin. My itinerary calls for me to leave Copenhagen on SAS #645Y at 5:50 p.m., on October 5; arrive Hamburg 7:00 p.m., and then go by BEA #1176 from Hamburg 8:30 p.m., to arrive Berlin 9:20 p.m. Arrangements have been made for me to stop at the HOTEL BERLIN. On October 8, I will leave Berlin on PA #605Y to go to Hanover and on to Bielefeld, where I hope to visit with relatives of our family with whom I have only recently established contact.

The larger portion of this journey will be spent in Africa where I will visit World Service and Mission stations in a number of countries. En route I am anxious to learn what I can about the work and fellowship which we share in Germany. While I am in Berlin I shall try to get in touch with you in the hope that we might be able to arrange a little visit.

With much appreciation I recall my visit with you in 1960, and I look forward to renewing our acquaintance on this visit.

All good wishes!

5-8-10

Sincerely yours,

Theodore H. Van Dyck  
Secretary for Program

THVD/had

E

16. Sept. 1966  
el.

Elisabeth-Diakonissen-  
und Krankenhaus  
z.Hd. Frau Oberin Schulenburg

1 Berlin 30  
Lützowstr. 24-26

Sehr geehrte Frau Oberin!

Herr Dr. Berg und Herr Pastor Seeberg lassen Ihnen herzlich danken  
für die Einladung zum Jahresfest Ihres Hauses am 2. Oktober.  
Leider ist es beiden Herren nicht möglich, an dieser Veranstaltung  
teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)



# ELISABETH - DIAKONISSEN- UND KRANKENHAUS

Fernsprecher 13 10 01  
Berliner Commerzbank A.G.  
Berlin 30, Potsdamer Straße 125  
Konto Nr. 207 340  
Postscheckkonto Berlin-West 291 50

1 BERLIN 30, den 9. September 1966  
Lützowstraße 24-26  
Postfach



## Einladung

Am Erntedankfest, dem 2. Oktober 1966,  
zum 129. Jahresfest unseres Hauses,  
wird um 10 Uhr in unserem Kirchsaal

Herr Pfarrer i.R. Dr.phil. Walter Augustat,  
der 18 Jahre hindurch der Vorsteher und Pfarrer  
unseres Hauses war, seinen

## Abschieds-Gottesdienst

halten.

Im Anschluß wird die Enthüllung eines Kunstwerkes im  
Speisesaal stattfinden.

Wir laden dazu herzlich ein -

Das Kuratorium

Der Hausvorstand

*Grumlich*

Vorsitzender

Diakonisse

*A. Schillerberg*

Oberin

U.A.w.g.

*Teilnahme herzlichst*

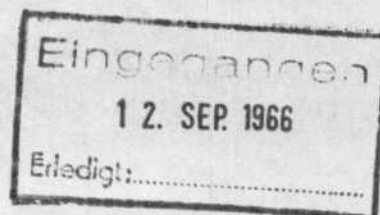
*Sg 11/9.*



# ELISABETH - DIAKONISSEN- UND KRANKENHAUS

Fernsprecher 13 10 01  
Berliner Commerzbank A.G.  
Berlin 30, Potsdamer Straße 125  
Konto Nr. 207 340  
Postscheckkonto Berlin-West 291 50

1 BERLIN 30, den 9. September 1966  
Postfach



## Einladung

Am Erntedankfest, dem 2. Oktober 1966,  
zum 129. Jahresfest unseres Hauses,  
wird um 10 Uhr in unserem Kirchsaal

Herr Pfarrer i.R. Dr.phil. Walter Augustat,  
der 18 Jahre hindurch der Vorsteher und Pfarrer  
unseres Hauses war, seinen

## Abschieds-Gottesdienst

halten.

Im Anschluß wird die Enthüllung eines Kunstwerkes im  
Speisesaal stattfinden.

Wir laden dazu herzlich ein.-

Das Kuratorium

*[Signature]*  
Vorsitzender

Der Hausvorstand

Diakonisse *G. Schmieding*  
Oberin

U.A.w.g.

*Teilnahme* *Herzlichen* *mit* *mit* *Sg 12/10*

27. Okt. 1966  
psb/go.

An die  
Evang. Kirchengemeinde  
4832-Wiedenbrück  
z.Hd.v. Herrn Pfarrer ~~Schoepke~~  
ECKARDT

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 25.10.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 234,48.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

17. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn Pfarrer  
Heinz Eckart

4832 Wiedenbrück  
Wasserstr. 29

Lieber Bruder Eckart!

Am 18. Oktober empfangen wir von Ihnen aus der Gemeinde Wiedenbrück  
den Betrag von

DM 355,70

und möchten Ihnen heute sehr herzlich dafür danken.

Schwester Ilse sprach sehr dankbar und erfreut von dem Wiedersehen  
mit Ihnen nach längeren Jahren, und wir haben die Einladung an Sie  
und jetzt diese Gaben als ein Zeichen dafür genommen, daß Sie und  
auch Ihre Gemeinde trotz allem, was in früheren Jahren nicht nach  
eigenem Wunsch so gelaufen ist und geregelt werden konnte, Ihr Herz  
doch weiterhin für die große Aufgabe offenhalten, dem ganzen Volk  
Indiens das Evangelium zu bringen.

Mit nochmaligem herzlichem Dank und brüderlichen Grüßen - auch in Er-  
innerung an meinen eigenen Besuch bei Ihnen -

bin ich Ihr





24. Okt. 1966  
psb/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
Herrn Superintendent Eckels

326 R i n t e l n

Lieber Herr Superintendent!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 17.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 100,-- (mit dem Vermerk: Vortrag Schwester Ilse Martin).

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

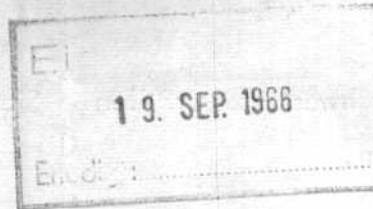
Jg



Friedrich Wilhelm Esche

Pfarrer

Evangelische Dreifaltigkeitskirchengemeinde  
Berlin-Lankwitz



1 Berlin 46, den 13. Sept. 1966  
Gallwitzallee 4-6  
Telefon: 73 01 41

Tgb. Nr. ....

An die

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19

Herrn Kirchenrat D. Berg DD.

Sehr verehrter Bruder D. Berg!

Ich wende mich an Sie, in der Hoffnung, daß Sie meinen jungen Bekannten, einem Berliner Diplomingenieur und einer Schweizerin, die mitten in der Ausbildung zur Volksschullehrerin steht, helfen, den erwogenen Weg in den "Dienst in Übersee" in der für diese beiden Menschen rechten Richtung anzutreten und vorwärts zu gehen. -

Ich nenne die Personalien der beiden jungen Leute. - Doch zuvor: Sie sind befreundet; mit aller Ehre und Zurückhaltung vertraut und kritisch gegeneinander. Sie haben sich im Dienst als Führerin einer schweizerischen Pfadfindergruppe und Führer einer Charlottenburger C.-P.-Einheit kennengelernt. - Der junge Mann ist vor Monaten in's Ausland gegangen; ihm mag die Trennung von seinem Elternhause auch mal gut tun.

Herr Jürgen Dietrich Förster, Adresse: Ch. 8048 Zürich, Rudenzweg 38 (bei Müller), Beruf: dipl. ing (Elektronik), geb. 24. Juli 1937 in Berlin, ist bereit, für mindestens ein Jahr ohne wesentliches Einkommen in einem Entwicklungslande zu dienen. Er würde es wünschen, in seiner Fachrichtung (Technik, insbesondere Elektrotechnik) eingesetzt zu werden. Wenn möglich, als Lehrer, Instrukteur, weniger als Meister, denn die handwerklichen Fertigkeiten sind natürlich seinem Hochschul-Studium entsprechend nur mäßig entwickelt.

Fräulein Ruth Dubs, Adresse: Ch. 8634 Hombrechtikon, Blumenberg, Beruf: Junglehrerin (bzw. entsprchd. Lehramtskandidatin), ferner Sonntagsschullehrerin der Gemeinde und seit Jahren Wöflingsführerin, etwa 21 Jahre alt, ist bereit nach Abschluß ihrer Lehrer-Ausbildung einen Hilfsdienst im Ausland, eventuell

b.w.

auch als Krankenschwester zu erfüllen. - Sie wäre bereit, sich dazu auch noch zusätzlich ausbilden zu lassen.

Ob die beiden einzeln oder gemeinsam einen solchen sozialen oder missionarischen Dienst zu verrichten in der Lage sein werden, hängt ab von der Berufsausbildung, die Fräulein Dubs erst abschließen möchte und von den Ratschlägen, die man den beiden jungen Leuten geben kann. - Ich habe das Gefühl, daß Herr Förster solchen Einsatz gern mit Frl. Dubs gemeinsam erlebte, und ich denke, daß der Wunsch nicht unrecht ist.

Beide machen einen ganz ausgezeichneten Eindruck auf mich. Ich meine, daß diese Willigkeit, - sie ist wirklich keine momentane Laune, - recht beraten und ernstgenommen und geführt werden sollte.

Ich traue Ihnen zu, Bruder D. Berg, daß Sie entweder auf Ihren eigenen Feldern oder auf den Gebieten der oekumenischen Nachbarn Plätze wissen, an denen Sie der Sache Christi, unserer Europäischen Pflicht und der Entfaltung des Glaubens dieser beiden Menschen gleichermaßen gute Hilfe bieten können.

Sie mögen sich schriftlich direkt an Herrn Förster und Fräulein Dubs wenden. Vielleicht ist aber die Genfer Nachbarstadt für eine gründliche Aussprache der oekumenischen Experten mit den beiden jungen Freunden auch gut geeignet.

Ich grüße Sie mit guten Wünschen  
für Ihr Werk

Ihr ergebener

*Frederick W. C. Gossner*

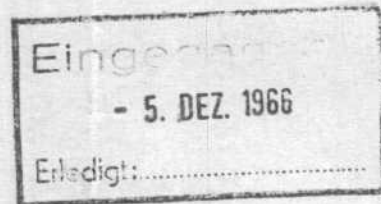
EVANGELISCHE AKADEMIE  
LOCCUM

JUGENDBILDUNGSARBEIT  
AUSSENSTELLE SÜDHANNOVER  
Harry Schütz

Gossner Mission  
1 Berlin 43  
Handjerystr. 19/20

3055 LOCCUM  
FERNRUF 321/322/217

345 Holzminden, den 1.12.1966  
Lönsstr. 1, Ruf (05531) 2328



Sehr geehrte Damen!

/ Geben Sie den beiliegenden Brief bitte mit nach Ostberlin.  
Wenn es erforderlich ist, können Sie ihn auch aus dem Umschlag heraus nehmen.

Mir freundlichem Gruß

*H. Schütz*



25. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde

4902 Bad Salzuflen  
Kirchstr. 7a

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 3. und 10. August 1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisungen in Höhe von insgesamt

591,80 DM.

Daß dies so spät geschieht, wollen Sie freundlich entschuldigen; durch die Urlaubszeit und den Ausfall einer Sekretärin konnten wir bisher leider nur das Notwendigste erledigen.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

*Sg*

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

22. Nov. 1966  
drbg/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Holsen-Ahle  
z.Hd. Herrn Pfarrer Schindler

4984 Ahle

Lieber Bruder Schindler!

Wir hatten die große Freude, von Ihnen aus Ihrer Gemeinde nicht nur die Kollekte des Erntedankfestes in Höhe von 742,-- DM am 7. Oktober, sondern auch noch drei Wochen später 100,-- DM an Gemeindespenden für unseren Dienst am Evangelium im großen und so geplagten Volk Indiens zu erhalten. Haben Sie und durch Sie Ihre Gemeinde, die die Gaben zusammengelegt hat, sehr herzlichen Dank für die innere Stärkung und äußere Hilfe, die Sie uns haben zuteil werden lassen.

Es ist vieles, was wir von drüben hören, zum Danken, aber natürlich bewegen uns auch viele Sorgen und Fragen, wie die Arbeit in Wort und Tat noch wirksamer und gesegneter gestaltet werden kann. Daß wir dafür durch die Zeichen der Liebe auch Ihrer Gemeinde ermutigt wurden, dankt Ihnen nochmals in brüderlicher Verbundenheit

Ihr



Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat

Az.: 862 - 13 No/Ah

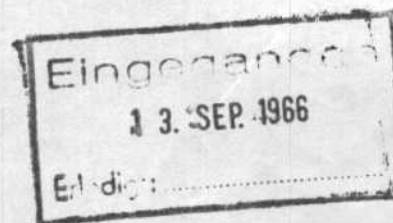
(bei Antwortschreiben bitte angeben)

29 Oldenburg, den 8. Sept. 19 66

Schließfach 269

Huntestraße 14 • Fernruf 24323

An die  
Gossnersche Mission  
  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystraße 12/20



Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 29. Mai 1966 gehaltenen landeskirchlichen Kollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

800,-- DM

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

*G. Rechenmacher*  
(Rechenmacher)  
Kirchenoberrechtsrat

*Durch Banküberweisung heute  
eingegangen. Wv.*

16. SEP. 1966



27. Okt. 1966  
psb/go

An das  
Evang.-luth. Pfarramt

8711 Albertshofen  
über Kitzingen

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 14.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 150.--.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

28.10.1966  
psb/go

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt

8902 Göggingen

z.Hd.v. Herrn Pfarrer Goschenhofer

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 27.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 250.--.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

Sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)



24. Okt. 1966  
psb/el.

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt

3251 Groß-Berkel  
Kreis Hameln

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich~~en~~ bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 17.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 118,98.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr



(Missionsinspektor Pastor Seeberg)



7. Nov. 1966  
psb/el.

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt

8541 Katzwang

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 7.10.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

100,-- DM.

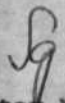
Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

  
(Missionsinspektor M. Seeberg)

24. Okt. 1966  
psb/el.

An das  
Evang.Luth. Pfarramt

8901 Königsbrunn  
Hauptstr. 94

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 13.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 150,--.


Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

  
(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

24. Nov. 1966  
drbg/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde

499 Lübbcke  
Pfarrstr. 1

Lieber Herr Kollege!

Sie haben uns aus Missionsgaben Ihrer Gemeinde den Betrag von

200,-- DM

ins Gosner Haus gesandt, deren Empfang am 5. November wir mit herzlichem Dank bestätigen möchten.

Das große indische Volk geht zur Zeit durch soviel äußere und innere Nöte, daß der Dienst am Evangelium in Wort und Tat, im Zeugnis und in Hilfe von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit ist.

Daß Sie uns darin unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr





28.Okt.1966  
psb/go

An das  
Evang.-Luth. Pfarramt

816-Miesbach

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 6.10.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 100.--.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensovielen werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

22. Sept. 1966  
drbg/el.

Evangelisch-lutherischer  
Oberkirchenrat

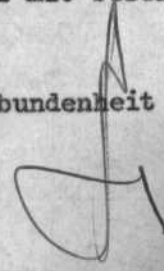
29 Oldenburg  
Schließfach 269

Betrifft: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission  
Ihr Schreiben vom 8.9.1966 - Az. 862 - 13 No/Ah.

Wir danken aus dem Gossner Haus sehr herzlich für Ihre Treue, mit der Sie auch dieses Jahr wieder zu unseren Aufgaben in Indien mit einem Teil der Gemeindeopfer am Himmelfahrtstag beigetragen haben und bestätigen den Empfang des Betrages von 800,-- DM für unseren Missionsdienst. Es will uns scheinen, daß er in diesem Jahr besonderer Not in Indien besonders wichtig ist.

Die Teilnahme Ihrer Landeskirche an unserem Dienst erfreut uns auch deshalb ganz besonders, weil das Elternhaus unseres Mitarbeiters Georg Wolff, der seit Ende vorigen Jahres im Gossner Haus mittätig ist, in Oldenburg steht und er den Eingang dieses Betrages mit besonderer Freude verbucht hat.

In der Verbundenheit des Dienstes





1. September 1966  
psb/el.

An das  
Evang.-luth. Pfarramt

3211 Osterwald / Elze

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von 319,45 DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg



27.10.1966  
psb/go

Evang.-Luth. Pfarramt  
St. Matthäus  
84-Regensburg  
Graf-Spee-Str. 1

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 27.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 100.--.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

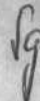
Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr



(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

9. Nov. 1966  
psb/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
St. Nikolai

492 Lemgo  
Papenstr. 16

Liebe Freunde!

Am 30. Juli 1966 ist bei uns für die Indienarbeit ein Betrag von  
200,— DM

eingegangen, den wir leider noch nicht bestätigt haben. Als Absender wurde der Kindergarten Lemgo angegeben, und wir sind doppelt dankbar, daß also die Kleinsten in Ihrer Gemeinde einen so erheblichen Beitrag geleistet haben, dafür, daß das Evangelium in Indien gepredigt wird. Wir möchten Sie herzlich bitten, den Kindergärtnerinnen diesen Dank weiterzugeben und zugleich die beigefügten Kinderbriefe, die evtl. im Kindergarten vorgelesen werden könnten.

Die hungernden Kinder Indiens würden ganz gewiß den Kindern in Lemgo ihren besonderen Dank sagen, wenn sie es könnten. In ihrem Namen und ganz sicher in ihrem Auftrage grüßen wir die Kindergemeinde von Lemgo mit nochmaligem Dank.

Ihr

lg

Anlagen  
Kinderbriefe



24. Okt. 1966  
psb/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
St. Marien

492 Lemgo /Lippe

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde wieder ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 11.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung von

150,— DM.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

JS



22. Nov. 1966  
drbg/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
St. Nikolai

492 Lemgo  
Papenstr. 16

Liebe Brüder und Freunde in Lemgo!

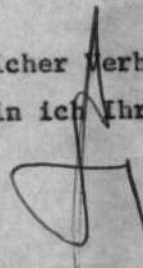
Haben Sie von Herzen Dank mit Ihren Gemeinden St. Marien und St. Nikolai für den neuen Beweis Ihrer Treue, indem Sie uns von Ihrem gemeinsamen Erntedankfest-Gottesdienst die Kollekte und die nachträgliche Einzelspende von zusammen

364,-- DM

übersandten.

Es ist in hohem Maße stärkend für unseren Dienst, wenn wir spüren, wie viele Freunde den Auftrag des Evangeliums in Wort und Tat am großen und so geplagten Volk Indiens mit uns tragen und uns darin unterstützen. Gott vergelte Ihnen reichlich, was in fröhlichem Opfer gegeben wurde.

In brüderlicher Verbundenheit  
bin ich Ihr



24. Nov. 1966  
drbg/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

8621 Schney

Lieber Herr Kollege!

Unter dem 8. November haben Sie uns aus Missionsgaben Ihrer Gemeinde  
den Betrag von

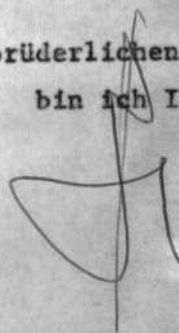
150,-- DM

ins Gossner Haus gesandt, deren Empfang wir mit herzlichem Dank bestätigen möchten.

Das große indische Volk geht zur Zeit durch soviel äußere und innere Nöte, daß der Dienst am Evangelium in Wort und Tat, im Zeugnis und in Hilfe von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit ist.

Daß Sie uns darin unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



29. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor E h l e r s  
Martin Lutherkirche

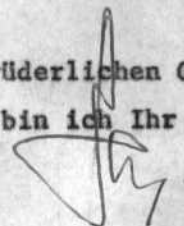
318 Wolfsburg  
Kleiststr. 31

Lieber Bruder Ehlers!

Wie schön, daß dem Besuch von Schwester Ilse Martin noch einige Gaben nachgefolgt sind. Wir empfangen mit herzlichem Dank die verschiedenen Spenden im Gesamtbetrag von 153,80 DM am 25. November für unseren Dienst in Indien.

Zugleich sind wir in Vorfreude auf das Wintermissionsfest in zwei Monaten in Wolfsburg und haben die Bitte zu Gott, daß er es gelingen lasse, wiederum einer Reihe von Menschen in den Gemeinden von Wolfsburg das Herz warm zu machen für die Nöte des großen Volkes, das so sehr des Evangeliums in Wort und Tat bedarf.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr





, 31.1.1966  
p.Sbg/wo.

Herrn  
Pastor Ehlert  
Ev.-luth. Pfarramt

3251

Groß-Berkel Krs. Hameln

Sehr geehrter, lieber Bruder Ehlert!

Die Gemeinde Groß-Berkel hat uns wiederum mit einer Überweisung in Höhe von 450,- DM für unsere Missionsarbeit in Indien erfreut, und dafür möchten wir sehr herzlich danken.

Mit Hilfe dieser Gaben können wir die Arbeit in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Mit nochmaligem Dank grüßen wir die dortige Gemeinde aus dem Goßnerhaus in Berlin!

Ihr  
gez. Pastor M. Seeberg)  
(nach Diktat abgereist)

28. Sept. 1966  
el.

Herrn  
Horst Eikmeier

2919 Potshausen

Sehr geehrter Herr Eikmeier!

Ihre Anfrage vom 27.9. über den Einsatz eines Ihrer Schüler in der Entwicklungshilfe haben wir an "Dienste in Übersee", 7 Stuttgart O, Gerokstr. 17, weitergeleitet, da man dort eher die Möglichkeit hat, einen interessierten jungen Menschen entsprechend einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

6. Sept. 1966  
el.

An das  
Elisabeth-Diakonissenhaus  
z.Hd. Frau Oberin Schulenburg


1 Berlin 30  
Lützowstr. 24-26

Sehr geehrte Frau Oberin!

Wir danken Ihnen sehr, daß Sie uns das Tonband von Schwester Marianne Koch überlassen haben. Wir haben es uns gerne angehört und einen Teil auch auf ein eigenes Band aufgenommen.

Wunschgemäß senden wir Ihnen das Band wieder zurück.

Mit freundlichem Gruß aus dem Gossner Haus



(Sekretärin)



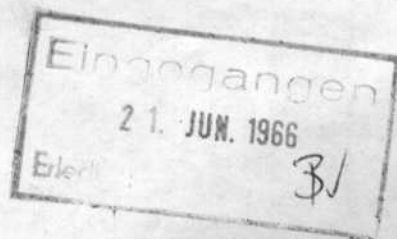
Schw. Gerda Schulze-Krantz

1 Berlin 33

Ehrenbergstr. 27

20.6.66

J.d.R. Sg 28/6. F. Seeborg.



Sehr geehrter Herr Pastor !

Seien Sie herzlich bedankt für Ihr Schreiben vom 16. 6., sehe ich doch daraus, daß Sie mich richtig verstanden.

Allerdings nahm ich an, daß die Ruhestätte von Vater Gossner eher aus dem Kreise der Gossner-Gemeinde ( von der Jugend oder den Alten ) betreut würde als von einem unpersönlichen Friedhofsgärtner. Was gäbe ich darum, das Grab meines Vaters in Leipzig pflegen zu dürfen ! Eine Ehren- und Dankespflicht ! Vielleicht finden die Schwestern des Elisabeth-Krankenhauses doch den Weg an das Grab ihres geistlichen Vaters.

Mit freundlichem Gruß

Ihre Opfern Hildeg. Krantz.

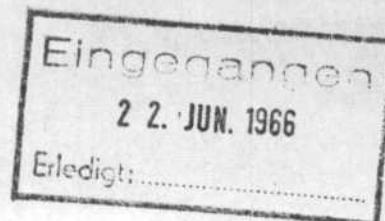
P. Seeburg 19  
3.1.1966

# ELISABETH - DIAKONISSEN- UND KRANKENHAUS

Fernsprecher 13 10 01  
Berliner Commerzbank A.G.  
Berlin 30, Potsdamer Straße 125  
Konto Nr. 207 340  
Postscheckkonto Berlin-West 291 50

1 BERLIN 30, den 20. Juni 1966  
Postfach

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Betr.: Pflege des Grabes von Johannes Evangelista Gossner

Wir nehmen Bezug auf Ihren Brief vom 16.ds.Mts. Selbstverständlich muß das Grab von Vater Goßner in Ordnung sein. Ehrlich gestanden, ich war mir gar nicht bewußt, daß dies unsere Aufgabe sei. Nach Rückfrage bei unseren alten Schwestern erfuhr ich, daß diese gelegentlich dort waren und Unkraut jäteten. Das ist sicher unterblieben. Schwester Elisabeth Lohmeyer versprach mir, in diesen Tagen dort noch einmal Ordnung zu schaffen, vor ihrer Reise. Sie meinte, mit Friedhofsgärtner sei da nichts zu machen. Wir erleben bei unseren Schwesterngräbern ja auch, wie knapp die Friedhöfe damit dran sind. - So werden unsere Schwestern helfen, so gut sie können.- Unser Gärtner ist z.Zt. nicht hier. Ich werde ihn natürlich bitten, zu gegebener Zeit eine Konifere zu pflanzen.

Nicht die daraus entstehenden Kosten machen uns Sorgen, sondern das Nichtvorhandensein der Menschen, die sich um diese Art von Arbeiten kümmern können.

Mit freundlichen Grüßen -



16. Juni 1966

An das  
Elisabeth-Krankenhaus  
Verwaltung

1 Berlin 35  
Lützowstrasse 24/26

Betr.: Pflege des Grabs von Johannes Evangelista Gossner

Vor einigen Tagen erreichte uns - nach mehrmaligen mündlichen Vorstellungen - ein Brief aus dem Freundeskreis der Gossner-Mission, in dem die mangelhafte Pflege des Grabs von Johannes Evangelista Gossner gerügt wurde mit der dringenden Bitte, doch für eine Abhilfe zu sorgen.

Diese Klage ist nicht unberechtigt. Wir haben uns selbst davon überzeugt. Das Elisabeth-Krankenhaus wird ebenso wie die Gossner-Mission und ihr Freundeskreis daran interessiert sein, das Grab des Vater Gossner in einem würdigen Zustand zu wissen.

Da bisher das Elisabeth-Krankenhaus die Sorge für die Grabpflege übernommen hat, möchten wir Sie bitten, den von Ihnen beauftragten Friedhofsgärtner darauf hinzuweisen, dass das Unkraut in kürzeren Zeitabständen entfernt wird.

Wir würden es ausserdem begrüßen, wenn auf dem freien Platz (rechts neben den Grabstellen) eine Konifere angepflanzt werden könnte. Die Gossner-Mission ist gern bereit, die daraus entstehenden Kosten zu tragen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

  
(Pastor Seeberg)

*Kp. mit Dankbarkeit*

*für Ihre Geduld - Kritik - Kritik gesendet*





Schw. Gerda Schulze-Krantz  
1 Berlin-33  
Ehrenbergstr. 27

Eingegangen - 6. JUN. 1966 Erledigt:.....
---

3.6.66

P. Seeber/Leuz

for R  
J 6  
16

An die Leitung der Gossner-Mission

Seit 1945 besuche ich von Zeit zu Zeit das Grab des Vaters Gossner und hoffe jedesmal, die Ruhestätte freundlich gepflegt vorzufinden. Darunter verstehe ich, daß mindestens das Unkraut gejätet ist, und daß auch einige Blumen gesetzt wurden. Das Prinzip des einfachen Efeu-Hügels - so wurde mir bei einem Telefongespräch vor längerer Zeit um des gleichen Anliegens willen gesagt - sei im Sinne des Verstorbenen.

Gut - dann muß aber nicht - wie an diesem Pfingstsonnabend - die Grabstelle von Flieder-schößlingen durchwuchert sein! Daneben die liebevoll betreuten, schlichten Hügel ... Ich schämte mich vor unserer Jugend und vor den indischen Christen, mit denen gemeinsam wir immerhin die Tradition hegen sollen. Ob die Gedenkstätte - läge sie im Osten unserer Stadt - anders aussehen würde? Es wäre vorstellbar.

Am 15. Oktober vorigen Jahres meldete ich nach dem Amgaon - Abend mit Rev. Aind - meine schon telefonisch gemachten Bitten nochmals mündlich bei einem Ihrer Herren.

Heute komme ich schriftlich und bitte noch zusätzlich, ob nicht jeder Hügel eine Namens-Tafel erhalten kann, damit auch der nicht orientierte aber interessierte Besucher das eigentliche Gossner-Grab grüßen kann.

Eine Entschuldigung für eine weitere Vernachlässigung der Ruhestelle Ihres 'Vaters Gossner' gibt es schlechthin nicht!

8327 JUL 3 -

Es gibt Wege und Mittel ,seinen Dank darzutun.  
Hoffentlich geschieht dies nun bald !

Nach dem jahrelangen Beobachten fühle ich  
mich verpflichtet, jetzt ganz deutlich auf  
diesen Mißstand hinzuweisen.

Es grüßt Sie

Ihre Guter Gefüge - Anmut.

Heute am

Druck. Hospital / Wilmsdorf

30. Nov. 1966  
drbg/el.

An die

Ernst-Moritz-Arndt-  
Kirchengemeinde

1 Berlin 37  
Am Fischtal 38a

Liebe Freunde!

Sie haben erneut mit einer Opfergabe von

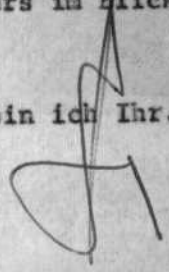
113,-- DM,

die uns am 10. November erreichten, unseres Dienstes in Amgaon gedacht, wofür wir allen, die zu dem Opfer beigetragen haben, sehr herzlich danken möchten.

In der nächsten Nummer unseres Blattes, das gleich nach Neujahr zu Ihnen kommen wird, erzählt Schwester Ursula von Lingen ein wenig von dem Alltag in unserem Dschungel-Hospital, und Sie werden daraus spüren, wie wohl Sie daran taten, den Dienst an den Leidenden und Kranken dort so getreulich zu unterstützen.

Mit herzlichen Segenswünschen, besonders im Blick auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit,

bin ich Ihr.





1. Juli 1966  
psb/el.

An die  
Ernst-Moritz-Arndt-  
Kirchengemeinde

1 Berlin 37  
Am Fischtal 38a

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch die Hand von Schwester Ilse Martin erhielten wir Anfang Mai eine Gabe in Höhe von 244,40 DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist. Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich.

Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Menschen bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Jg

P. 561-

Eingegangen  
12. JAN. 1966  
E. d. g.: *lv*

EVANGELISCHE AKADEMIE BERLIN

1 Berlin 12, den 10.1.1966  
Jebensstraße 1  
Telefon: 32 54 03

### Einladung

zu einer Tagung mit der  
Aktionsgemeinschaft  
Für die Hungernden

### DIE WELT VON MORGEN - EINE ARME WELT?

vom 1.-3. Februar 1966  
im Haus der Evangelischen Akademie  
Berlin-Wannsee, Am Kleinen Wannsee 19

*H. d. Tagung  
nicht in Berlin*

*Wah! für*

Wir leben in einer Welt voller Paradoxien, von denen die schlimmste die Welternährungssituation betrifft: Partner einer Überflußgesellschaft ohne gleichen, sind wir zugleich Zeitgenossen der größten Hungerkatastrophe der Menschheitsgeschichte. Wir gehen sehenden Auges in eine Weltauseinandersetzung hinein, vor der die Klassenkonflikte des letzten Jahrhunderts wie leichte Vorgefechte erscheinen.

Tun wir es wirklich sehenden Auges? Sind wir nicht zu einem erheblichen Teil eher mit Blindheit geschlagen? Müßte uns der Hunger in der Welt mit seinem immer bedrohlicher anwachsendem Umfang nicht längst zu weitzielen- den Planungen veranlaßt haben, mit denen die sich anbahnende Katastrophe vielleicht noch zu unterlaufen wäre?

Unsere Freunde wissen, daß uns diese Problematik seit nunmehr fast einem Jahrzehnt umtreibt und daß wir ihr bereits mehr als eine Tagung gewidmet haben. Wir wollen es mit besonderem Blick auf die deutsche und europäische Situation von neuem tun, nicht zuletzt auch angeregt durch neue Bemühungen um einen Weltfriedensdienst, die vielleicht zu einer sinnvolleren Gestaltung des Wehrersatzdienstes führen können.

Es soll eine Arbeitstagung sein, die nicht allein der Aktionsgemeinschaft Für die Hungernden, sondern allen zugedacht ist, die von diesen deutschen wie europäischen Weltproblemen umgetrieben sind. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Erich Müller-Gangloff



P r o g r a m m

Dienstag, den 1. Februar 1966

18.30 Uhr Beginn mit dem Abendessen

20.00 Uhr Europäischer Überfluß - Hunger in Asien

Abendgespräch mit Herrn Meyer zu Schwabedissen  
und Präsident Ramachandram von Gandhigram

Mittwoch, 2. Februar 1966

9.00 Uhr Frühstück

9.30 Uhr      Biblische Besinnung

Pfarrer  
Karl-Albrecht Buschbeck,  
Heiligenkreuzsteinach

11.00 Uhr Europa und die Welt von morgen  
Die Arbeitsmethoden der Centri  
von Danilo Dolci

Eduard Wätjen,  
Ascona und Partinico

12.30 Uhr Mittagessen

15.30 Uhr Kaffee

16.00 Uhr Reichtum als Verpflichtung  
Unsere unterentwickelte Verant-  
wortung für die Entwicklungsländer

Dr. Wolfgang von Eichborn,  
Ebersberg-Gmünd

18.30 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Bericht über eine Indienreise  
Mit Farbdias

Pastorin Evamaria Koch,  
Berlin

Donnerstag, 3. Februar 1966

9.00 Uhr Frühstück

9.30 Uhr      Biblische Besinnung

Pfarrer  
Karl-Albrecht Buschbeck

11.00 Uhr Weltfriedensdienst in Afrika  
Bericht von neuen Erfahrungen

Pastor Wilfried Warnecke  
Römlinghoven

12.30 Uhr Mittagessen

15.00 Uhr      Schlußgespräch über eine  
"Aktion Friedenszeichen"  
als Möglichkeit eines sinn-  
vollen Wehrersatzdienstes

Rechtsanwalt  
Heinz-Gerhard Öhlmann,  
Goslar

Ende der Tagung gegen 18.00 Uhr

Leitung der Tagung: Dr.Erich Müller-Gangloff

IHRE ANMELDUNG erbitten wir bis zum 26.1.1966 an unser Büro, Berlin 12 (Charlottenburg), Jebensstr.1, Telefon: 32 54 03.

Da es sich um eine Arbeitstagung handelt, wird in diesem Falle ein Beitrag nicht erhoben.

DAD TAGUNGSHAUS der Evangelischen Akademie, Am Kleinen Wannsee 19, erreichen Sie von der Haltestelle Rathaus Wannsee der Autobusse A S4, A 3, 6 und 18 in etwa 10 Minuten Fußweg durch die Hohenzollernstraße.



, 27.1.1966  
P.Sbg/ wo.

An die  
Evang. Diakonissenanstalt  
Schwester Elisabeth  
Schwesternwohnheim/Gästehaus

8900

Augsburg  
Frölichstr. 17

Liebe Schwester Elisabeth!

Vor einer Woche bin ich von meiner Reise zurückgekehrt, und ich benutze sehr gern die Gelegenheit, um Ihnen meinen wärmsten Dank zu sagen für die freundliche Aufnahme in Ihrem Gästehaus während meines Dienstes in Augsburg. Ihre liebevolle Fürsorge bleibt mir auch noch länger in Erinnerung.

Am 17.1.1966 haben die Schwestern des Mutterhauses uns den namhaften Betrag von 500,- DM für unseren Indienst überwiesen. Mit einem besonderen Gruß an die Frau Oberin darf ich Sie, liebe Schwester Elisabeth, herzlich bitten, unseren Dank an die Schwestern weiterzusagen und unsere Freude, daß in Ihrem Haus ein bereitwilliges Mitdenken und Mitopfern so selbstverständlich ist. Wir im Missionshaus werden jedenfalls durch solche Zeichen ermuntert, die Missionsarbeit in Indien verstärkt forzusetzen.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Segenswünschen

bin ich

Ihr  
gez. Pastor Martin Seeberg  
(inzwischen nach Bayern erneut abgereist)

25. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Ev. Dorfkirchengemeinde  
Berlin-Britz

1 Berlin 47  
Pätzer Str. 3

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 15.8.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

130,66 DM (aus der Kindergottesdienstkollekte).

Daß dies so spät geschieht, wollen Sie freundlich entschuldigen; durch die Urlaubszeit und den Ausfall einer Sekretärin konnten wir bisher leider nur das Notwendigste erledigen.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

Jg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)



2.12.1966  
drbg/go

An die  
Evangelische Gemeinde

597 Plettenberg

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben die grosse Freude gehabt, erstmalig -wenn ich mich nicht irre- von Ihnen eine Gabe für unseren Dienst am grossen Volk Indiens zu erhalten. Am 29. November ging der Betrag von 299,30 DM bei uns ein.

Wie sehr bedürfen die Menschen des riesigen Landes des Evangeliums in Wort und Tat, um in ihren Plagen und ihrer heidnischen Blindheit Hilfe und Heil zu empfangen! Dass Sie uns darin unterstützt haben, sei Ihnen herzlich gedankt.

Mit der Bitte, dass Gott Sie zumal in den vor uns liegenden festlichen Wochen der Advents- und Weihnachtszeit in Ihrem Dienst reichlich segnen möge, bin ich

in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

~~Kopie für~~  
~~Herrn Pastor Dr. Lokies~~



# EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUßENAMT

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 195924

Bankkonto: Frankfurter Bank, Frankfurt/M., Nr. 339

Buchnummer: K. A. R 477/17.055/65

1.24-27.10.66 Ph. B  
15.11.65 L  
6 Frankfurt am Main, den  
Bockenheimer Landstraße 109  
Postfach 4025

8. 12. 1965  
Kg/Sh

Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt

Telefon: Frankfurt a. M. 770521

Bitte bei Antwort angeben

Zur Information  
übersandt

An die  
ökumenischen Mitarbeiter in den Landeskirchen  
und kirchlichen Werken

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Das Jahr 1965 soll nicht zu Ende gehen, ohne dass wir mit guten Wünschen Ihrer Arbeit gedacht und Ihnen zugleich wieder einige Informationen und Hinweise gegeben haben. Wie immer bitten wir darum, daß Sie die für Sie in Frage kommenden Mitteilungen an Pfarrkonferenzen, ökumenische Studien- oder Arbeitskreise usw. weitergeben und auch in Rundbriefen bzw. durch Pressenotizen für möglichste Verbreitung sorgen.

1) Die nächste Tagung der landeskirchlichen Referenten für ökumenische Aufgaben ist für die Zeit vom 24. - 27. Oktober 1966 angesetzt worden. Wir wären dankbar, wenn zur Vermeidung von Überschneidungen bei Terminplanungen hierauf Rücksicht genommen würde.

2) Der Verlag des Presseverbandes der Evangelischen Kirche im Rheinland hat auch für 1966 den ökumenischen Bildkalender "Weltweite Christenheit" herausgebracht. Die Preise sind noch günstiger als im Vorjahr: pro Stück DM 5,60; ab 10 Stück DM 5,04; ab 25 Stück DM 4,76; ab 100 Stück DM 4,48. Die 26 Bildblätter machen mit dem Leben der Christenheit in aller Welt - diesmal mit Schwerpunkt auf Afrika - vertraut, unterstützt durch sachkundige Erläuterungen auf der Rückseite. Es ist oft darüber Klage geführt worden, daß es an geeignetem ökumenischen Informationsmaterial für die Gemeinden fehle. Hier ist ein gelungener Vorstoß gemacht worden, der jeder Förderung wert ist. (Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag in 4 Düsseldorf 1, Postfach 6409.)

3) Das Referat für Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK hat einen offiziellen Dokumentenband über "Die Einheit der Kirche" herausgegeben, der das 1963 von Hans-Jochen Margull unter dem Titel "Die Sendung der Kirche" veröffentlichte missionarische Material aufs beste ergänzt. Der Band, von Lukas Vischer eingeleitet und bearbeitet, ist gleichfalls im Chr. Kaiser-Verlag, München, erschienen, umfaßt 323 Seiten und kostet DM 15,80. Die oft schwer aufzufindenden wichtigsten ökumenischen Stellungnahmen zu den Fragen der Einheit und der Sendung der Kirche sind damit

in diesen beiden Bänden endlich jedermann zugänglich geworden. Kein ökumenischer Studienkreis wird künftig ohne die genannten Dokumentensammlungen auskommen können, aber auch in allen Dekanatsbüchereien usw. sollten sie vorhanden sein.

4) In der letzten Nummer der von der Studienabteilung des ÖRK herausgegebenen Materialsammlung "Ökumenische Diskussion" hat Prof. Hendrikus Berkhof (Leiden) einen ersten Entwurf für ein neues Studiendokument "Gott in Natur und Geschichte" vorgelegt, das die Studienprojekte über "Die Endgültigkeit Jesu Christi im Zeitalter weltweiter Geschichte" und über "Schöpfung, Neuschöpfung und die Einheit der Kirche" vereinen soll. Sonderdrucke dieser Ausarbeitung sind zum Preis von DM 1,-- erhältlich, müßten aber sehr bald bei uns bestellt werden, da der Satz nicht unbegrenzt stehenbleiben kann.

5) Inzwischen hat der Versand der Handreichungen für die "Ökumenische Gebetswoche" begonnen, die für 1966 in einer Höhe von 90.000 Exemplaren aufgelegt sind. Auch DIN-A 3-Plakate (zu dem günstigen Stückpreis von DM -,12) liegen wieder für die Werbung bereit. Sicher sind Gebetsgottesdienste heute nicht sonderlich "gefragt" - und damit teilen sie das Schicksal des Gebetes überhaupt - doch könnten gerade sie, vor allem, wenn sie in ökumenischer Weite geschehen, auf die Quellen zurückführen, von denen aus allein Erneuerung der Kirche (auch "Kirchenreform"!) geschehen kann: Besinnung über (und "unter"!) dem Wort Gottes, bewußte Abhängigkeit von der Führung durch Gottes Kraft, seinen Heiligen Geist.

In diesem Sinne möchten wir auch unser Werben um Ihren Einsatz für diese Gebetswoche verstanden wissen.

Auch 1966 sollten in der Gebetswoche Opfergaben für das ökumenische Notprogramm zusammengelegt werden. Die von uns in Zusammenarbeit mit der Inneren Mission und dem Hilfswerk vorgeschlagenen Projekte sind:

1. Griechenland: VW-Schulbus für Dorfkindern auf Kreta, die in Chania die Schule besuchen.
2. Polen: Unterstützung für Theologiestudenten aller Denominationen.
3. Togo: Ausbau der evangelischen Bibelschule in Atakpamé durch einen Lehrzweig für Frauen.

Das ökumenische Opfer der diesjährigen Gebetswoche betrug DM 9.708,12.

6) In der dem letzten Rundbrief beigelegten "Liste der deutschen Mitglieder in Kommissionen des Ökumenischen Rates der Kirchen" (Stand vom Januar 1965) wurden unter dem Stichwort "Kommission für Weltmission und Evangelisation" noch nicht die letztgültigen Namen aufgeführt. Bitte streichen Sie die Namensnennungen und fügen Sie folgende ein:



"Missionsdirektor D. Gerhard Brennecke, Berlin; Landesbischof D. Erich Eichele, Stuttgart; Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms, Hamburg; Bischof D. Heinrich Meyer, Lübeck (inzwischen ausgeschieden); Kirchenpräsident i.R. D. Martin Niemöller, Wiesbaden; Vizepräsident D. Hans Thimme, Bielefeld; Professor D. Georg Vicedom, Neuendettelsau".

7) Sommerkurse im Ökumenischen Institut Bossey. Im Ökumenischen Institut Bossey hat sich die Fertigstellung der deutschen Fassung des Jahresprogramms für 1966 leider verzögert. Uns liegt vorläufig nur die englische Fassung vor. Deswegen können die folgenden Angaben über die Thematik der Kurse keinen Anspruch auf Endgültigkeit erheben. Wir möchten Sie aber dennoch mit den Plänen für die Sommerkurse bekanntmachen und bitten, bereits dafür zu werben.

28. März - 10. April 1966: ORTHODOXES SEMINAR - Einführung in die orthodoxe Theologie und die Gottesdienste der Karwoche. Dieses Seminar ist für nicht-orthodoxe Theologiestudenten gedacht. Es wird vom Ökumenischen Institut in Zusammenarbeit mit einem Ausschuss in Paris organisiert. Es besteht aus einer Studienperiode in Bossey und darauf folgender Teilnahme an den Feierlichkeiten zur Karwoche in Paris.

Leitung: Prof. N.A. NISSIOTIS, Beigeordneter Direktor des Ökumenischen Instituts.

Kosten in Bossey: 13 sfr. pro Person und Tag;

Zulassungsgebühr: 10 sfr. (zahlbar bei Ankunft)

Anträge sind zu richten an Herrn Prof. Nissiotis, Ökumenisches Institut, Château de Bossey, 1298 Céligny / Schweiz.

1. - 15. Juni 1966: KURSUS FÜR PASTOREN UND MISSIONARE.

Thema: "Bekehrung - von der Welt und für die Welt".

Leitung: Prof. H.H. WOLF, Direktor des Ökumenischen Instituts.

Kosten: 17 sfr. pro Person und Tag;

Zulassungsgebühr: 20 sfr. (zahlbar bei Ankunft)

11. - 21. Juli 1966: KURSUS FÜR LAIEN.

Thema: "Leben in Gottes Schöpfung".

Leitung: Prof. N.A. NISSIOTIS

Kosten: 18 sfr. pro Person und Tag;

Zulassungsgebühr: 20 sfr. (zahlbar bei Ankunft)

29. Juli - 16. August 1966: KURSUS FÜR THEOLOGIESTUDENTEN,  
durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Studentenweltbund.

Thema: "Auswirkungen der Umwälzungen in der nicht-westlichen Welt für Leben und Theologie der Kirche".

Leitung: Prof. S.L. PARMAR und Dr. H.R. WEBER, Beigeordnete Direktoren des Ökumenischen Instituts.

Kosten: 13 sfr. pro Person und Tag

Zulassungsgebühr: 10 sfr. (zahlbar bei Ankunft)

Bewerbungen für die drei letztgenannten Kurse müssen an den Nationalkorrespondenten des Ökumenischen Institutes in Deutschland, Pfarrer Claus Kemper, Kirchliches Außenamt der EKD, 6 Frankfurt (Main), Bockenheimer Landstraße 109, bis spätestens 1. März 1966 gerichtet werden.



8) Wer sich über die Fragen der evangelisch-katholischen Begegnung näher informieren will, erhält durch ein neues Bücherverzeichnis einen Führer durch die schwer übersehbare Literatur: "Bücher der Begegnung". Ein ökumenisches Bücherverzeichnis, herausgegeben von der Vereinigung Evangelischer Buchhändler und der Vereinigung des Katholischen Buchhandels. Es umfaßt etwa 120 Titel, je zur Hälfte aus evangelischen und katholischen Verlagen. 24 Seiten, Preis DM -,05 bis -,10 je nach Menge. Wir empfehlen dieses erstmals erstellte, sorgfältige Verzeichnis zur eigenen Unterrichtung und zur Weitergabe an alle Interessierten.

9) Mit dem Jahre 1966 treten wir wieder in eine Zeit großer ökumenischer Konferenzen ein. Im Juli wird die Weltkonferenz für "Kirche und Gesellschaft" stattfinden, zugleich werden im kommenden Jahre die Vorbereitungen für die 4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen anlaufen. In solcher Zeit werden alle, die ökumenische Arbeitsaufgaben wahrzunehmen haben oder auch nur ökumenisch interessiert sind, noch mehr als sonst auf eine zuverlässige, konzentrierte und umfassende Berichterstattung und Interpretation des ökumenischen Geschehens angewiesen sein. Sie werden es daher nicht im Sinne kommerzieller Werbung mißverstehen, wenn wir in diesem Zusammenhang erneut auf unsere Vierteljahrschrift ÖKUMENISCHE RUNDSCHAU hinweisen und für ihren Bezug werben. Das Jahresabonnement kostet DM 12.80 und kann bei uns oder bei jeder Buchhandlung aufgegeben werden.

In diesem Zusammenhang sei auch erneut auf die Beihefte zur "Ökumenischen Rundschau" hingewiesen. Heft 1 (Autorität und geistliche Vollmacht. Bericht über eine theologische Konferenz zwischen Vertretern der Kirche von England und der Evangelischen Kirche in Deutschland) ist bereits vollständig vergriffen. Als Heft 2 erscheint in Kürze von Wolfgang Schweitzer "Christen im raschen sozialen Umbruch", ein äußerst instruktiver Beitrag zur Vorbereitung der Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" im kommenden Jahre. Gleichfalls bereits im Druck befindlich ist Heft 3 von Hanfried Krüger "Ökumenische Bewegung 1963/64", ein Dokumentarbericht über diese zwei an ökumenischen Konferenzen und Ereignissen so überaus reichen Jahre. Zwecks Bemessung der Auflagenhöhe wären wir für vorherige Bestellungen sehr dankbar.

Wir schließen mit einem herzlichen Gedenken für Ihren Dienst in der Advents- und Weihnachtszeit sowie mit der Bitte um Gottes freundliches Geleit für Sie alle im Jahre 1966 als

Ihre

*H. Krüger*  
(H. Krüger)

*C. Kemper*  
(C. Kemper)

*O. Schulz*  
(O. Schulz)

# EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUSSENAMT

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 195924

Bankkonto: Frankfurter Bank, Frankfurt/M., Nr. 339

Buchnummer: K. A. R 518/15.690

6 Frankfurt am Main, den 10.11.1966  
Bockenheimer Landstraße 109 Kg/Sh  
Postfach 4025

Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt

Telefon: Frankfurt a. M. 770521

Bitte bei Antwort angeben

Zur Information  
übersandt!

An die

Ökumenischen Mitarbeiter in den Landeskirchen  
und kirchlichen Werken

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Seit wir Ihnen am 20. Mai d. J. den letzten Rundbrief sandten, haben wir leider keine Zeit gefunden, Sie mit weiteren Informationen zu versorgen. Das soll jetzt zu Beginn der Winterarbeit nachgeholt werden, zumal auch die Tagung der Ökumene-Referenten Ende Oktober in Arnoldshain manche Anregungen brachte, die über den unmittelbaren Teilnehmerkreis hinaus Beachtung finden sollten.

1) Die Regionaltagungen der Ökumenischen Centrale stehen jetzt bald vor der Tür. Hier nochmals die Termine:

- 9. - 12. Januar 1967 - Loccum
- 16. - 19. Januar 1967 - Arnoldshain
- 30. Januar - 2. Februar 1967 - Bad Boll
- 6. - 9. Februar 1967 - Mülheim/R.

Wir bitten alle Brüder in kirchenleitenden Funktionen, die mit der Entsendung der Teilnehmer zu tun haben, auf eine baldige und sorgfältige Auswahl und Benennung geeigneter Pfarrer und Gemeindeglieder bedacht zu sein. Da der Stil dieser Tagungen ein etwas anderer sein wird als bisher (Bibelarbeit über Texte der Ökumenischen Gebetswoche, Gruppenarbeit in Vorbereitung der Weltkirchenkonferenz von Uppsala über das Dokument "Auf dem ökumenischen Weg"), kommt es sehr darauf an, daß die Teilnehmer rechtzeitig Hinweise von der Ökumenischen Centrale für die eigene Vorbereitung erhalten.

Wer gerne an der Arbeitstagung seines Bereichs teilnehmen will, wende sich bitte an den Ökumene-Referenten seiner Kirche oder seines Werkes (also nicht an die betreffende Akademie oder an uns), da die Anmeldungen üblicherweise gesammelt von den zentralen Stellen aus erfolgen.



2) Die Genfer Weltkonferenz für "Kirche und Gesellschaft" im Juli d. J. hat leider in der deutschen Öffentlichkeit - ganz im Gegensatz etwa zu den angelsächsischen Ländern - nicht jenes Echo gefunden, das sie wegen ihrer z. T. umstürzenden Neuansätze und des reichen von ihr dargebotenen Materials verdiente. Es ist jetzt Aufgabe der Kirchen, sich mit den Ergebnissen der Konferenz vertraut zu machen und die für den Dienst der Christenheit in der Welt von heute wichtigen Gesichtspunkte herauszuarbeiten, kritisch zu prüfen und auf der Weltkirchenkonferenz von Uppsala 1968 zu diskutieren. Auch hierfür haben wir in den deutschen Kirchen unerläßliche Vorarbeit zu leisten. Eine umfassende Anleitung hierzu bietet das nächste Heft der "Ökumenischen Rundschau" (Januar 1967), an dem führende deutsche Teilnehmer der Genfer Weltkonferenz mitgearbeitet haben (Prof. H.-D. Wendland, Dr. Ringeling, Prof. H.E. Tödt, Prof. Erich Hoffmann, Frau Dr. G. Wülker, Dr. Peter Heyde, Dr. Trutz Rendtorff, Prof. K.-H. Pfeffer). Die Bezieher der "Ökumenischen Rundschau" erhalten das Berichtsheft (ca. 120 Seiten) innerhalb ihres Abonnements.

Wir möchten annehmen, daß Studienkreise, Pfarrkonferenzen usw. ebenso wie bei früheren Konferenzberichten Interesse an der Abnahme einer größeren Anzahl des Heftes haben. Das muß der Verlag freilich möglichst im voraus wissen, um die Auflage richtig bemessen zu können. Deshalb bitten wir, Bestellungen von Einzelexemplaren bis spätestens 15. Dezember 1966 an den Evangelischen Missionsverlag, 7 Stuttgart 1, Heusteigstraße 34, zu richten. Bei dem Montreal-Heft erlebten wir es nämlich, daß die Auflage (obwohl wir auch damals um Vorbestellungen gebeten hatten) binnen weniger Wochen völlig vergriffen war und viele Nachfragen nicht mehr befriedigt werden konnten. Für Bezieher der "Ökumenischen Rundschau" kosten zusätzliche Einzelexemplare je DM 4,--, für andere Besteller je DM 5,--.

Außerdem wird Mitte Februar 1967 im Kreuz-Verlag der Dokumentar-Band der Genfer Weltkonferenz für "Kirche und Gesellschaft" erscheinen, der neben den Gruppen- und Sektionsberichten eine Auswahl der wichtigsten Vorträge enthalten soll. Diese Veröffentlichung bildet selbstverständlich die eigentliche Grundlage für alle Weiterarbeit an der Genfer Weltkonferenz, in die einzuführen und deren in dem Dokumentarband enthaltenen Ergebnisse zu interpretieren Ziel des Berichtsheftes der "Ökumenischen Rundschau" ist. Dokumentarband wie Berichtsheft sind also in gegenseitiger Ergänzung zu sehen und entsprechend für die Studienarbeit zu verwenden.

3) Zum dritten Male ist vor einigen Wochen beim Presseverband der Evangelischen Kirche im Rheinland (4 Düsseldorf 1, Postfach 6409) der ökumenische Bildkalender "Weltweite Christenheit" erschienen (zu beziehen durch jede Buchhandlung; Preis DM 6,80). Da die Anregung zur Herstellung eines solchen Kalenders von uns ausgegangen ist, wissen wir uns auch für die Verbreitung ein bißchen mitverantwortlich. Leider läßt nämlich der Absatz



erheblich zu wünschen übrig, so daß sich der Verlag vor die Frage gestellt sieht, ob er das Unternehmen über das Jahr 1967 hinaus fortzusetzen vermag. Wir hatten uns vorgestellt, daß eine auf einem solchen Kalender durch Bildblätter veranschaulichte Ökumene vielen ein willkommenes Jahresgeleit sein würde. Auch praktisch wird dadurch z. B. für Unterrichtszwecke ein hilfreicher Anknüpfungspunkt geboten. So hatten wir uns das jedenfalls gedacht, doch scheinen unsere Erwartungen sich nicht zu erfüllen. Ehe der Versuch aber eingestellt wird, bitten wir Sie alle nochmals sehr herzlich, zur Verbreitung des (zudem sehr preiswerten) Kalenders nach Kräften beizutragen. Möglichkeiten dazu bieten sich unseres Erachtens genug, z. B. als Geschenk an ökumenisch interessierte Mitarbeiter und Gemeindeglieder, für kirchliche Räume, zur Auslage auf Büchertischen usw.

4) Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland hat unter Mitwirkung der Deutschen Evangelischen Allianz, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Volksmission und der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Laufe dieses Jahres ein Dokument erarbeitet, das unter dem Titel "Evangelisation heute" erschienen ist. Hier werden die Grundsätze der Evangelisation dargelegt, die praktischen Konsequenzen für die Zusammenarbeit gezogen und die notwendigen Abgrenzungen vorgenommen. Eine solche gemeinsame Klärung hatte sich als unerläßlich erwiesen, nachdem es gerade auf dem Gebiet der Evangelisation zu mancherlei Spannungen innerhalb der deutschen Kirchen gekommen war, vor allem natürlich auf Gemeindeebene und insbesondere im Blick auf unkontrollierbare und bindungslose Evangelisationsunternehmungen. Die jetzt vorliegende Handreichung, an deren Zustandekommen Landes- und Freikirchen in gleicher Weise beteiligt sind, will dazu dienen, Ziel und Durchführung der Evangelisation auf eine theologisch fundierte Basis zu stellen und in ökumenischer Verantwortung zu einem rechten brüderlichen Umgang miteinander anzuleiten. Dieses gemeinsame Wort der "innerdeutschen Ökumene" richtet sich ebenso an die Kirchenleitungen wie an die Gemeinden und nicht zuletzt an die Evangelisten selbst.

Der Sonderdruck (11 Seiten) kostet DM -,50 und ist beim Evang. Missionsverlag, 7 Stuttgart 1, Heusteigstraße 34, zu beziehen.

5) Sommerkurse 1967 im Ökumenischen Institut in Bossey. Vom Ökumenischen Institut in Bossey erhalten wir die nachfolgend wiedergegebenen Angaben über die geplanten Kurse für den Sommer des nächsten Jahres:

18. - 25. April - Seminar über orthodoxen Gottesdienst und Theologie für nichtorthodoxe Theologiestudenten

Leiter: Prof. N.A. Nissiotis, Direktor des Ökumenischen Instituts

5. - 20. Juni - Kursus für Pastoren und Missionare  
Thema: Das Volk Israel und der Auftrag der Kirche  
Leiter: Prof. N.A. Nissiotis, Direktor des Ökumenischen Instituts
4. - 15. Juli - Kursus für Laien  
Thema: "Wer saget ihr aber, dass ich sei?"  
eine Studie über "Ich glaube an Jesum Christum"  
Leiter: Dr. H.R. Weber, stellvertretender Direktor des Ökumenischen Instituts
27. Juli -  
16. August - Kursus für Theologiestudenten  
Vorläufiges Thema: Die Theologie und unser Leben in Christus  
Leiter: Prof. Joseph Weber, beigeordneter Direktor des Ökumenischen Instituts.

Wir bitten Sie, auf diese Kurse empfehlend hinzuweisen. Aus den Erfahrungsberichten, die Teilnehmer uns einsenden, sehen wir immer wieder, wie fruchtbar diese Kurse für die eigene Weiterarbeit und die Verbreitung des ökumenischen Gedankens in den Gemeinden sein können. Anfragen sind zu richten an den Nationalkorrespondenten des Ökumenischen Instituts für Deutschland, Oberkirchenrat Kemper, Kirchliches Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, 6 Frankfurt (M), Bockenheimer Landstraße 109, Postfach 4025.

6) Die Ökumenische Gebetswoche, die im kirchlichen Leben Deutschlands immer noch ein sehr bescheidenes Dasein fristet, scheint im letzten Jahr doch ein wenig Auftrieb bekommen zu haben. Für 1967 dürfte weiteres Wachstum zu erwarten sein. Die Gebetshandreichungen, die einen hervorragenden Dienst bei der Vorbereitung und Durchführung der Woche oder einzelner Abende zu leisten vermögen, sind ab sofort beim Evang. Missionsverlag, 7 Stuttgart 1, Heusteigstraße 34, zu haben. (Einzelpreis DM -,20; 50 - 499 St. DM -,15; ab 500 St. DM -,12). Dort sind auch Plakate zum Preis von DM -,10 zu beziehen. Die Gebetswoche findet in der Exaudi-Woche von 7. - 14. Mai 1967 statt und steht unter dem Leitwort: "Berufen zu einer Hoffnung" (Eph. 4,4).

7) Der Ökumenische Rat der Kirchen plant zur Vorbereitung der 4. Vollversammlung in Uppsala wieder ein Studienheft für Pfarrer und Gemeindeglieder und -gruppen, ähnlich wie es vor der Vollversammlung von Neu-Delhi erschien und damals sehr gute Verbreitung fand. Das Heft - "Siehe, ich mache alles neu" - wird 48 Seiten umfassen und gut illustriert sein. Mit seinem Erscheinen kann Anfang 1967 gerechnet werden.



Im 1. Teil wird anschaulich über die Arbeit des Ökumenischen Rates und die Vorbereitung der Versammlung in Uppsala berichtet. Der 2. Teil wird mit kurzen einleitenden Bemerkungen und Fragen Anregung zu sieben Bibelarbeiten geben, die mit dem Titel des Heftes - dem Hauptthema von Uppsala - in Zusammenhang stehen. Im 3. Teil werden die Sektionsthemen der Vollversammlung eingehend behandelt.

Das Einzelheft wird DM 2,-- kosten. Folgende Mengenpreise sind vorgesehen:

ab 50 Exemplaren	DM 1,70
ab 100 Exemplaren	DM 1,60
ab 200 Exemplaren	DM 1,50
ab 500 Exemplaren	DM 1,40
ab 1000 Exemplaren	DM 1,20

Alle Landeskirchenleitungen und kirchlichen Organisationen werden von uns zunächst um Sammelbestellungen gebeten werden. Pfarrer und Gemeinden sollten aber schon jetzt von diesem zu erwartenden Vorbereitungsmaterial für Uppsala erfahren.

8) Wir möchten auch bereits auf das die Reihe der Beihefte zur Ökumenischen Rundschau fortsetzende Heft 5 hinweisen, mit dessen Erscheinen Anfang nächsten Jahres gerechnet werden kann. Es wird unter dem Thema "Wort und Abendmahl" den ausführlichen Bericht über die 2. theologische Konferenz zwischen der EKD und der Kirche von England (21. - 25. März 1966 in Bethel) enthalten. Sämtliche Referate (Prof. Turner, Durham; Prof. Marxsen, Münster; Prof. Beintker, Jena; Prof. Jacobs, Münster) sowie die Diskussionseinleitungen (Prof. Graß, Marburg; Bischof Dr. Williams, Leicester; Prof. Lampe, Cambridge) werden im Wortlaut, die Aussprachen in Zusammenfassung wiedergegeben. Im Anhang sollen die Arnoldshainer Thesen und eine instruktive tabellarische Übersicht über die Geschichte der deutsch/englischen Theologengespräche abgedruckt werden. Mit der Veröffentlichung dieses Berichtes soll ein Beitrag zum gegenwärtigen Abendmahlsgespräch geleistet werden. Vorbestellungen werden vom Evang. Missionsverlag in Stuttgart gerne entgegengenommen.

9) Der bevorstehende Wechsel im Amt des Generalsekretärs des ÖRK läßt uns auf zwei aktuelle Neuerscheinungen aufmerksam machen:

1. Willem A. Visser 't Hooft: Ökumenische Bilanz. Reden und Aufsätze aus zwei Jahrzehnten. Vorwort von Dr. Hanfried Krüger. Evang. Missionsverlag, Stuttgart. 268 Seiten mit Register. Leinen DM 14,80.



2. Marlene Maertens: Eugene Carson Blake. Eine erste biographische und kirchliche Würdigung in deutscher Sprache. Lettner-Verlag, Berlin. 112 Seiten, 8 Fotos. Paperback DM 7,80.

10) Eine letzte Bitte betrifft die ökumenischen Studienausschüsse und Arbeitskreise in den deutschen Kirchen. Die Ökumenische Centrale gibt seit Jahren von Zeit zu Zeit eine Übersicht über die bestehenden Gruppen dieser Art heraus, um sie gegenseitig in engere Fühlung miteinander zu bringen, mit Material und Empfehlungen zu versorgen und somit die ökumenische Studienarbeit in Deutschland insgesamt zu koordinieren, damit sie innerhalb des gesamtökumenischen Gesprächs zu einem förderlichen Beitrag in der Lage ist. Da die letzte Zusammenstellung einige Jahre zurücklag, haben wir im Mai dieses Jahres erneut um die erforderlichen Angaben gebeten (Ort, Name des Leiters, Zusammensetzung und Thematik). Leider hat diese Umfrage nur ein recht unbefriedigendes Echo gefunden und uns bisher nicht instand gesetzt, eine neue Liste anzufertigen. Angesichts der bevorstehenden Weltkirchenkonferenz von Uppsala sollten wir aber darüber informiert sein, welche Einsatzmöglichkeiten für die ökumenische Studienarbeit in den deutschen Kirchen bestehen. Wir bitten daher dringend, uns - soweit noch nicht geschehen - die erbetenen Angaben baldigst zu übersenden. Unseres Wissens ist in den letzten Jahren auch eine Anzahl neuer Kreise gegründet worden, die noch keine Fühlung mit der Ökumenischen Centrale aufgenommen haben. Auch diese Kreise wollen Sie bitte zu den genannten Auskünften an uns ermuntern.

Wie immer möchten wir abschließend darum bitten, daß Sie für weitestmögliche Verbreitung der vorstehenden Hinweise und Mitteilungen Sorge tragen.

Damit lassen Sie sich in der Verbundenheit des gemeinsamen Dienstes grüßen und für Ihre Arbeit viel Freudigkeit wünschen von

Ihren

*H. Krüger*  
(H. Krüger)

*Clem Kemper*  
(C. Kemper)

*O. Schulz*  
(O. Schulz)

29. Nov. 1966  
drbg/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde

1 Berlin 39  
Schuchardtweg 5

Liebe Freunde!

In großer Treue haben Sie uns wiederum eine Gabe in Höhe von  
116,49 DM

gesandt, die am 15. November bei uns eingegangen ist.

Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie unseres Missionsdienstes in Indien in Wort und Tat, in Verkündigung und Hilfe gedacht haben. Wie sehr bedarf das zweitgrößte Volk der Erde in seinen Nöten innerer und äußerer Art, von denen es geplagt wird, des Evangeliums von unserem Heiland Jesus Christus. Nur durch die Treue vieler Freunde, wie die Gemeinde Wansee es seit Jahren ist, können wir unsere Arbeit tun.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr





25. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde

1. Berlin 33  
Thielallee 1-3

Liebe Brüder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 25.8.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

805,74 DM.

Daß dies so spät geschieht, wollen Sie freundlich entschuldigen; durch die Urlaubszeit und den Ausfall einer Sekretärin konnten wir bisher leider nur das Notwendigste erledigen.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

Jg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)



, 17.1.1966  
Dr.Bg/Wo.

4690

An den  
Evangelischen Gesamtverband  
Herne

Betr.: Kollekten und Gaben für die Goßner Mission, insbesondere  
das Hospital Amgaon

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Empfang des namhaften Betrages von 689,03 DM, den Sie der Goßner Mission zugewandt haben, wobei Sie zu unserer besonderen Freude 541,83 DM für die Arbeit unseres Dschungel-Hospitals Amgaon bestimmten. In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder von Zeit zu Zeit solche Zeichen Ihres mitopfernden Gedenkens aus Herne erhalten, so daß wir Ihnen für Ihre Treue besonders verbunden sind.

Amgaon hat gerade, worüber das nächste Blatt aus dem Goßnerhaus Ende dieses Monats berichten wird, einen hohen Festtag Ende des vergangenen Jahres erlebt, und die Arbeit entwickelt sich weiterhin erfreulich, wenn sie auch durch den starken Kraftzustrom ständig erhöhter Mittel bedarf. Wir müssen ja überhaupt damit rechnen, daß in diesem Jahr Mangel und Teuerung alle Freunde des Dienstes für das Evangelium in Indien in besonderer Weise in Anspruch nehmen werden.

Sollten Sie uns noch die ein oder andere Gemeinde in Herne nennen können, die zu diesen Kollekten beigetragen hat, so werden wir ihnen noch direkt danken, andernfalls übermitteln Sie ihnen doch freundlich dies Schreiben als Zeichen dafür, wie sehr wir uns gefreut haben.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

, d.8.3.66

An den  
Ev.-luth.Gesamtverband  
Osnabrück

45 O s n a b r ü c k

Sbg./Te.

Hegertorwall 9

Mit herzlichem Dank bestätigen wir die am 4.2.66 bei uns eingegangene Überweisung in Höhe von DM 42,--.

Durch die vermehrten Anforderungen aus Indien sind wir doppelt froh, solche Gaben zu empfangen.

Leider wissen wir bei den Überweisungen des Gesamtverbandes nicht, bei wem wir uns - außer bei Ihnen - bedanken können.

Mit herzlichem Gruß

(Pfarrer Seeberg)

15. März 1966

Su.

An die  
Evang. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

1 Berlin 33  
Thielallee 1-3

Liebe Freunde,

Wir danken sehr herzlich für die Überweisung der reichen Kollekte  
für die Hungernden in Indien in Höhe von

DM 595.67

Angesichts der wachsenden Not draussen bedeutet jede Gabe eine fühl-  
bare Hilfe für unsere Brüder dort. Wir dürfen nicht müde werden,  
immer wieder Herzen und Hände dafür wachzurufen.

Wir sind Ihnen für Ihre treue Mitarbeit sehr dankbar und grüssen Sie  
in der Verbundenheit des Dienstes

leg

( Pastor Martin Seeberg )



1. Juli 1966  
psb/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde  
über Kreiskirchenrentamt  
2178 Otterndorf

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von 215,74 DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

sg

1. Juli 1966  
psb/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde

4811 Oldentrup

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von insgesamt 214,05 DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

sg

20. Sept. 1966  
el.

Evangelisches Konsistorium  
der Kirchenprovinz Sachsen


X 30 Magdeburg  
Am Dom 2

Betrifft: Missionar und Pfarrer Wilhelm Dehmlow, geb. 1.9.1872

Bezug: Ihr Schreiben vom 15. Sept. 1966 - J.-Nr. VI 944/66

Mit dem genannten Schreiben baten Sie uns um Angabe Ihres Aktenzeichens,  
unter dem Sie uns am 12.7.1966 in der Angelegenheit Dehmlow schrieben.  
Ihre J.-Nr. lautet XII 352/66.

Mit freundlichem Gruß

  
(Sekretärin)



**Evangelisches Konsistorium  
der Kirchenprovinz Sachsen**

J.-Nr. VI 944/66

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der  
obigen Geschäftsnummer gebeten)

An die  
Gossner Mission

O 1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

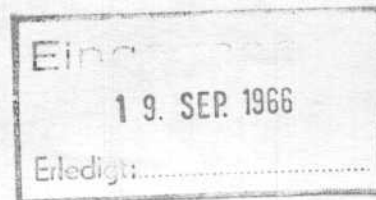
Betr.: Missionar und Pfarrer Wilhelm D e h m l o w  
geb. 1. 9. 1872

Bezug: Ihr Schreiben vom 31. August 1966 -psb/el.-

Zur Bearbeitung Ihres o. a. Schreibens bitten wir um nachträg-  
liche Angabe der Abteilungs- und Tagebuch-Nr. des angezogenen  
Bezugsschreibens vom 12. 7. 1966.

Magdeburg, den 15. Sept. 1966  
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881, 34895,

Postcheckkonto Magdeburg 35  
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg  
Nr. 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg



Im Auftrage:

H. Bombach  
**Vergleibt:**

*Wagner*



*1. u. 2. Kanzlei - Eingekommen*

31. August 1966  
psb/el.

Evangelisches Konsistorium  
der Kirchenprovinz Sachsen

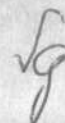
X 30 Magdeburg  
Am Dom 2

Betrifft: Missionar und Pfarrer Wilhelm Dehmlow, geb. 1.9.1872

Bezug: Ihr Schreiben vom 12.7.1966

Seit dem Brand unseres Missionshauses bei Kriegsende sind die Personalakten unserer älteren Missionare nur noch sehr lückenhaft vorhanden.

Über den Missionar der Gossner Mission, Wilhelm Dehmlow, wissen wir aus unseren Jahrbüchern, daß er mindestens seit 1925 in Rzekz-kowo (Rentschkau) als Pfarrer aufgeführt war, während er im Jahrbuch 1928 verzeichnet stand als Auslandspfarrer in Venancio Ayres, Rio Grande do Sul, Brasilien.



(Pastor Martin Seeberg)

**Evangelisches Konsistorium  
der Kirchenprovinz Sachsen**

X 30

Magdeburg, den 12. Juli 1966  
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881, 34895,

Postscheckkonto Magdeburg 35  
Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg  
Nr. 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg

XII 352/66

J.-Nr. ....

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der  
obigen Geschäftsnummer gebeten)

Eingegangen

1 8. JUL. 1966

Erledigt: .....

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft

01 B e r l i n - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Betr.: Missionar und Pfarrer Wilhelm Dehmlow  
geb. 1.9.1872

Nach einer Mitteilung der Kirchenkanzlei der EKU wohnte der o.Gen. 1930 ff. als Ruhestandspfarrer in Köthen, Schloßstr. Von 1900 - 1915 war er Missionar in Indien, ab 1916 Verwalter der Pfarrstelle Rzeczkowo (Rentschau, Kirchenkreis Thron). 1923 war Dehmlow vom Evang. Oberkirchenrat für eine Pfarrstelle in unserer Kirchenprovinz, 1924 für die Pfarrstelle Hohendorf (Kirchenkreis Wolgart) vorgesehen worden. Beide Stellen hat er nicht angetreten. Es war bisher nicht zu ermitteln, in welcher Pfarrstelle Dehmlow seit 1925 amtiert hat.

Sollten Sie Unterlagen besitzen, wären wir für die Übermittlung entsprechender Angaben dankbar.

In Vertretung:  
gez. Wagner

Beglaubigt:



Conf. Kanzlei - Hauptstelle

1925

1926 in Rzeczkowo (Rentschau),  
Pomorka (Polen)

1928 in Venancio Ayres,  
Rio Grande do Sul,  
Brasilien



28. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde  
Alt-Schmargendorf

1 Berlin 33  
Misdroyerstr. 39

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 7.10.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

459,85 DM.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis, Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

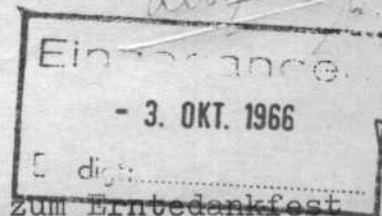
Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

*Sg*  
(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

Evangelisches Pfarramt  
Alt-Schmargendorf

Berlin-Schmargendorf, den 30. Sept. 1966  
Misdroyer Straße 39  
Fernsprecher 89 14 16

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft,  
1 Berlin 41,  
Handjerystr. 19/20



Durch unser Verwaltungsamt werden Ihnen zum Eintredankfest  
DM 459,85 (Inhalt der Dankopferbüchsen) überwiesen. Wir möchten  
der unpersönlichen Überweisung noch herzliche Segenswünsche für  
Ihren Dienst hinzufügen.

*In brüderlicher Verbundenheit  
Zillert*

*Wm gegangem 7/X 66  
Luz*

XXXXXXXXXXXX

18. Oktober 1966  
Leo-Baeck-Str. 22  
drbg/el.

Herrn Laurentius  
Evang. Verlagsanstalt GmbH.

102 B e r l i n  
Bischofstr. 6-8

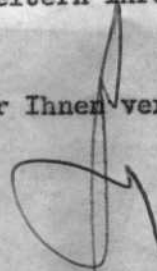
Lieber Herr Laurentius!

Wie freundlich, daß Sie Ihre Zusage eingehalten haben, und ich gestern, nach Rückkehr von einer Vortragsreise, das schöne Gossner Buch Ihres Verlages und ebenso die Holtz-Festschrift aus dem Buchpäckchen entgegennehmen konnte. Den Aufsatz über den Schweriner Prozess vor 30 Jahren habe ich noch am selben Abend meiner Frau vorgelesen und vergangener, abenteuerlicher Jahre gedacht. Das Gossner Buch werden wir oft verleihen, andere Menschen darauf hinweisen und in unserem nächsten Blatt besprechen.

Vielen Dank also für die freundliche Gabe als eine Erinnerung an vergangene Jahre vielfältiger und ungetrübter Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für Ihre Arbeit und der Bitte, diese Grüße auch anderen mir noch bekannten Mitarbeitern Ihres Verlages ausrichten zu wollen

bin ich Ihr Ihnen verbundener





## EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT

Evangelische Verlagsanstalt GmbH., 102 Berlin, Bischofstraße 6-8 / Ruf 51 04 26

Herrn Kirchenrat

D. Berg

~~01 Berlin 37~~

Leo Baeckstr. 22



Bank: Berliner Stadtkontor

Filiale 11, 102 Berlin

Konto 11-8498

### Postscheckkonto

Berlin 1799 60

Tag 30.9.66

lt. Best. vom \_\_\_\_\_

Best.-Nr. \_\_\_\_\_

## Lieferschein

Sie empfangen durch Boten / Spediteur / Post:

[illegible]

Stempel/Unterschrift

Die Sendung erfolgt auf Ihre Rechnung und Gefahr

1. Juli 1966  
psb/el.

Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Nürnberg-Lichtenhof

85 Nürnberg-S  
Katzwanger Str. 4

Liebe Amtsbrüder!

Durch die Ev.-Luth. Missionskasse Nürnberg-Lichtenhof erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von 300,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

sg

28. Juli 1966  
drbg/el.

An die  
Evangelische Kirchengemeinde  
Magdalenen

1 Berlin 44  
Karl-Marx-Str. 199

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch das Kirchliche Verwaltungsamt Neukölln erhielten wir am 9.7.1966 eine Gabe in Höhe von 202,06 DM, die aus einer Kollekte Ihrer Gemeinde stammt, und die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

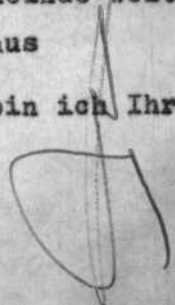
Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr





1. Juli 1966  
psb/el.

An die

Evgl.-Luth. Kirchengemeinde  
St. Nikolai

492 Lemgo  
Papenstr. 16

Liebe Amtsbrüder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihren Gemeinden St. Marien und St. Nikolai eine Gabe in Höhe von 503,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinden weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg

27. Juni 1966  
drbg/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde

483 Gütersloh

Liebe Schwestern und Brüder!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von insgesamt

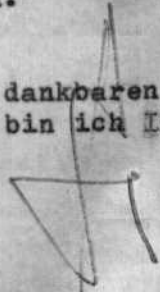
644,97 DM,

die am 26.5.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an. Besonders dankbar empfunden haben wir, daß Sie einen Teilbetrag für das Hospital Amgaon bestimmt haben, wo im Namen unseres Herrn ein hingebender Dienst an so vielen Leidenden und Kranken tagtäglich geschieht.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr





6. Mai 1966  
psb/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde

8621 S c h n e y

Liebe Freunde!

Mit sehr großer und überraschender Freude empfangen wir  
in diesen Tagen durch das ev.-luth. Pfarramt in Schney  
den Betrag von

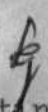
DM 200,--.

Diese Summe ist für unsere Indienarbeit bestimmt und  
vereinnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten  
nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not  
zu lindern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dau-  
er sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangeli-  
um von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen,  
ist uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus

  
(Pastor Martin Seeberg)



6. Mai 1966  
psb/el.

An die  
Ev. Kirchengemeinde

483 Gütersloh

Liebe Freunde!

Mit sehr großer und überraschender Freude empfangen wir  
in diesen Tagen durch die Kirchenkasse Gütersloh den Be-  
trag von

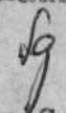
DM 704,16.

Diese namhafte Summe ist für unsere Indienarbeit bestimmt  
und vereinnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach  
Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lin-  
dern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinn-  
los, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von  
der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen,  
ist uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus

  
(Pastor Martin Seeberg)

3. Mai 1966

An die  
Evangelische Kirchengemeinde  
6349 Beilstein / Dillkreis

Liebe Freunde !

Mit sehr großer und Überraschender Freude empfangen wir in diesen Tagen durch die Kirchenkasse Beilstein den Betrag von

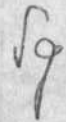
DM 865,50.

Diese namhafte Summe ist für unsere Indienarbeit bestimmt und vereinnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lindern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen, ist uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossnerhaus

  
( Pastor Martin Seeberg )



31.1.1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde  
Neutempelhof  
Kindergottesdienst

Berlin 42  
Badener Ring 27

Am 6. Januar 1966 erreichte uns die namhafte Gabe von DM 187,-- seitens des Kindergottesdienstes Ihrer Gemeinde. Daß sie für die Verbreitung von Bibeln in Indien bestimmt ist, macht uns sehr froh und zeigt uns, wie wichtig schon den Kindern die Verbreitung des Wortes Gottes im zweitgrößten Volk der Erde gemacht wird. Wie sehr bedarf dies Land des Lichtes des Evangeliums, um in der Dunkelheit des Heidentums und der Not des täglichen Lebens hell zu scheinen.

Es bestehen jetzt Pläne, daß die indische Bibelgesellschaft in Ranchi neben unserer kirchlichen Druckerei eine größere Agentur eröffnet, und unsere Gossner Kirche in direkte Arbeitsverbindung mit diesem wichtigen Dienst eintritt. Bei seinem kürzlichen Besuch sprach Präsident Dr. Bage sehr glücklich und dankbar über diese Pläne in naher Zukunft. So hat Ihr Kindergottesdienst ganz das Richtige getroffen, und eines Tages, wenn wieder jemand von der Gossner Mission in Ihre Gemeinde kommt, kann er vielleicht eine Bibel in Hindi mitbringen, um den Kindern zu zeigen, wie das Buch, aus dem wir die Grundlagen unseres Glaubens empfangen, in indischer Sprache aussieht.

Mit nochmaligem herzlichem Dank

bin ich Ihr

gez. Dr. Chr. Berg

(Nach Diktat abgereist)

FdR:

Sekr.



23.2.1966

Evang. Kirchengemeinde  
Trinitatis

5300 B o n n

Liebe Brüder !

Wir danken sehr für die Treue, mit der Sie auch dieses Jahr wie im vergangenen wiederum an unsere Verantwortung für die Bezeugung des Evangeliums in Verkündigung und Dienst in Indien mit der Gabe von

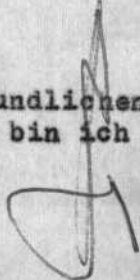
DM 200,--

gedacht haben.

Haben Sie von Herzen Dank für das Zeichen der Verbundenheit.

Äußere und innere Not nehmen in diesen Wochen und Monaten in Indien sprunghaft zu und berühren auch unsere Gossner Kirche auf vielfältige Weise. Deshalb sind wir besonders erfreut zu spüren, daß hin und her in den Gemeinden unserer Christenheit Menschen sind, die die uns auferlegte Verantwortung tragen helfen.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr



31.1.1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde

5204 Hangelar Üb. Siegburg  
Friedrichstraße 55  
Herrn Pfarrer F. Krieger

Lieber Bruder Krieger !

Wie freundlich war es von Ihnen, uns von Ihrer Gemeinde vor kurzem DM 100,-- zu schicken. Sehr lebhaft ist mir durch diese Ihre brüderliche Gabe mein Besuch Mitte Juni des vergangenen Jahres in Erinnerung zurückgerufen worden, wo wir eine so interessierte Zuhörerschaft über die Nöte und Aufgaben in Indien hatten, und ich einige gastliche Stunden in Ihrem Pfarrhaus am Rande Bonns verbringen konnte.

Bitte vergessen Sie auch nicht, das verehrte Mitglied, Herrn Dr. Krumpholz und seine Frau, herzlich zu grüßen, die sich damals des Besuchers aus Berlin so gastfreundlich annahmen.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Familie und Ihre Arbeit in der Gemeinde,

bin ich Ihr  
gez. Dr. Chr. Berg  
(Nach Diktat abgereist)

FdR: 3/  
Skr.



31.1.1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde

4972 Löhne / Westf.  
z.Hd. Herrn Pastor Platenius

Lieber Bruder Platenius !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Treue zu unserem Dienst, wie sie in der Übersendung des Betrages von DM 400,-- am 13. Januar zum Ausdruck kam. Gerade am Anfang des Jahres stehen die Aufgaben des Dienstes an dem großen Volk Indiens erneut in ihrer ganzen Bedeutung vor uns, so daß uns jede Hilfe froh macht und stärkt. Wie sehr muß das Licht des Evangeliums noch hineinbrechen in Dunkel und Not des indischen Subkontinentes.

Daß Ihre Gabe dazu mitgeholfen hat, danken wir Ihnen sehr.

Getreulich verbunden  
bin ich Ihr

gez. Dr. Chr. Berg

(Nach Diktat abgereist)

FdR: *BV*  
Sokr.



, 13.1.1966  
Wo.

An die  
Ev. Kirchengemeinde  
4972 Löhne/Westf.

Am 11. Januar d.Js. erhielten wir Ihre Überweisung in Höhe von DM 500,- für die Indienarbeit der Goßner Mission. Gerade zum Beginn des neuen Jahres ist uns diese Summe eine wesentliche Hilfe.

Wir möchten Ihnen für diese Gabe sehr herzlich danken und bitten Sie, diesen Dank auch denen zu übermitteln, die zu diesem Opfer beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus  
in Berlin

Woo  
Sekretärin

31.1.1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde

Obernbeck üb. Löhne  
Westfalen  
Herrn Pfarrer F. Schwier

Liebe Brüder und Schwestern ! Lieber Bruder Schwier !

Mit Ihrer Gabe von DM 313,50, die uns am 15. Januar erreichte, haben Sie uns eine große Freude gemacht. Gerade am Anfang des Jahres stehen die Aufgaben im Dienst des Evangeliums für Indien riesengroß vor uns und jede Hilfe ist besonders hochwillkommen. Daß uns Ihre Gabe mit-  
instandgesetzt hat, unsere Aufgaben zu erfüllen, macht uns sehr froh. Wieviel Licht muß noch hineinfallen in die Dunkelheit des Heidentums und die Not der Menschen Indiens, damit es dort heller wird.

Lassen Sie sich darum sehr danken für die Treue und das sichtbare Zeichen Ihres Gedenkens.

Mit brüderlichen Grüßen  
Ihr

gez. Kirchenrat Dr. Berg

(Nach Diktat abgereist)

FdR:

Sekr.

3✓

20. April 1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde

4811 Oldentrup üb. Bielefeld

Am 6. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank die Beträge von DM 130,91 und 121,91 DM.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre Hilfe jetzt sind.

Mit der Bitte, unseren Dank denen weiterzugeben, die das Opfer zusammengelegt haben,

bin ich Ihr

( Dr. Christian Berg )



22.2.1966

An die  
Evang. Kirchengemeinde  
Merscheid

5650 Solingen - Ohligs  
Mankhauser Straße 13

Liebe Freunde !

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die ansehnliche Summe  
von DM 250.--

für unsere Missionsarbeit in Indien empfangen.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört, daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe bedroht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib und Seele gerettet werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen. Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres Herrn Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

19

( Pastor Martin Seeberg )

22.2.1966

An den  
Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Merscheid

5650 Solingen - Ohligs  
Mankhauser Straße 13

Lieber Amtsbruder !

Am 3. Februar 1966 haben wir aus Ihrer Gemeinde den ansehnlichen Betrag von

DM 250.--

für unsere Indienarbeit empfangen. Mit einem sehr herzlichen Dank möchten wir Ihnen den Eingang bestätigen und unsere Freude darüber ausdrücken.

Wenn Sie bei den Abkündigungen im Gottesdienst und bei anderen Veranstaltungen Ihren Gemeindegliedern diesen Dank weitersagen würden, wären wir sehr froh. Deshalb fügen wir ein besonderes Grußwort bei.

Ihr

lg

( Pastor Martin Seeberg )



22. Dez. 1966  
drbg/el.

An die  
Evang. Lukasgemeinde

48 Bielefeld  
Weißburgerstr. 10a

Liebe Brüder und Schwestern!

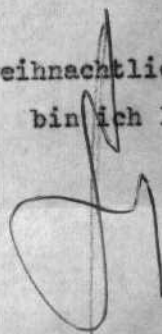
Wir haben uns herzlich darüber gefreut, daß Sie mit einer weihnachtlichen Gabe von

150,-- DM,

die uns am 21. Dez. hier im Gossner Haus erreichte, an unseren Dienst in Indien und insbesondere an die Arbeit in Fudi unter der Leitung unseres Bruders Schwerk gedacht haben.

Wenn nicht direkt persönliche Beziehungen aus Ihrer Gemeinde zu unserem lieben Mitarbeiter vorliegen, ist es vielleicht der schöne Beitrag in der letzten Nummer unseres Blattes gewesen, der Sie auf die verheißungsvolle Arbeit an jungen Indern dort in der Handwerkerschule aufmerksam gemacht hat. Jedenfalls steht uns wohl allen in der evangelischen Christenheit Deutschlands gerade in diesem Jahr vor Augen, wieviel Hilfe in Wort und Tat das Evangelium in dem großen Volk Indiens noch auszurichten hat, um seine Menschen mit lebendiger Hoffnung zu erfüllen. Daß an der Bemühung gerade auch die technische Schule in Fudi und der Dienst unserer Freunde dort Anteil hat, ist uns gewiß, und wir danken Ihnen nochmals für die Unterstützung an dieser Aufgabe.

Mit weihnachtlichen Grüßen  
bin ich Ihr





20.4.1966

An die  
Evang. Lukas-Kirchengemeinde

Buer-Hassel  
Gelsenkirchen-Buer 3  
Eppmannsweg 32

In den vergangenen Tagen erhielten wir von Ihnen mit herzlicher Freude und Dank gegenüber Ihrer Gemeinde folgende Beträge:

DM 101,61

DM 189,55

DM 57,72

DM 696,92

DM 1045,80

=====

Das Geld wurde im Blick auf die Ernährungskrise in Indien von Ihnen gesammelt.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Mit der Bitte, unseren Dank denen weiterzugeben, die das Opfer zusammengelegt haben,

bin ich Ihr

, 27.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An die  
Evang. Lukas-Kirchengemeinde

466o

Buer-Hassel  
Eppmannsweg 32

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Überweisung von 242,02 für unsere Indienarbeit, die uns am 20.1.1966 erreichte.

Wir würden uns freuen, wenn Sie durch eine Kanzelabkündigung diesen Dank an Ihre Gemeindeglieder weitersagen können. In der Anlage finden Sie ein paar kurz gefaßte Sätze.

Mit herzlichem Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin

gez. Pastor M. Seeberg  
(inzwischen nach Bayern abgereist)

Anlage

Die Goßner Mission hat mit sehr herzlichem Dank von der Gemeinde Buer-Hassel (Lukas-Kirchengemeinde) den Betrag von 242,02 DM für die Indienarbeit erhalten. Dieses Opfer der Gemeindeglieder zeigt die erfreuliche Verbundenheit und das Interesse an der Weltmission. Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Die Leitung der Goßner Mission grüßt die Gemeinden von Buer-Hassel mit dem Wort des Apostels Paulus

"Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."



drbg/br

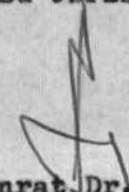
21.2.1966

An die  
Evang. luth. Kirchengemeinde

Halle / Westf.

Welche Freude und wirkliche Hilfe war es für uns, als am 12. Februar die namhafte Summe von DM 2.000.-- aus Halle bei uns einging. Wie gern erinnere ich mich noch meines Besuches bei Ihnen vor etwa 1 1/2 Jahren anlässlich der westfälischen Missionskonferenz, und wie schön zu spüren, daß der Auftrag des Evangeliums in Indien so viele verständnisvolle und opferbereite Helfer in Ihrer Gemeinde hat. In Dunkelheit und Not des zweitgrößten Volkes der Erde ist es ja eine der dringlichsten Aufgaben, daß das Licht Jesu Christi seinen hellen Schein für die Menschen dort verbreitet.

In dankbarer Verbundenheit



(Kirchenrat Dr. Berg)

, 27.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Nikolai

4920

Lemgo  
Papenstr. 16

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang der Kollektenerträge von der Christmette und dem 2. Weihnachtsfeiertag in den Gemeinden St. Marien und St. Nikolai. Damit Sie unseren Dank an die Gemeindeglieder weitersagen können, bitten wir, die in der Anlage geschriebenen Sätze bei den Abkündigungen in den nächsten Gottesdiensten zu verlesen oder im Gemeindeblatt zu veröffentlichen.

Wir grüßen Sie aus dem Goßnerhaus in Berlin sehr herzlich!

Anlage

gez. Pastor M. Seeberg  
(inzwischen nach Bayern abgereist)

Die Goßner Mission hat mit sehr herzlichem Dank aus den Weihnatskollekten der Gemeinden St. Nikolai und St. Marien den Betrag von 539,- DM empfangen. Dieses Opfer der Gemeindeglieder zeigt die erfreuliche Verbundenheit und das Interesse an der Weltmission. Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Die Leitung der Goßner Mission grüßt die Gemeinden von St. Marien und St. Nikolai mit dem Wort des Apostels Paulus

"Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."



,28.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An die  
Evn.-luth. Kirchengemeinde  
Schötmar

4903

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von 150,03 DM für unsere Indienarbeit, die uns am 31. Dezember 1965 erreichte.

Wir würden uns freuen, wenn Sie durch eine Kanzelabkündigung diesen Dank an Ihre Gemeindeglieder weitersagen können. In der Anlage finden Sie ein paar kurz gefaßte Sätze.

Wir grüßen Sie aus dem Berliner Goßnerhaus

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

Anlage

Die Goßner Mission hat mit sehr herzlichem Dank aus der Gemeinde Schötmar im Jahre 1965 den Betrag von 524,35 DM empfangen. Dieses Opfer der Gemeindeglieder zeigt die erfreuliche Verbundenheit und das Interesse an der Weltmission. Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Die Leitung der Goßner Mission grüßt die Gemeinde Schötmar mit dem Wort des Apostels Paulus

"Einer trage der andern Last, so werdet  
ihr das Gesetz Christi erfüllen."

8.3.66

Sbg./Te.

An die  
Evang.-Luth.Kirchengemeinde  
KREUZKIRCHE

318 W o l f s b u r g

An der Kreuzkirche

Liebe Freunde!

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die ansehnliche  
Summe von

DM 138,94

für unsere Missionsarbeit in Indien empfangen.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört,  
daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe be-  
droht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib und  
Seele gerettet werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von ganzem  
Herzen. Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres  
Herrn Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

*Sg*  
(Pastor Martin Seeberg)



, 28.1.1966  
SbgWo.

4902

An die  
Ev.-luth. Kirchenkasse  
Bad Salzuflen

Betr.: Kollektenüberweisungen

Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir heute den Eingang der uns am 4. Januar überwiesenen Kollektenbeträge in Höhe von 474,45 DM, die in den Gemeinden von Bad Salzuflen gesammelt worden sind.

Mit Hilfe dieser Gaben können wir die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Wir grüßen die dortigen Gemeinden aus dem Goßnerhaus in Berlin!

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

23. Juni 1966  
drbg/el.

An das  
Evang. Pfarramt  
4901 Hiddenhausen  
bei Bielefeld

Liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde Hiddenhausen!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

356,95 DM

die am 10.5.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wie-viel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



16. August 1966  
drbg/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

4971 Hüllhorst  
Krs. Lübbecke

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch die Kirchenkasse Hüllhorst erhielten wir am 4.8.1966 eine Gabe in Höhe von 625,53 DM, die aus Spenden Ihrer Gemeinde und zum großen Teil aus Gaben anlässlich des Missionsfestes vom 8. Januar stammt, und die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Wir unterhalten ein Bankkonto bei der Berliner Bank AG. in Berlin 41, Rheinstraße - Depositenkasse 4 - Konto Nr. 07480, auf das Sie in Zukunft Ihre Überweisungen vornehmen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr





28. Juli 1966  
/el.

An das  
Evang.luth. Pfarramt

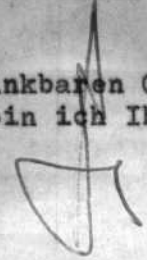
8861 Heroldingen

Lieber Herr Amtsbruder!  
Liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde Heroldingen!

Wie in den vergangenen Jahren so ging auch in diesem Monat wieder ein Betrag von 200.-- DM bei uns ein, der für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden. Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



28. Juli 1966  
/el.

An das  
Evang.-luth. Pfarramt

8821 DorfKemmathen

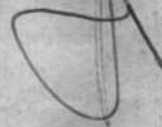
Lieber Herr Amtsbruder,  
liebe Schwestern und Brüder der Gemeinde DorfKemmathen!

Wie in den vergangenen Jahren so ging auch in diesem Monat wieder ein Betrag von 200.-- DM bei uns ein, der für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden. Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein.

Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr





16. Dez. 1966  
drbg/el.

An das  
Evang. luth. Pfarramt  
St. Lorenz

85 Nürnberg  
Lorenzer Platz 10

Lieber Herr Kollege!

Sie haben uns aus Missionsgaben Ihrer Gemeinde den Betrag von

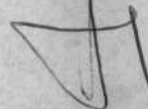
200,-- DM

ins Gossner Haus gesandt, dessen Empfang am 12. Dezember wir mit herzlichem Dank bestätigen möchten.

Das große indische Volk geht zur Zeit durch soviel äußere und innere Nöte, daß der Dienst am Evangelium in Wort und Tat, im Zeugnis und in Hilfe von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit ist.

Daß Sie uns darin unterstützt haben, danken wir Ihnen sehr.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr





1. Juli 1966  
psb/el.

An das  
Evang.-luth. Pfarramt

8621 Schney

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine erneute Gabe in Höhe von 150,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

Ihr

sg

1. Juli 1966  
psb/el.

An das  
Evang. Pfarramt  
4991 Dielingen

Lieber Herr Amtsbruder!

Durch Ihre Hand erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von 248,47 DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

√g

1. Juli 1966  
psb/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

3052 Bad Nenndorf  
Hauptstr. 36

Liebe Amtsbrüder!

Durch das Kreiskirchenrentamt in Rinteln erhielten wir in diesen Wochen aus Ihrer Gemeinde eine Gabe in Höhe von 225,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie - etwa bei den gottesdienstlichen Abkündigungen - unseren Dank an Ihre Gemeinde weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

lg



6. Mai 1966  
psb/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

4801 Jöllenbeck

Liebe Freunde!

Aus Ihrer Gemeinde empfangen wir in diesen Tagen den Betrag  
von insgesamt

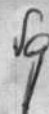
DM 180,--.

Wir wissen sehr wohl, daß die Gemeinde Jöllenbeck schon seit  
langer Zeit unserer Arbeit verbunden ist. Im Jahre 1965 em-  
pfangen wir von ihr mehr als DM 3.000,--.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach  
Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lin-  
dern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinn-  
los, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der  
Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen, ist  
uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus



(Pastor Martin Seeberg)

20. April 1966

An das  
Evang. Luth. Pfarramt

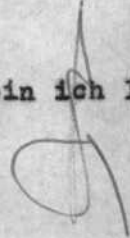
8701 Geißlingen

Am 16. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude den Betrag von DM 200.-- für unsere Arbeit in Indien. Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Mit der Bitte, unseren Dank auch denen weiterzugeben, die das Opfer zusammengestellt haben,

bin ich Ihr



, 13.1.1966  
Wo.

An das  
Ev.-luth.Pfarramt  
8601 Altenstein u. Bamberg

Am 12.d.Mts. erreichte uns wiederum eine Gabe Ihrer Gemeinde in Höhe von 300,- DM. Diese Spende ist ~~ist~~ ein schönes und hoffnungsvolles Zeichen Ihrer Verbundenheit mit der Goßner Mission, und wir danken Ihnen dafür herzlich.

Besonders in diesem Jahr werden wir viel nach Indien hin denken müssen, denn wie aus vielen Mitteilungen hervorgeht, werden die Menschen dort besonders an Hunger leiden müssen infolge der großen Dürre. Deshalb ist uns jede Gabe eine große Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Sekretärin



20. April 1966

An das  
Ev. luth. Pfarramt

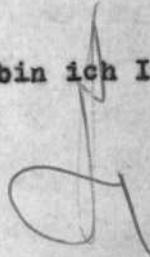
3251 Gr.-Berkel  
Krs. Hameln-Pyrmont

Am 14. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 217,41 für unsere Arbeit in Indien.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade jetzt für Ihre Hilfe sind.

Mit der Bitte, den Dank denen weiterzugeben, die das Opfer zusammengelegt haben,

bin ich Ihr



( Dr. Christian Berg )

, 31.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

8902

Göggingen

Sehr geehrter, lieber Bruder Goschenhofer!

Aus Ihrer Gemeinde erreichte uns am 13. Januar eine Überweisung in Höhe von 300,- DM, für die wir den Spendern herzlich danken möchten.

Mit Hilfe dieser Gaben können wir unsere Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe dort große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Mit nochmaligem Dank grüßen wir die dortige Gemeinde aus dem Gosnerhaus in Berlin!

Ihr  
gez. P. Martin Seeburg  
(nach Diktat abgereist)

, 31.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

8903

Haunstetten

Am 19. Januar erreichte uns ein Gabenbetrag von 200,- DM aus der dortigen Gemeinde, dessen Eingang wir heute mit herzlichem Dank bestätigen möchten.

Mit Hilfe dieser Gabe können wir unsere Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Die besondere Situation dort ist auch Ihnen sicher nicht unbekannt, und wir hoffen sehr, daß wir einiges tun können, um in unserem Bereich leibliche und seelische Not zu lindern.

Wir danken nochmals dafür, daß die dortige Gemeinde an diesem Dienst teilnimmt und grüßen sie sehr herzlich aus dem Gossnerhaus!

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)



, d.8.3.66

An das  
Evang.-Luth.Pfarramt

Sbg./Te

8541 K a t z w a n g  
über Schwabach

Liebe Freunde!

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die ansehnliche  
Summe von DM 200,--

für unsere Missionsarbeit in Indien erhalten.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört,  
daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe  
bedroht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an  
Leib und Seele gerettet werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von  
ganzem Herzen. Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im  
Namen unseres Herrn Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

(Pastor Martin *J* Seeberg)

20. April 1966

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
St. Nikolai und St. Marien

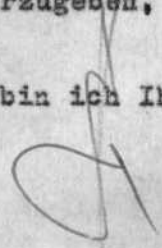
4920 Lemgo  
Papenstraße

Am 16. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 415,50, der anlässlich des gemeinsamen Gottesdienstes in St. Marien und St. Nikolai gesammelt wurde. Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade jetzt für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Mit der Bitte, unseren Dank denen weiterzugeben, die das Opfer zusammengelegt haben,

bin ich Ihr



, 6.1.1966  
Dr.Bg/Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

8831

Meinheim

Am 4.1.1966 erreichte uns Ihre freundliche Gabe von 150,- DM für unseren Dienst in Indien. Sie hat uns gestärkt und geholfen, wiederum dem großen Volk in dem riesigen Land weiterhin auf mancherlei Weise zu helfen, damit die Boten und Diener des Evangeliums Licht in viel Dunkel und Not zu bringen vermögen.

Haben Sie nochmals sehr Dank für die Verbundenheit mit unserer Missionsarbeit, die in Ihrer Spende zum Ausdruck gekommen ist.

Mit brüderlichen Grüßen

(Missionsdirektor Dr. Berg)



, 27.1.1966  
P.Sbg/Wo.

8806      An das  
          Evang.-Luth. Pfarramt  
          Neuendettelsau

Lieber Herr Amtsbruder!

Nachdem am 24. Dezember 1965 wiederum eine Überweisung in Höhe von 300,- DM für unsere Indienarbeit bei uns eingegangen ist, drängt es mich sehr, Ihnen einen ganz herzlichen und warmen Dank für dieses gute Zeichen Ihrer Anteilnahme zu sagen. Wir wissen diese um so mehr zu schätzen, da es uns nicht unbekannt ist, daß auch in der Neuendettelsauer Mission alle Kräfte angespannt werden müssen, um die Bitten, die aus Asien nach Deutschland kommen, zu erfüllen.

Von der besonderen Situation in Indien werden Sie in der Presse gelesen haben. Wir hoffen sehr, daß wir einiges tun können, um in unserem Bereich leibliche und seelische Not zu lindern. Nochmals vielen Dank, daß die Gemeinde Neuendettelsau an diesem Dienst teilnimmt.

Ihr

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

, 12.1.1966  
Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

4962 Obernkirchen

Mit einiger Verspätung, für die wir hiermit um Entschuldigung bitten, möchten wir heute den Eingang Ihrer Kollekten und Spenden in Höhe von 614,53 DM bestätigen und wären dankbar, wenn Sie unseren sehr herzlichen Dank an all diejenigen in Ihrer Gemeinde übermitteln würden, die zu diesem Opfer beigetragen haben.

Wir sehr wird es gerade in diesem Jahr darauf ankommen, den Menschen in Indien zu helfen, die in Folge von Dürre im ganzen Land einer Hunger- und Teuerungskatastrophe entgegensetzen müssen. Hier wollen wir versuchen beizusteuern, sei es mit noch so kleinen Gaben, die vielleicht letzten Endes auch ein "viel" ergeben.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin

*Lv*  
Sekretärin

, 13.1.1966  
Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt

8501

Vach ü. Fürth

Sie haben uns die Freude gemacht, uns Anfang dieses Jahres einen Betrag von 200,- DM aus Opfergaben für unseren Dienst in Indien zu senden. Wir möchten Ihnen herzlich für diese Gabe danken und bitten, diesen Dank denjenigen in der Gemeinde weiterzugeben, die sich an der Sammlung beteiligt haben. Es warten noch viele Aufgaben auf uns in dem großen Land Indien, bei deren Erfüllung wir mitzuhelfen gern bereit sind.

Mit freundlichen Grüßen

Lvr.

Sekretärin



, 28.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
der Gustav-Adolf-Kirche

8720

Schweinfurt

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Gaben  
für das Jahr 1965 in Höhe von 200,- DM, die uns am 31. Dezember  
1965 erreichten.

Wenn Sie durch eine Kanzelabkündigung diesen Dank an Ihre  
Gemeindeglieder weitersagen könnten, würde uns dies sehr freuen.  
In der Anlage finden Sie ein paar kurz gefaßte Sätze.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

Anlage

Die Goßner Mission hat mit sehr herzlichem Dank aus Ihrer Gemeinde die Gaben des Jahres 1965 empfangen. Dieses Opfer der Gemeindeglieder zeigt die erfreuliche Verbundenheit und das Interesse an der Weltmission. Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Die Leitung der Goßner Mission grüßt die Gemeinde der Gustav-Adolf-Kirche in Schweinfurt mit dem Wort des Apostels Paulus

"Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."

F



, 10.1.1966  
Dr.Bg/Wo.

Herrn  
Superintendent G. Feltrup

2178

Otterndorf b. Cuxhaven

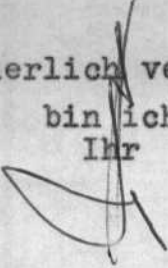
Sehr verehrter, lieber Bruder Feltrup!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Treue, mit der Sie und Ihre Gemeinde am Jahresende wiederum an die Goßner Mission gedacht haben, indem Sie uns eine Spende von 120,- DM zugehen ließen.

Wie sehr braucht das große Volk Indiens das Licht des Evangeliums in freudigem Zeugnis und selbstlosem Dienst, um aus seinen Nöten und Dunkelheit herauszukommen! Daß Sie uns in diesem Auftrag gestärkt und geholfen haben, macht uns herzlich dankbar.

Brüderlich verbunden

bin ich  
Ihr



Vermerk für den Finanzreferenten

Der erfreuliche Eingang von fast 1.500,-- DM Pacht für unser überschlicktes Grundstück in Riepe, das der alte Landwirt Tholen der Gossner Mission vermacht hat, zeigt eindeutig, daß durch die Überschlickung des Grundstückes, die vor einigen Jahren vorgenommen wurde, nunmehr der Wert erheblich verbessert und gesteigert wurde.

In der Bilanz des Jahres 1966 ist dies Grundstück statt bisher mit 7.500,- DM nunmehr mit 30.000,-- DM zu bewerten, denn eine 5 %ige Verzinsung eines Kapitals in dieser dörflichen Gegend scheint durchaus angemessen.

Dieser Vermerk erfolgt vorbehaltlich näherer Auskunft durch unseren Treuhänder für das Grundstück und dessen Verwaltung in Riepe.

Berlin, den 18.8.1966  
drbg/el.

Kopie:

Herrn P. Seeberg

zur Mitnahme und evtl. näheren Eruiierung  
der Umstände in Ostfriesland Mitte September.

Exhibit:

19. 10. 1966  
Gg/w

- 2 -



Blatt 2 zum Brief an Herrn Jürgen Dietrich Förster, Zürich,  
vom 19.10.1966 Gg/w.

Wir würden uns freuen, bald wieder etwas von Ihnen zu hören  
und verbleiben,

mit freundlichem Gruss

*Gugeler*  
Pfr. Walter Gugeler  
(Ausbildungsleiter)

Anlage:  
Informationsschrift,  
Übersicht über die Vertragsleistungen,  
Der Überblick.

G/ an Herrn Pfr. Friedrich Wilhelm Esche  
1 Berlin 46  
Gallwitzallee 4 - 6

G/ an Herrn Kirchenrat D.Berg DD ✓  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19

2.12.1966  
drbg/go

Herrn  
Pfarrer Kurt Friedrich

46-Dortmund-Wellinghofen

Overgünne 7

Lieber Bruder Friedrich!

Ihnen und der evangelischen Frauenhilfe Ihrer Gemeinde danken wir von Herzen für die am 29. November empfangene namhafte Gabe von DM 350.--, die wir besonders im Blick auf Schwester Ilse Martins Arbeit im Hospital Amgaon empfangen haben. Es ist eine grosse Stärkung in unserem Dienst, gerade in dieser vorweihnachtlichen Zeit viel Liebe und Gedenken aus zahlreichen Gemeinden spüren zu dürfen. Und es steht Ihnen ja gewiss vor Augen, wie sehr das grosse Volk Indiens in seiner Not und heidnischen Blindheit das Licht des Evangeliums in Wort und Tat so notwendig braucht, wie nichts anderes. Darum sei Ihnen sehr gedankt für Ihre Treue, die uns schon mehrfach in diesem Jahr zuteil geworden ist.

In der nächsten Nummer unseres Blattes, die gleich nach Neujahr sicher auch zu Ihnen kommen wird, erzählt Schwester Ursula von Lingen wieder vom Hospital Amgaon, wohin dann im Februar auch Schwester Ilse wieder zurückkehren wird.

Mit brüderlichen Grüssen für die nächsten festlichen Wochen und herzlichen Segenswünschen für den Dienst Ihrer Gemeinde bin ich

Ihr





7. Nov. 1966  
psb/el.

Herrn

Pfarrer W.G. Friedrich  
Mathäus-Gemeinde

1. Berlin 41  
Rothenburgstr. 32

Lieber Bruder Friedrich!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde wieder ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 5.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

1.000,-- DM.

Daß dies so spät geschieht, wollen Sie freundlich entschuldigen; durch den Ausfall einer Sekretärin und Erkrankung einer weiteren Mitarbeiterin konnten wir bisher leider nur das Notwendigste erledigen.

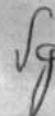
Lt. Ihrem Schreiben vom 2. August ist dieser Betrag für das Hospital Amgamon bestimmt, und Ihre Gemeinde wird auch in Zukunft ihre Gaben für diese Arbeit zusammentragen, wofür wir sehr dankbar sind.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden. Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

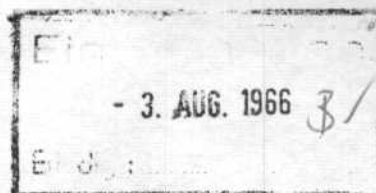




W. G. Friedrich  
Pfarrer an der Matthäuskirche

1 Berlin 41 (Steglitz), den  
Rothenburgstraße 32  
Telefon: 72 13 86  
Postscheckkonto: Berlin West 1399

2.8.1966



*Heutz*  
*D. Vorl. u. Jungs.*  
*[Signature]*

Lieber Bruder Berg!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 5. Mai. Inzwischen bin ich mit Schwester Ilse Martin einig geworden, daß sie am 29. August zu uns kommt und über die Arbeit im Hospital Angaon berichten wird. Bei diesem Gespräch ergab sich auch, daß die Blindenarbeit der Gossnermission doch ziemlich in der Entwicklung steckengeblieben ist und eigentlich mehr Sache der anglikanischen Mission geworden ist. Wie dem auch im einzelnen sei, es scheint mir doch vielleicht ratsam, die Arbeit unserer Gemeinde auf dieses Hospital umzustellen, zumal bei mir zur Zeit der Sohn von Bruder Schutzka als Vikar ist, dessen Schwester ja in Angaon Dienst tut. Vielleicht sprechen Sie es mit Schwester Ilse Martin einmal durch. Ihr Bericht am 29. August könnte dann die Umstellung besiegeln. Ich bin überzeugt, daß unsere Gemeinde für dieses Hospital ebensogern ihr Opfer darbringen wird wie für die Aussätzigen und die Blinden.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

*W. Friedrich*

*Dieu Tage gehen wieder  
1000.- DM an die  
Gossnermission - für Angaon? -  
ab.*

*d. O.*

5. Mai 1966  
drbg/el.

Herrn

Pfarrer  
W.G. Friedrich

1 Berlin 41  
Rothenburgstr. 32

Lieber Bruder Friedrich!

Wiederum ist von Ihrer lieben Gemeinde ein inhaltsreicher Postabschnitt bei uns eingetroffen; wir danken Ihnen und allen opferwilligen Gemeindegliedern sehr für die Summe von 138,-- DM, die Sie für die Aussätzigen-Arbeit bestimmt haben, wie sie auch in unserem Hospital in Amgaon geschieht. Gottes Segen sei mit allen, die der Armen und Geschlagenen gedacht haben.

Sie haben ja mit Schwester Ilse Martin persönlich über das Telefon gesprochen und zu einem späteren Termin ihr Kommen in Ihre Gemeinde verabredet. Dann wird ja gewiß auch von diesem speziellen Dienst, dem Ihre jetzige Gabe galt, die Rede sein, so daß die Freunde der Arbeit Kenntnis und Gewißheit darüber erhalten, wie ihre Gabe Verwendung finden wird.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihren Dienst

bin ich Ihr verbundener



15. April 1966

Herrn  
Pfarrer Wolfgang Friedrich

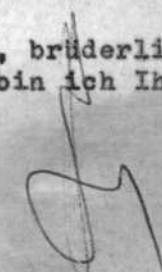
Berlin 41  
Rothenburgstraße 32

Lieber Bruder Friedrich !

Welch eine Freude und Stärkung in einer Zeit, wo alle Dinge in Indien besonders schwer und notvoll sind, wieder Ihre namhafte Gabe von DM 1.000,- erhalten zu haben. Sagen Sie allen Freunden von Herzen Dank für ihren fast beschämenden, treuen Opferwillen. Möchte Gottes Segen auf alle ihre Liebe zurückströmen.

Damit verbunden eine Frage: Schwester Ilse Martin aus Amgaon ist gerade zu Ihrem Heimaturlaub im Gossnerhaus eingekehrt und wird bis zum 10. Mai einschließlich hier sein. Wollen Sie nicht die schöne Gelegenheit benutzen, um sie einzuladen und unmittelbar aus der Arbeit zu hören ? Am 1. und 2. Mai ist Schwester Ilse im Kirchenkreis Zehlendorf, aber sonst sind fast alle Tage noch verfügbar.

Mit getreuen, brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr





29. Nov. 1966  
drbg/el.

Fräulein  
Erika F r i e s e  
BROT FÜR DIE WELT

7 Stuttgart O  
Gerokstr. 17

Sehr geehrtes Fräulein Friese!

Es ist leider völlig unmöglich, Herrn Professor Vogel die Mitnahme des Lebensmittel-päckchens von ca. 2 - 3 Pfund zuzumuten. Er hat schon nächsten Freunden, den Eltern einer Mitarbeiterin der Gossner Mission, die Mitnahme von Waren ablehnen müssen, da sein Kofferraum völlig in Anspruch genommen ist. Herrn Prof. Vogels Reise geht über vier Stationen, ehe er Ranchi erreicht, und Ende Januar 1967 wird er erst nach Kalkutta kommen. Wir bitten Sie also um Verständnis für die Ablehnung.

Lassen Sie uns freundlich wissen, wie mit dem Päckchen, das uns inzwischen erreicht hat, verfahren werden soll.

Mit freundlichen Grüßen



15. Nov. 1966  
drbg/el

Diakonische Arbeitsgemeinschaft  
Evangelischer Kirchen  
z.Hd. Fräulein E. Frieese  
7 Stuttgart O  
Gerokstr. 17

Betrifft: Ihr Schreiben vom 8.11.1966 - II/Fe/B.

Liebes Fräulein Frieese!

Wie gern <sup>haben</sup> wir Ihnen bzw. Herrn Rainer Kruse den erbetenen Dienst. Schwester Ilse Martin reist erst Ende Februar aus und P. Dr. Singh fliegt am 30.11.66 nach Indien nach 6-jährigem Studium in Deutschland. Natürlich wird er sein Fluggepäck-Limit ausnutzen, so daß 900 gr. schon eine Rolle spielen. Man könnte aber m.E. zu Lasten des Werbungsfonds BROT FÜR DIE WELT an den getreuen und wichtigen Herrn Kruse sich an etwaigen Mehrkosten mit beteiligen, wenn es um schnelle Beförderung geht, und Sie nicht wagen wollen, die Dinge per Luftpost zu schicken und Herrn Kruse den Zoll bezahlen zu lassen. Warum eigentlich nicht? Es geht doch um dienstliche, wichtige Aufgaben.

Sollten Sie sich für die erstere Möglichkeit entscheiden, könnten wir am 24. November, wo Sie doch wahrscheinlich bei der Pressekonferenz BROT FÜR DIE WELT hier in Berlin mit dabei sein werden, die Kameraersatzteile hier im Gossner Haus in Empfang nehmen.

Mit herzlichen Grüßen



G





## GEMEINSCHAFTSWERK DER EVANGELISCHEN PRESSE

An die  
Mitglieder des Gemeinschaftswerkes

Kassel, den 1. 4. 1966  
Brüder-Grimm-Platz 4  
Postfach 313  
Ruf-Nr. 15847, abends: 16454  
Fernschreiber über 099837

### EILT SEHR!

B

Betr.: Erhöhung der Paketzustellgebühr für die Zustellung des Postzeitungsgutes ab 1. April 1966

Die "Fachgruppe Konfessionelle Zeitschriften" teilt folgendes mit:  
"Nach dem Beschluß des Postverwaltungsrates ist auch die Paket-  
zustellgebühr für die Zustellung des Postzeitungsgutes vom 1. April  
1966 an von 30 auf 60 Pfennig erhöht worden.

Die Fachgruppe "Konfessionelle Zeitschriften" hat bei den Verhandlungen der Postkommission im Bundespostministerium wegen der Änderung der Postzeitungsordnung und der Postzeitungsgebührenordnung, die ab 1. 1. 1967 in Kraft treten soll, bereits auf die folgenschweren Auswirkungen der Erhöhung der Paketzustellgebühr bei der Zustellung von Postzeitungsgut vom 1. April 1966 an hingewiesen. Es ist bekannt, daß gerade die Verlage der konfessionellen Zeitschriften in großem Umfang das Postzeitungsgut an die Verteiler zustellen lassen müssen. Die bisherige Paketzustellgebühr von 30 Pfg muß nach den geltenden Bestimmungen bei Aufgabe des Postzeitungsgutes von den Verlagen mit je 30 Pfg pro Paket im voraus gezahlt werden. Mit Wirkung vom 1. April 1966 ist diese Paketzustellgebühr auf 60 Pfg erhöht worden.

Da es sich hierbei nach der z.Zt. gültigen Fassung von § 31 der Postzeitungsordnung um eine "Paketzustellgebühr" handelt, die den Bestimmungen über den Paketdienst unterliegt, ist trotz der nachdrücklichen Bemühungen der Fachgruppe "Konfessionelle Zeitschriften" leider nicht zu ändern, daß die Verlage für die Zustellung des Postzeitungsgutes diese erhöhte Gebühr von 60 Pfg entrichten müssen.

Die Fachgruppe steht mit dem Bundespostministerium in Verhandlungen, um bei der aus verschiedenen Gründen zum 1. Januar 1967 in Aussicht genommenen Änderung der Postzeitungsordnung eine Regelung dieser Frage zu erreichen, die die zunächst vom 1. April 1966 an eintretende erhöhte Belastung bei der Zustellung des Postzeitungsgutes weitestgehend mindert."

In diesem Zusammenhang werden die Mitglieder gebeten, Überlegungen darüber anzustellen, ob durch Abholung der Postzeitungs-Sendungen nach der Ankunft der Erhöhung der Paketzustellgebühr weitgehend ausgewichen werden kann. Nach § 31 der Postzeitungsordnung wird Postzeitungsgut der Person ausgeliefert, die sich zur Abholung meldet. Wenn auch in vielen Fällen auf die Zustellung des Postzeitungsgutes nicht verzichtet werden kann, dürfte doch zu prüfen sein, inwieweit von der Abholung des Postzeitungsgutes Gebrauch gemacht werden kann.

Wir bitten unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse um möglichst umgehende Mitteilung (bitte direkt nach Düsseldorf!) auf der unteren Hälfte dieser Seite, wie hoch die Paketzustellgebühren im vierten Vierteljahr 1965 gewesen sind, damit die Fachgruppe "Konfessionelle Zeitschriften" über die notwendigen Unterlagen verfügt, um unmittelbar nach Ostern die weiteren Verhandlungen mit dem Bundespostministerium nachdrücklich führen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Geschäftsstelle des GW

i.A. (gez.) H. Bast

(In Abwesenheit von Herrn DDr. Köhler (Urlaub) erledigt)

---

GEMEINSCHAFTSWERK DER EVANGELISCHEN PRESSE

Verlag bzw. Zeitschrift:

(Adresse bitte mit Rufnummer-Angabe für evtl. Rückfrage!)

An die  
Fachgruppe "Konfessionelle Zeitschriften" (Ruf: 1 51 12)

4 Düsseldorf

Florastr. 17

Im vierten Vierteljahr 1965 betrugen die von uns gezahlten Paketzustellgebühren (30 Pfg je Paket Postzeitungsgut) für die Zustellung des Postzeitungsgutes

insgesamt: DM

---



22. Sept. 1966  
drbg/el.

Herrn Pfarrer George  
Evang. Kirchengemeinde  
zum Heilsbronnen

1 Berlin 30  
Heilbronner Straße 20

Lieber Bruder George!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10. September und die Überweisung von 150,— DM für den Indiendienst der Gossner Mission, die Sie über Ihre Opfergaben anlässlich des Kreismissionsfestes *hinans* und zu allem, was Sie im vergangenen Jahr für den Missionsdienst in Südafrika getan haben, für uns in treulicher Anteilnahme am Dienst des Evangeliums in Indien übersandt haben. Übrigens kommt alles an Opfern, was an das Gossner Haus hier in Berlin gesandt wird, eben dem Dienst in Indien zugute. Was im Namen Gossners in Ost-Berlin und am Rhein arbeitet, führt seine eigene Kasse, und es ist natürlich in der Christenheit Deutschlands, soweit sie sich zu dem Erbe Vater Gossners durch aktive Mitteilnahme bekennt, jedem völlig freigestellt, seine Liebe zu differenzieren und zu akzentuieren.

Haben also Sie und alle, die zu dem Betrag beitrugen, herzlichen Dank für das neue Zeichen Ihrer Anteilnahme.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

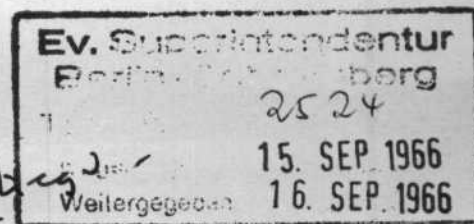
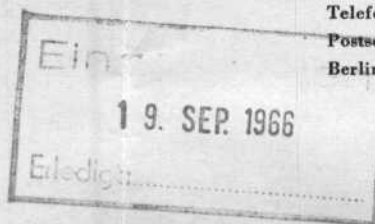




EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ZUM HEILSBRONNEN

Pfr. George

BERLIN W 30, den 10.9.1966.  
Heilbronner Straße 20  
Telefon: 24 12 69 (9-12 Uhr) 24 22 52  
Postcheckkonto: Berlin West 86 30  
Berliner Bank, Depka 19, Kto. Nr. 71776



Gossner-Missionsgesellschaft  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystrasse

durch  
Superintendentur Schöneberg

Verehrte liebe Brüder!

*4/*  
Wir haben in diesem Jahr anlässlich des Schöneberger Missionsfestes keine besondere Spende gegeben. Das hat zwei Gründe: einmal haben wir größere Ausgaben für die Berliner Mission gehabt. Sie werden sich denken können, was allein Wohnung für einen Südafrikaner für ein ganzes Jahr, ferner Wohnung und Aufenthalt incl. Taschengeld usw. für eine Südafrikanerin für mehrere Monate (Frau Mamogobo) kostet. Es geht hier ja immer um vierstellige Zahlen, zumal auch noch der Dritte (Pastor Mamogobu) wochenlang aus Hamburg hier war und auch bei uns zu beherbergen war. Das haben wir alles finanziert. Im vorigen Jahr konnten wir beim Missionsfest eine große Summe überreichen - aber dann hiess es sogleich: Aha, der Heilsbrunnen hat so viel Geld! Das war dann auch der zweite Grund, um in diesem Jahr öffentlich etwas zurückhaltend zu sein. Sie werden das vielleicht verstehen. Damit Sie aber nicht ganz traurig sind, haben wir Ihnen in diesen Tagen mit der Post einen Betrag von 150.-DM überwiesen, mit dem Vermerk "für Indien". Das hängt damit zusammen, daß wir mit der "DDR"-Arbeit der Gossner-Mission oder besser mit ihren Verlautbarungen unsere Schwierigkeiten haben und doch lieber das hier geopfert Missionsgeld nach Indien zu senden wünschen. Sie werden auch das verstehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

*Georg*

17. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Superintendent Gerhard

305 Wunstorf

Sehr verehrter, lieber Herr Amtsbruder!

Es ist besonders schön und beispielhaft, eine Gabe zu empfangen, die ein Bruder im Amt für den Dienst der Mission gegeben hat, als ihm eine Gehaltserhöhung zuteil wurde. Haben Sie sehr herzlichen und brüderlichen Dank für die Überweisung der 100,-- DM, die wir am 11. Oktober erhielten.

Solche Zeichen der Liebe für den Dienst am Evangelium im großen Volk und Land Indien sind nicht nur eine äußere, sondern wahrhaftig auch eine innere Stärkung für unsere Arbeit an dieser uns von unserem Herrn anvertrauten Aufgabe.

Dankbar verbunden bin ich

Ihre



Eugen Gerstenmaier

Bonn, Ende August 1966

S. J. Vorpey  
to Mr. Albion  
July 21/9.  
mn, Ende August 1968

Eingegangen  
21. SEP. 1966  
Erledigt: .....

Viele Stunden lang habe ich die Briefe und  
Telegramme gelesen und die Zeichen der Zu-  
neigung besichtigt, mit denen ein großer Kreis,  
darunter viele Freunde, Kollegen, Gefährten  
und Verwandte, mich an meinem 60. Geburts-  
tag erfreut hat.

*Nichts davon ist - wie mancher meinte - untergegangen in der großen Flut.*

Ich habe jedes Zeichen des mir zugewandten  
Gedenkens in der Hand gehabt, gelesen und



mich darüber gefreut. Es bedrückt mich, daß ich  
meiner Dankbarkeit dafür keinen besseren  
Ausdruck geben kann als durch diesen Brief.  
Ich bitte dennoch, ihn als ganz persönlichen  
Dank entgegenzunehmen und mir auch in der  
Zukunft die freundliche Gesinnung zu bewahren,  
ohne die mein Alltag seinen Glanz verlore.

Mit herzlichen Grüßen

Lützen Gossner.

9. Sept. 1966  
psb/el.

Herrn  
S.K. G h o s h

1 Berlin 45  
Kadettenweg 6

Lieber Herr Ghosh!

Ihr Brief mit dem Scheck über 200,-- DM ist gestern angekommen und  
bei uns in Zahlung gegeben worden. Damit ist die Sache nun erledigt,  
vielen Dank!

Mit freundlichem Gruß



(Sekretärin)

1. September 1966  
psb/el.

Herrn G h o s h

1 Berlin 33  
Englerallee 23

Herrn Lang 7. 66.

WV 19. 9. 66

Lieber Herr Ghosh!

Von unserer Finanzabteilung erfahre ich, daß ein Ihnen kürzlich für einige Tage geliehener Betrag noch nicht wieder bei uns eingegangen ist.

Darf ich Sie freundlich daran erinnern und bitten, bei Ihrer Bank die Überweisung zu veranlassen?

Mit herzlichem Gruß

Durch Scheck eingegangen.  
wo.

sg

9. SEP. 1966



3. Nov. 1966  
psb/el.

WV 9. 11.

An den  
Generalsuperintendenten von Berlin  
z.Hd. Herrn Pfarrer G i e s e

1 Berlin 30  
Lietzenburger Str. 39

Lieber Bruder Giese!

Dr. Berg hat mir Ihren Brief vom 26.10.1966 übergeben, da er selbst zur Zeit und auch noch am 10. November dienstlich außerhalb Berlins zu tun hat.

Ich bin gern bereit, am Donnerstagvormittag auf dem Pastoralkolleg den erbetenen Vortrag zu halten, obwohl ich vier Tage später für eine längere Reise nach Indien aufbrechen muß.

Ich werde gegen 10.30 Uhr in Schwanenwerder zur Stelle sein.

Mit herzlichem Gruß  
bin ich Ihr

Jg

Pastoralkolleg "Weltmission - Junge Kirchen - und unsere Gemeinden"  
vom 7. - 13. November 1966

Leitung: Oberkonsistorialrat Andler  
Trägerkreis: Pf. Böttcher, Pf. Cauer, Sup. Döring, Pf. Giese

	Montag 7. November	Dienstag 8. November	Mittwoch 9. November	Donnerstag 10. November	Freitag 11. November	Sonnabend 12. November	Sonntag 13. November
8.30		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	8.45 Frühstück
9.05		Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	Andacht	10.30
9.15		Bibelarbeit 1. Mose 3,1-24 Pf. Böttcher	Bibelarbeit 2. Mose 32,15-24 Pf. Cauer	Bibelarbeit Psalm 24 <i>Pf. Kuhlmann</i>	Bibelarbeit Jer. 29,1-15 25-28 Pf. Feierabend	Bibelarbeit Mal. 3,19-24 Pf. Dr. Wagler	Gemeinsamer Besuch eines Gottesdienstes
10.30		Die Arbeit d. Berliner Mission Pf. Böttcher	Was sind wir den Jungen Kirchen schuldig geblieben? Prof. D. Müller- Krüger, Hamburg	Die Arbeit d. Goßner-Mission	Kommunikation und Partizipation? Pf. Oehler - Wiesbaden	Versuch einer Aus- wertung für die Gemeindearbeit OKR Andler	ab 13.00 Familientag mit gemeinsamem Mittagessen
12.30		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	16.00 Andacht
15.30		Kaffee	Kaffee	Kaffee	Kaffee	Kaffee	16.30 Abschluß mit Kaffeetrinken
16.00	17.30 Anreise	Die Mission ist anders geworden Pastor Dr. Moritzen - Hamburg	Aussprache	Missionarische Gemeindeformen Rev. Hollenweger/ Genf	Missionierung des Einzelnen oder der Gruppe? Pf. Oehler - Wiesbaden	Fortsetzung der Auswertung	
18.30	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
19.30	gegenseitige Vorstellung (mit kurzer vita) anschl. Andacht	Aussprache anschl. Andacht	Abend mit d. Generalsuper- intendenten anschl. Andacht	Aussprache anschl. Andacht	Die Arbeit d. Ostasienmission anschl. Andacht	Die Arbeit der Jerusalem- Mission anschl. Andacht <i>Konf. ev. R. K. u. l. v.</i>	

**DER GENERALSUPERINTENDENT VON BERLIN**

Referent: Pfarrer Giese

**SPRENGEL I**

1 BERLIN 30 · LIETZENBURGER STRASSE 39

FERNSPRECHER: 2415 24

Den 26. Oktober 1966

Herrn  
Kirchenrat Dr. Berg



1 Berlin 37  
Leo Baeckstr. 22

Sehr geehrter, lieber Bruder Berg!

Wie Sie aus beiliegendem Programm ersehen können, haben wir ein umfangreiches Pastoralkolleg vor uns über Missionsfragen. Am Donnerstag, dem 10.11., um 10.30 Uhr haben wir eine Sparte freigelassen für einen Bericht über die Arbeit der Goßnermission. Dieser Termin ist nicht zufällig gewählt, sondern korrespondiert mit dem Vortrag von Rev. Hollenweger über "Missionarische Gemeindeformen". Rev. Hollenweger steht nur am Donnerstag Nachmittag zur Verfügung. Deshalb müßte auch der Vortrag über die Goßner-Mission am Donnerstag sein.

Meine herzliche Bitte: Könnten Sie selbst dieses Referat übernehmen, oder, falls Sie verhindert sind, einen Mitarbeiter der Goßner-Mission damit beauftragen?

Mit herzlichem Gruß

- auch vom Herrn Generalsuperintendent -  
bin ich

Ihr

*H. Giese*



21.12.1966  
arbg/go

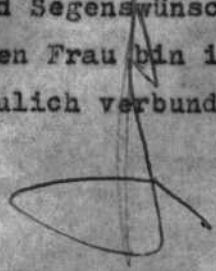
Herrn  
Pastor Gohlke  
4985-Dünne üb. Bünde  
Westfalen

Lieber Bruder Gohlke,

Von Herzen Dank für die grosse Gossner-Ernte des zuendegehenden Jahres, die am vergangenen Wochenende in Höhe von sogar DM 6.100.-- hier eintraf und uns wirklich sehr geholfen hat, die letzten Anforderungen des Jahres zu erfüllen, nicht, dass wir zu wenig gesammelt hätten (vgl. letzte Seite der neuen Nummer unseres Blattes!), aber überraschend kommen dann doch noch Ende des Jahres von den verschiedensten Seiten Leute, die einen Anspruch haben; nicht zuletzt die Brüder aus Indien, für die, wie ich Ihnen telefonisch sagte, Bruder Seeberg noch einen grösseren Betrag angefordert hat.

Ein herzlichen "vergelts Gott" nochmals für alle Treue und Liebe, die hinter dieser vierstelligen Summe steht, und uns von wenigen <sup>von</sup> Gemeinden wie Dünne im Laufe eines Jahres zuteil wird.

Mit sehr herzlichen Grüssen und Segenswünschen für die bevorstehenden Festtage Ihnen und Ihrer lieben Frau bin ich  
getreulich verbunden Ihr



, 9.2.1966  
Wo.

2172

Herrn  
Pastor Golon  
Lamstedt  
Niederelbe  
Postfach 46

Sehr geehrter Herr Pastor Golon!

Bezüglich Ihrer Nachfrage vom 21.6.1965 in der Angelegenheit des ehemaligen Missionars der Goßner Mission Adolf J o h n kann ich Ihnen heute noch mitteilen, daß er am 11.5.1875 in Rohnstock geboren, und am 26.10.1932 in Porto Alegre (Pfarramt der Deutschen Evangelischen Gemeinde) gestorben ist.

Diese Angaben kamen uns dieser Tage auf Grund einer Anfrage von seiten der Angehörigen in die Hand, und wir möchten Ihnen diese nicht vorenthalten.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin!

*Loo*

Sekretärin

psb/br

Berlin 41, den 21. 6. 1965

Herrn  
Pastor Golon

2172 Lamstedt  
Niederelbe  
Postfach 46

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Ihre Anfrage nach unserem ehemaligen Missionar Adolf John kann ich nur schwer beantworten, weil viele unserer Personalakten dem Brand unseres Missionshauses 1945 zum Opfer gefallen sind. So kann ich nur aus unseren gedruckten Jahresberichten entnehmen, daß Adolf John 1899 als Missionar im Dienste der Gossner Mission nach Indien ausgesandt wurde. Er dürfte demnach etwa 1875 geboren sein. 1916 ist er mit den anderen Brüdern aus Indien ausgewiesen worden und nach Deutschland zurückgekommen. 1919 war er noch im heimatlichen Missionsdienst beschäftigt gewesen. Dann war er als Pfarrer tätig in Radzyn, Post Szamocin, Powiat, Chodziecz, Polen. In unserem Jahresbericht von 1928 steht vermerkt, daß Adolf John im Kirchendienst in Übersee, und zwar in Brasilien tätig geworden ist. Weitere Angaben habe ich bei uns nicht finden können.

Mit freundlichem Gruß

*M7*

(Pastor Martin Seeberg)



EV.-LUTH. PFARRAMT I

2172 Lamstedt

Postfach 46

Telefon 225

D. Hohries ?

2172 Lamstedt, den 9. Juni 1965.

Eingegangen

10. JUN. 1965

Erledigt:

Wv

An die  
Gossner-Mission  
in Berlin.

Wegen der series pastorum der Posener  
Kirche benötige ich die Angaben über  
Heren früheren Missionar John, der von  
1920 ab Pastor in Ratschin in der Provinz  
Posen war. Ich wäre Ihnen sehr dankbar,  
wenn Sie mir die Angaben über  
John geben könnten.

Mit vielem Dank im voraus  
Hr. Arnold Golau.

, 3.2.1966  
Wo.

Herrn  
Pastor F. Gehrman

2900

Oldenburg  
Ratsherr-Schulze-Str. 19

Sehr geehrter Herr Pastor Gehrman!

Gern sollen Sie die Anschrift der "Goßner Mission in der DDR"  
von uns erfahren. Sie lautet "1058 Berlin, Göhrener Str. 11".

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus in Berlin

Loo

Sekretärin

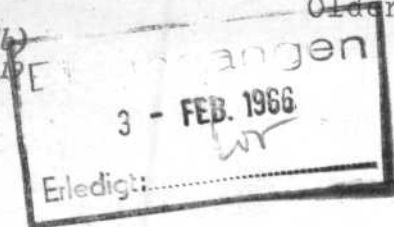
Friedrich Gehrman

Pastor

29 Oldenburg (Oldb.)

Ratsherr-Schulze-Straße 19

Oldenburg, den 1. Febr. 66



Ich bitte um Mitteilung der Anschrift Ihrer  
Arbeit in der DDR.

Mit freundlichen Grüßen

Fh  
Gehrman.



Absender:  
Vor- und Zuname)

**Friedrich Gehrman**

**Pastor**

**29 Oldenburg (Oldb)**

**Ratsherr-Schulze-Straße 19**

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach-  
nummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

POSTKARTE



An die

Gossner - Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach-  
nummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters



800 000 3.62

+ C 154 (vk), DIN A 6 (KI, 22)  
(V, 1 Anl. 5)

Gossner  
Mission

, 27.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An die  
Gemeindedienststelle der  
Inneren Mission

483o

Gütersloh  
Schulstr. 6

Liebe Freunde!

Am 14.12.1965 haben Sie uns eine Überweisung in Höhe von 200,- DM für die Arbeit der Goßner Mission in der DDR gesandt. Wir bestätigen gern den Eingang mit der Bemerkung, daß es uns ohne Schwierigkeiten möglich ist, diesen Betrag unseren Freunden drüber zukommen zu lassen.

Im Namen der Mitarbeiter der Goßner Mission in der DDR darf ich Ihnen einen ganz herzlichen Dank für dies gute Zeichen der Verbundenheit sagen,

Ihr  
gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

, 28.1.1966  
PlSbg/Wo.

Frau  
Sophie Geyer

8500

Nürnberg  
Pirckheimer Str.22

Sehr geehrte, liebe Frau Geyer!

Wiederum haben Sie uns zum Jahresende eine große Freude gemacht mit der Überweisung von 250,- DM für unsere Missionsarbeit in Indien.

Aus der Presse werden Sie inzwischen wohl gelesen haben, daß die Situation in Indien katastrophal wird, weil die diesjährige Ernte, diesoeben eingebracht ist, sehr weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Wir müssen also große Anstrengungen unternehmen, um in dem Bereich, wo wir unseren Dienst am Menschen tun, der Not zu begegnen. Daß unsere Freunde in Deutschland und also auch Sie uns dabei so tatkräftig helfen, erfüllt uns mit großer Freude.

Mit nochmaligem Dank und sehr herzlichen Wünschen für Sie persönlich

bin ich  
Ihr

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)







Was  
aufbringst und  
verftöckst, das  
wird ein Same,  
aus dem  
neue Liebe,  
neues Leben  
blüht,  
irgendwo—

*P. Liggett.*

30. Nov. 1966  
drbg/el.

An das  
Ev.-luth. Pfarramt  
Herrn Pfarrer Goschenhofer

8902 Göggingen  
Klausenberg 1

Lieber Bruder Goschenhofer!

Wiederum erreicht uns in großer Treue von Ihnen und Ihrer Gemeinde  
der namhafte Betrag von

500.-- DM,

der am 11. November hier einging.

Wir freuen uns herzlich dieser engen Verbundenheit zu einer Gemeinde  
und einem Ort, der im Leben Vater Gossners eine so besondere Bedeu-  
tung gehabt hat. Lassen Sie mich heute wieder einmal ein sichtbares  
Zeichen dieses Dankes an Sie senden. Das Buch "Bürger und Fremdling"  
geht mit gleicher Post an Sie ab. Mein Vorgänger hofft, in der näch-  
sten Nummer unseres Blattes etwas zu dieser neuen Biographie unseres  
Gründers aus dem bayerischen Schwaben zu schreiben. Ich könnte mir wohl  
denken, daß Sie selber wohl einmal interessiert hineinschauen, oder es  
aber an das eine oder andere Glied Ihrer Gemeinde ausleihen, weil es die  
bayerische Jugendzeit J.E. Gossners besonders ausführlich beschreibt  
und erzählt.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus und vielen Segenswünschen für  
die Advents- und Weihnachtszeit

bin ich Ihr





Berlin 31. Jan 1. Januar 1966.

P. 86

An Herr

Gossnerhaus

3 d. A. 1971.

Berlin - Friedenau  
Flambergstr. 19/20.

Vielen Dank für Ihre Zusendung aller  
Zeichnungen und Mitteilungen. Ich  
bin mit dem Eindruck im Gossneraal  
sehr warmes und interessiert. Dann  
ist mir bei allen Aufregungen - von  
Herrn Martin an bei den beiden  
anderen (Herrn) Sie können sich mir  
leidenschaftlich zeigen, auch als Herr  
das ist ein sehr großer Schritt.  
Denn ich bin ich aber als Gossner  
in der 80. Geburtstag zu leben.  
Dann hat mich Gott! Aber die Briefe haben  
sehr wichtig. Ich kann den Brief  
nicht mehr zeigen die Augen sehen nicht  
mehr und immer noch großen Gossner-  
Brief haben kann ich nicht mehr  
Gott geben. Denn ich bin ich nicht  
für Gott, die in der Welt ist.

Absender:

Graf  
1/ Berlin 31

Postleitzahl

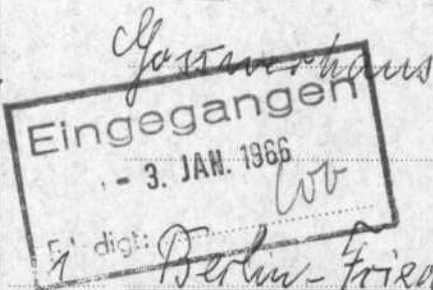
Griseheimer Str. 13

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Bin aber noch ein mal an  
eure Gefühlskurve interessiert  
und möchte den Gossner-  
haus auf für das Jahr 1966  
mit allen markanten Jagen  
Gottat Dagen.

Mit freundlichen Grüßen

Von  
R. Graf.



Postleitzahl

Berlin-Friedenau

Handwerkerkasse 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1. Juli 1966

Fräulein  
Lydia Grass

Wolfsburg  
Ganghoferstraße 4

Liebes Fräulein Grass !

Mit großer Freude empfangen wir von Ihnen den

Betrag von DM 100,--

als Opfergabe zur Linderung der Hungersnot in Indien. Wir bitten um Entschuldigung, daß sich unsere Bestätigung etwas verzögerte. Viele dringende Arbeiten hielten uns auf.

Durch die Berichte von BROT FÜR DIE WELT und durch unsere Veröffentlichungen in der "Gossner Mission" werden Sie erfahren haben, daß die Speisungen in hunderten von Dörfern inzwischen angelaufen sind.

Darüber hinaus werden unsere deutschen Mitarbeiter in der Gossnerkirche selbstverständlich gefordert, in ihrem Bereich zusätzliche Hilfe zu leisten. Das trifft besonders für unser Hospital Amgaon zu, wo den Patienten nicht nur Medikamente, sondern auch Reis ausgeteilt werden.

Wir sind sehr dankbar, daß wir mit Ihrer Hilfe in der glücklichen Lage sind, solche Hilfe zu leisten.

Gott segne die Geber und Gaben, und er helfe gnädig, daß die Menschen in Indien Wasser und Reis bekommen !

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus  
Ihr

*Sg*  
( Pastor Martin Seeberg )



24. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Wolfgang Greve

4801 Jöllenbeck  
Gartenstr. 3

Lieber Bruder Greve!

Der Empfang des namhaften Betrages von 768,80 DM aus dem Gottesdienst-  
opfer am 30. Oktober läßt mich noch einmal mit herzlichem Dank an die  
warme Aufnahme zurückdenken, die mir Ihre Gemeinde als ganze bereitet  
hat, als ich die Freude hatte, bei Ihnen sein zu dürfen. Ich denke mit  
wirklicher Freude an den Dienst bei Ihnen zurück und bin gewiß, daß ne-  
ben Ihrer Erstverpflichtung für die Aufgaben Barmens in Indonesien vie-  
le Glieder Ihrer Gemeinde auch der besonderen Not gedenken werden, durch  
die das große indische Volk hindurch-geht, und in die die Kraft des  
Evangeliums in Wort und Tat, in Zeugnis und Hilfe hineinwirken muß. So  
sind wir innerlich und auch äußerlich (durch den mitgegebenen und den  
jetzt übersandten Betrag) reich beschenkt von der Gemeinde Jöllenbeck.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



11. Juli 1966  
psb/el.

Herrn  
Pastor Lic. Günther

2104 Hamburg 92  
Cuxhavener Str. 321a

Lieber Bruder Günther!

Durch den Ev.-luth. Gesamtverband Harburg erhielten wir am 21.3.1966 den von Ihnen im Jahre 1965 gezahlten Spendenbetrag in Höhe von 120,-- DM, der für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist. Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich und bitten um Entschuldigung, daß sich unsere Bestätigung so verzögert hat. Viele dringende Arbeiten hielten uns auf.

Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

vg

H



16. Dez. 1966  
drbg/el.

An die  
Hahn'sche Gemeinschaft e.V.

7 Stuttgart 1  
Paulinenstr. 21

Liebe Schwestern und Brüder!

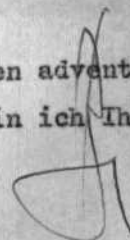
Schon seit einer Reihe von Jahren lassen Sie uns in der gemeinsamen Liebe zu unserem Herrn Christus immer wieder ein Opfer zugehen, daß uns in unseren Aufgaben innerlich und äußerlich stärkt. So erhielten wir am 6. Dezember Ihre Gabe von

400,— DM

und wurden sehr dadurch erfreut.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, daß das Licht unseres Heilands in die Dunkelheit des Heidentums und als Hilfe in die großen Nöte des riesigen Volkes hineinfällt. So danken wir sehr für Ihre Treue und bitten Sie, in der nächsten Versammlung Ihrer Gemeinschaft den Dank an alle weiterzugeben, die zu dem Opfer beigetragen haben.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr



24. August 1966  
el.

Fräulein  
Jutta Hajek

1 Berlin 31  
Paulsborner Str. 87


Sehr geehrtes Fräulein Hajek!

Für Ihre Bewerbung vom 10.8. danken wir Ihnen sehr, müssen Ihnen aber leider mitteilen, daß wir davon keinen Gebrauch machen können. Durch eine mehrmonatige Auslandsreise eines unserer leitenden Herren wäre eine Fremdsprachensekretärin im Augenblick nicht ausgelastet, so daß wir von der Einstellung einer solchen bis zum Frühjahr nächsten Jahres absehen müssen. Wir hoffen, Sie haben hierfür Verständnis.

Sollten Sie bis zum Frühjahr noch keine geeignete Stelle gefunden haben, so stellen wir Ihnen anheim, sich erneut bei uns zu bewerben.

Die uns übersandten Unterlagen reichen wir Ihnen zu unserer Entlastung zurück.

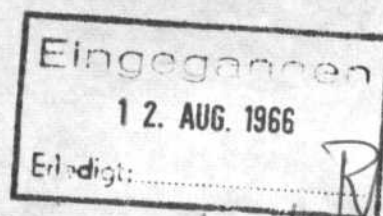
Mit freundlichem Gruß

  
(Sekretärin)



Jutta Hajek

Berlin 31, den 10. August  
Paulsborner Str. 87



An die  
Gossner - Mission  
z. Hd. Herrn Pastor Sesberg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Unter Bezugnahme auf die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes IV erlaube ich mir, Ihnen meine Bewerbung mit den dazugehörigen Unterlagen einzureichen.

Auf der Sprachmittlerschule in Berlin-Charlottenburg legte ich meine Prüfung als Dolmetscherin in der englischen Sprache ab. Meine dort erworbenen Sprachkenntnisse habe ich während längeren Auslandsaufenthaltes erweitert. Ferner habe ich einen Kursus für Auslandskorrespondenz, ebenfalls mit Englisch als Fremdsprache, auf der Rackowschule in Berlin absolviert und dort eine entsprechende Prüfung auch in stenografie und Maschineschreiben mit Erfolg bestanden.

Im Verlauf meiner Ausbildung hielt ich mich fast drei Jahre in Spanien auf und war dort, nach Ablegung einer entsprechenden Prüfung in der spanischen Sprache, und zwar an der Universität von Barcelona, zeitweilig freiberuflich als Auslandskorrespondentin tätig.

Zeugnisse über meine hiesige berufliche Tätigkeit füge ich bei, sowie einen Lebenslauf.

Falls meine Bewerbung von Ihnen nicht berücksichtigt wird, bitte ich um Rücksendung meiner Unterlagen.

Hochachtungsvoll!

Anlagen  
Zeugnisabschriften  
Lebenslauf  
Freikuvert



28. Juli 1966  
/el.

An die  
M. Hahn'sche Gemeinschaft e.V.

7 Stuttgart 1  
Paulinenstr. 21

Liebe Schwestern und Brüder der Hahn'schen Gemeinschaft!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung Ihrer Gabe von

400,-- DM

die am 30.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei ~~uns~~ in großer Treue bisher mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr



29. Juli 1966  
drbg/el.

An die

Superintendentur Zehlendorf  
z.Hd. Herrn Superintendent Hahn

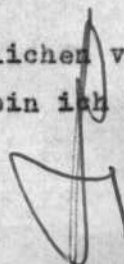
1 Berlin 37  
Teltower Damm 4 - 8

Lieber Bruder Hahn!

Wieder haben Sie uns für den Dienst unserer Freunde in Amgaon den Betrag von 2.143,11 DM Anfang dieses Monats übersandt, der uns ein erneutes Zeichen von viel Liebe und Treue in den Gemeinden Ihres Kirchenkreises für den Dienst im Dschungel-Hospital in Indien ist.

In diesen Tagen kommt Schwester Monika Schutzka in Rourkela / Amgaon an, und sie darf ja in Sonderheit als Abgesandte Ihres Kirchenkreises unter der Schar derer, die dort arbeiten und dienen, gelten. Wenn ihr erster Bericht vorliegt, wollen wir ihn Ihnen gern einmal zuschicken, damit Sie ihn den Amtsbrüdern und durch sie den Gemeinden weitergeben können. Ebenso hoffe ich - es sind schon einige Absprachen getroffen - daß im November Schwester Ilse Martin als unsere liebe Heimaturlauberin in diesem Jahr noch zu einigen Gemeinden in Zehlendorf kommt und lebendig erzählt, um die Verbundenheit wach und lebendig zu halten.

Mit brüderlichen von Haus zu Haus  
bin ich Ihr





20. April 1966

Frau  
Anni Harms

2961 Oldeborg  
über Aurich / Ostfriesland

Sehr geehrte, liebe Frau Harms !

Am 7. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 300,--, den Sie uns im Blick auf die Ernährungskrise in Indien übersandten.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

Mit freundlichem Gruß



16. FEB. 1966

Wuppertal, den 15.2.66

Ha/Zu

Sehr geehrter Bruder Seeborg!

Hiermit bestätige ich unser soeben geführtes Telefongespräch, daß ich mich am 22. vormittags gegen 9 Uhr bei Ihnen melde. Ich danke Ihnen, daß Sie den Termin haben von dem Nachmittag auf den Vormittag legen können.

Mit freundlichem Gruß bleibe ich

H. Berg

Ihr  
H. Blum

Abs.:

Rheinische

Fritz Harre

56 Wuppertal-Barmen

Rudolfstr.135 Ruf 594487



An die

Goßner-Mission

1 Berlin-Friedenau 41

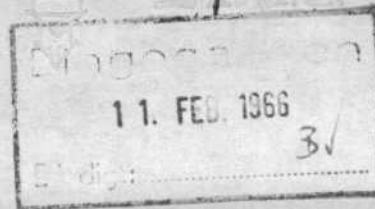
Handjeristr. 19-20

Fritz Harre  
56 Wuppertal-Barmen  
Rudolfstr.135 Ruf 594487

WV 22.2. 2. 1966

Pfeiffer  
fret  
J

Sg 11.1.



An die  
Goßner-Mission

1 Berlin-Friedenau 41

Handjeristr.19-20

Wuppertal, den 10.2.66 Ha/Zu

Betr.: Informationsstelle "Bild" / Hamburg

Bezug: Schreiben vom 23.6.65 / Mein Schr.vom 30.7.65

Zur Besprechung aller Fragen, die mit der Informationsstelle Bild der deutschen Missionen zusammenhängen, möchte ich in den Tagen vom 22. - 24.2. nach Berlin kommen. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich in diesen Tagen auch zu Ihnen kommen könnte. Ich schlage folgenden Terminplan vor

- 22.2. vormittags Berliner Missionsgesellschaft  
nachmittags Goßner Mission
- 23.2. vormittags Morgenländische Frauenmission  
nachmittags Jerusalem-Verein

Ein Austausch der Zeiten ist mir recht. Dankbar wäre ich aber, wenn Sie diesen Austausch untereinander vereinbaren könnten und mir dies mitteilen würden. Darf ich um eine baldige Nachricht bitten, damit ich meinen Plan darauf einstellen kann?

Mit herzlichem Dank und Gruß bleibe ich

Ihr  
Hamm



Fritz Harre  
Missionar

56 Wuppertal-Barmen, den 30.7.65  
Rudolfstr.135  
Ruf: 594487

Betr.: Zusammenarbeit von Bild, Ton und Film

Sehr geehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Mit Schreiben vom 23.6.1965 wurde Ihnen von dem Deutschen Ev.Missions-Rat mein Besuch angekündigt. Ab September möchte ich gerne einmal zu Ihnen kommen. Ich hoffe, daß Ihnen dieses recht ist.

Sollten Sie bestimmte Wünsche für einen Termin haben, so wäre ich dankbar, wenn Sie mir diese mitteilen würden. Ich werde dann versuchen, diese einzuhalten. Sonst möchte ich einen Plan aufstellen, um alle Stellen in einem Raum gemeinsam zu besuchen. Sollten Sie keine Terminwünsche haben, dann erlaube ich mir, Ihnen im September-Oktober einen Vorschlag zu machen.

Sollten bei Ihnen besondere Fragen und Wünsche vorliegen, die ich beantworten oder erfüllen kann, wäre ich für einen kurzen Hinweis dankbar. Ich bringe einiges Anschauungsmaterial mit. Es könnte jedoch sein, daß ich eine bestimmte Frage übersehen habe. Dies könnte ich dann noch berücksichtigen.

Wielange mein Besuch jeweils dauert, hängt von der Größe der Bildarbeit bei Ihnen und von Ihren Fragen ab. Auf jeden Fall rechne ich mit einem Tag. Manchmal wird es länger sein müssen.

Mit herzlichem Gruß bleibe ich

Ihr

*Harre*

,10.1.1966  
Dr.Bg/Wo.

Herrn  
Superintendent Hahn  
Berlin 37  
Teltower Damm 4 - 8

Betr.: Amgaon-Spende des Kirchenkreises Zehlendorf p.31.12.1965

Lieber Bruder Hahn!

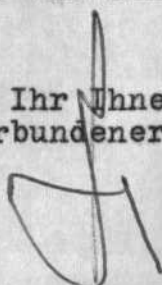
Was lange währt, wird gut! Statt der 4 Hunderter, um die wir noch einmal telefoniert haben mit Ihrem Sekretariat, erreichen uns zu unserer freudigen Überraschung 4 Tausender! Daß das am Anfang des Jahres geschieht, ist besonders hilfreich, weil wir gerade an die 20.000,- DM nach Amgaon zu schicken haben. Aus wie vielen kleinen Gaben der Gemeinden und einzelner Freunde mag die stattliche Summe zusammengeflossen sein!

Haben Sie für all die vielen jedenfalls sehr herzlichen Dank, daß uns diese neuen Zeichen der Treue und Verbundenheit für den Dienst am Evangelium in Indien erreicht haben.

Es tat mir übrigens herzlich leid, daß ich Ihnen für die Kreissynode Ende Januar absagen mußte, aber wir sind schon seit Monaten nach Weiden/Oberpfalz versprochen.

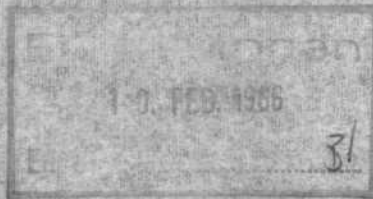
Mit einem herzlichen Gottbefohlen und brüderlichen Segenswünschen für das Neue Jahr und alles, was es uns bringt,

Ihr Ihnen  
verbundener





Mit der Bitte um Kenntnisnahme.



*Ich habe keine Mithras!*

9.2.66

Herrn  
Fritz Harre


56 Wuppertal-Barmen  
Rudolfstr. 135

GM-Wei/Schr

Sehr geehrter Herr Harre!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4.2.66. Ich bin am 14. und auch 15. in Kastel und stünde Ihnen zur Verfügung. Ich bin mir allerdings nicht im klaren, ob Sie bei mir an der richtigen Adresse sind. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß die Zentrale der Gossner Mission in Berlin-Friedenau ist und auch von dort unsere ganze Indienarbeit getan wird. Ich nehme beinahe an, daß Sie mit Direktor Dr. Berg oder Pfarrer Seeberg schon Kontakt gehabt haben und es sich bei dem Gespräch hier mehr um eine Ergänzung handelt. Lassen Sie mich bitte wissen, wann Sie am 14. oder 15. zu uns kommen.

Mit freundlichem Gruß

  
(Weissinger)



23.3.66

Sbg./Te.

An die  
Evangelische  
Michaels-  
Kirchengemeinde  
z.Hd.v.Herrn Pfarrer Hauff

1 B e r l i n 42

Bessemerstr.97

Lieber Bruder Hauff!

Nachdem am 17.ds.Mts. die großen Gaben aus Ihrer Gemeinde aus den Sammelbüchsen und vom Missionsnätkreis in Höhe von DM 1.444,-- bei uns eingegangen sind, nehme ich gern die Gelegenheit wahr, um Ihnen noch einmal ganz herzlich zu danken für die so oft bewiesene Mithilfe und auch für die Einladung zu Ihrem Gemeinde-Nachmittag am 6.3.66.

Ich bitte freundlich, auch Schwester Johanna unseren herzlichen Dankesgruß zu sagen. Wir wissen wohl, wie tatkräftig und energisch sie sich in Sachen Mission einsetzt.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen aus dem Gossner-Haus

Ihr

19

6. Mai 1966  
psb/el.

An die  
Heilig-Geist-Kirchengemeinde

318 W o l f s b u r g  
Hochring 24

Liebe Freunde!

Mit sehr großer und überraschender Freude empfangen wir  
in diesen Tagen durch das Gemeindeamt Wolfsburg den Be-  
trag von

DM 335,93

Diese Summe ist für unsere Indienarbeit bestimmt und ver-  
einnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach  
Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lin-  
dern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinn-  
los, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der  
Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen,  
ist uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus

*lg*  
(Pastor Martin Seeberg)



19.12.1966  
drbg/go

Herrn  
Dr. D. Heinrichs  
2801 Quelkhorn 202 (Surheide)  
über Bremen 5

Sehr verehrter lieber Herr Dr. Heinrichs,

Als alter Freund von Gossner Ost und unseres lieben Bruders Schottstädt sollen Sie doch so rasch als möglich die Vergewisserung erhalten, daß Ihre freundliche Spende von DM 200.-- uns am 16.12.1966 hier erreichte und wir diesen Betrag auf einem Fond verbucht haben, über den Herr Pastor Schottstädt in mündlicher Absprache durch Freunde, die regelmässig von hier zu ihm kommen, disponiert.

Es ist sehr wohlgetan und dankenswert, dass Sie seinen nicht leichten Dienst drüben und seine Mitarbeiterschar so namhaft wieder unterstützt haben.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für das bevorstehende Weihnachtsfest und das neue Jahr bin ich

Ihr



Anbei Steuerquittung!





HERZLICHE EINLADUNG

Am drittletzten Sonntag, dem 6. November 1966, wird in unserer  
Zwölf-Apostel-Kirche im Abendmahls-Gottesdienst um 10 Uhr unser

*Pfarrer Detlef Heintze*

durch den Superintendenten Dr. Julius Rieger in die 2. Pfarrstelle der  
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde eingeführt.

Zu diesem Gottesdienst und einem anschließenden Empfang im Saal  
unseres Gemeindehauses laden wir hierdurch ergebenst ein.

Für zusagende Mitteilung auf beiliegender Karte bis zum 28. Oktober 1966  
wären wir dankbar.

Berlin 30, den 14. Oktober 1966

An der Apostelkirche 3

Der Gemeindegemeinderat  
der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde  
H. Kahlfeld  
Pfarrer und Vorsitzender

abgesetzt  
Gossner  
Mission  
Dr. 66  
Dr. 63

20. Okt. 1966  
psb/el.

Herrn und Frau  
H e n n i g

im Hause

Betrifft: Benutzung Ihrer Dienstwohnung

In Ihrem Dienstvertrag mit der Gossnerschen Missionsgesellschaft ist ein Absatz enthalten, durch den Ihnen die in unserem Hause befindliche Dienstwohnung für den Hausmeister zur Verfügung steht.

Eine Untervermietung oder Mitbenutzung dieser Wohnung durch dritte Personen ist nicht gestattet, zumal die Größe der Wohnung mit zwei Zimmern sehr beschränkt ist.

Nach der Heirat Ihrer Tochter im August 1966 hat diese mit Ihrem Schwiegersohn vorläufig bei Ihnen Unterkunft gefunden.

Wir müssen Sie nunmehr dringend ersuchen, das junge Ehepaar aus Ihrer Wohngemeinschaft zu entlassen und für dessen anderweitige Unterkunft zu sorgen.

Die Fortdauer des jetzigen Zustandes würde die Kündigung Ihres Dienstverhältnisses nach einer gewissen Zeit zur Folge haben.

Hochachtungsvoll

Sg



d.8.3.66

Herrn Dr.  
Karl-Günter H e n s e l  
1 B e r l i n 42  
Manfred v.Richthofen-Str.17

Sbg./Te.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit sehr herzlichem Dank darf ich die am 22.Februar bei uns eingegangene Spende von DM 70,-- bestätigen.

Sie haben diesen Betrag im Geschwisterkreis auf Wunsch Ihres verstorbenen Vaters eingesammelt und diese Tatsache erinnert mich einmal mehr an den Tag der Bestattung, der ja in der Form den Charakter eines schönen Dank-Gottesdienstes trug.

Es ist gut, einen solchen Vater zu haben und mit solcher Dankbarkeit an sein Leben und Sterben denken zu können.

Auch wir im Gossner-Haus werden unseren alten Mitarbeiter und Missionar nicht vergessen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

*Sg*

Ich habe dich je und je geliebt;  
darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.  
Jeremia 31,3

Mit dankbarem Herzen fühlen wir uns allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseres lieben Heimgegangenen zutiefst verbunden.

Wir danken für die vielen liebevollen Beweise treuer Anteilnahme und grüßen alle, die uns in diesen schweren Tagen nahe waren und sind.

Im Namen aller Angehörigen  
**Edelgard Hensel**  
geb. Westphal

- 9. MRZ. 1966

*P. Seeberg*

*Sehr spät die Bestattung  
Zf. bis auf Nr. Synode!!*

Psalm 23

Nach Gottes heiligem und unerforschlichem Willen  
ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

## Karl Hensel

Missionar und Pfarrer

am 1. Februar 1966 nach kurzer Krankheit, uns allen  
unerwartet, im 80. Lebensjahr in die Ewigkeit ab-  
berufen worden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Edelgard Hensel geb. Westphal

Berlin 37 (Zehlendorf), Lupsteiner Weg 54a

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Februar 1966 um 14.20 Uhr, auf  
dem Waldfriedhof Zehlendorf, Bln.-Nikolassee, Potsdamer Chaussee 75, statt.

Eingang Wasgensteig.

An Stelle der dem Verstorbenen zugedachten Kranzspenden bitten wir,  
den dafür gedachten Betrag der Goßner-Mission, Berlin 41,

Handjerystraße 19-20, zu überweisen.





Psalm 23

Nach Gottes heiligem und unerforschlichem Willen  
ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

## Karl Hensel

Missionar und Pfarrer

am 1. Februar 1966 nach kurzer Krankheit, uns allen  
unerwartet, im 80. Lebensjahr in die Ewigkeit ab-  
berufen worden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Edelgard Hensel geb. Westphal

Berlin 37 (Zehlendorf), Lupsteiner Weg 54a

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Februar 1966 um 14.20 Uhr, auf  
dem Waldfriedhof Zehlendorf, Bln.-Nikolassee, Potsdamer Chaussee 75, statt.

Eingang Wasgensteig.

An Stelle der dem Verstorbenen zugedachten Kranzspenden bitten wir,  
den dafür gedachten Betrag der Goßner-Mission, Berlin 41,

Handjerystraße 19-20, zu überweisen.

Feld v. 18. August

geb. in Berlin 1986, ausgebildet in Joffenfeld!!  
1912-1916 Rausch  
dann aufsteigt

Herrnmalter in Magdalen-Land  
Loff.

Wapen (ab 1925)

Heimkehrer (ab 1928) 1947

Köpschen bis 1952

dann Reisedienst in der DDR

1952/61

ab 1961, 1. August in Joffenfeld aufsteigt

Wink: für das Feld mitkommen, weißt!

, 21.1.1966  
P.Sbg/Wo.

Pfr. Hensel

Bla. 37

Küppersberg Weg 54a

Lieber Bruder Hensel!

Fräulein Jarofki hat uns davon in Kenntnis gesetzt, daß Sie sich einer Behandlung im Krankenhaus unterziehen mußten und wahrscheinlich heute oder gestern operiert worden sind.

Zwischen allerlei Reisen, die mich und auch Bruder Berg von Berlin wegführen, sollen Sie jedoch wissen, daß wir mit herzlicher Anteilnahme und Fürbitte Ihrer gedenken und Ihnen ganz von Herzen eine baldige Genesung wünschen, so daß wir Ihr freundliches Gesicht bald wieder unter unseren Freunden hier im Goßnerhaus entdecken können. Sie sollen wissen, wie gern wir Sie hier bei uns sehen und wie sehr wir mit großer Hochachtung an die Arbeit unserer Väter denken.

Mit vielen lieben Grüßen im Namen  
aller Mitarbeiter

Ihr

Sty



20. Okt. 1966  
el.

Frau  
Hildegard Hering  
Gemeindehelferin


3 Hannover  
Meterstr. 37

Liebe Frau Hering!

Mit herzlichem Dank haben wir Ihre Karte vom 14.10. gelesen und uns darüber gefreut, daß die Kinder in Ihrer Gemeinde die Patenschaft für ein hungerndes indisches Kind übernehmen wollen. Es ist so notwendig, daß wir Christen mithelfen, die große Not, die in Indien herrscht, zu lindern.

Da wir keine Patenschaften, wie sie von Ihnen gedacht ist, vermitteln, möchten wir Sie bitten, sich mit Ihrem Wunsch an das Superintendenturbüro, 41 Duisburg, Vom-Rath-Str. 10, zu wenden. Dort wird man Ihnen einen entsprechenden Rat geben können.

Mit freundlichen Grüßen aus dem jGossner Haus

  
(Sekretärin)

Fr. Eduard

in Duisburg  
reisen

Liebe Goßner Mission!

Unser Kindergottesdienst und Kindergarten möchten gern die Patenschaft für je ein "hungerndes Kind in Indien" übernehmen. Kann ich von Ihnen die entsprechenden Unterlagen bekommen? Wir würden gern den Namen der betr. Kinder wissen, um die Beziehung enger und persönlicher gestalten zu können. Doch müßte die Antwort möglichst bald erfolgen können. Sollte es Ihnen nicht möglich sein, auf diese Weise helfen zu können, so bitte ich um schnellen abschlägigen Bescheid.

Mit Dank im voraus und besten Grüßen!

14.10.1966

J. Jüring

Abg. Hildegard Hering  
Gemeindehelferin  
3 Hannover, Meterstr.37



VERGISS  
MEIN  
NICHT:  
DIE  
POSTLEITZAHL



An die  
Goßner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjeryplatz Str. 19-20

*Pfeiberg*



Liebe Bräute Berg!

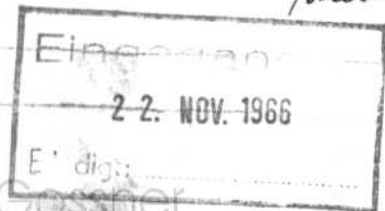
Von den überriesenen 3000,- M sind 1500,-  
aus Wertmühe. Die andern 1500,- M habe ich  
bei einem Missionsfest in Bortum - Werne, das  
ich für Gottes hundert Dörfer, mitgebracht. Ich  
bitte Sie, einen Brief mit Bestätigung zu  
schreiben an: Herrn Wilhelm Rostek, Bortum  
Werne (Leitzahl 463) Werner Hellweg 514.  
Herr Rostek ist Kassier der Evgl. Kirch-  
gemeinschaft in Bortum - Werne. Mit

gleiche Post habe ich einen Brief an Mini Laker  
geschrieben und mit Gophner Haus adressiert.  
Schicken Sie ihn bitte den Brief an ihre derzeitige  
Anschrift nach. Wir haben Mini zum Weihnachts-  
fest und Weihnachten eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen und von  
meiner Frau

Herz

Willy Laker



15. April 1966

Herrn  
Oberkirchenrat Pfr. D. Hans-Erich Heß

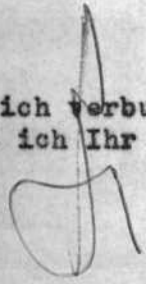
6100 Darmstadt  
Schwambstraße 31

Lieber Bruder Heß !

Es ist besonders schön, stärkend und verbindend, wenn ein Mitglied des Kuratoriums zu allem, was es dienstlich in langen Jahren so hilfreich für unsere Gossnerarbeit tut, in besonderer Situation sein persönliches Opfer beisteuert. Haben Sie darum sehr Dank für die Gabe von DM 100.--, die uns am 8. April erreichte und herzlich erfreute.

Zur Stunde besteigt Bruder Weissinger das Flugzeug, um am Montag in Rourkela den nicht leichten Auftrag zu beginnen. Wir wollen seiner, der anderen Freunde und vor allem der ungezählten, hungernden Menschen in Indien sehr gedenken.

Brüderlich verbunden  
bin ich Ihr



Anlage



22.11.1966  
drbg/go

Herrn

Pastor Dr. W. Hess

4982 Westkilver Kreis Herford

Lieber Bruder Hess,

Es ist schon wieder Anlass, Ihnen mit herzlichem Dank einige Zeilen zu senden. Sie sagten mir ja schon anlässlich des Pastorenkaffees in Herford am 3. Oktober, dass Ihre Gemeinde beim Gottesdienst des Erntedankfestes ein grosses Opfer für die Gossner Mission zusammengelegt habe.

Nun sind die DM 1.500.-- dieser Tage eingetroffen und wir bedanken uns herzlich für alle Liebe und Treue, die hinter dieser namhaften Summe steht, und uns ein Zeichen dafür ist, wie sehr die Gemeinde Westkilver den Dienst des Gossnerhauses in Wort und Tat an dem grossen, innerlich und äusserlich so geplagten Volk Indiens mitträgt.

Mit der Bitte, diesen Dank wärmstens an die Gemeinde weiterzugeben bin ich

Ihr Ihnen  verbundener

P.S.: Angeschlossen der Dank an Bochum-Werne, wo Sie für die Gossner-Mission tätig waren und dankenswerterweise die Vermittlung des Opfers übernommen haben.

Der Brief an Mini Lakra ist gleich weitergegeben; es ist sehr schön, dass Sie sie für die Weihnachtstage zu sich eingeladen haben und ihr Ihr gastliches Pfarrhaus öffnen.

24. Okt. 1966  
psb/el.

Herrn  
Pastor Dr. W. Hess

4982 Westkilver

Lieber Bruder Hess!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde wieder ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den Eingang des durch Schwester Ilse Martin am 11.9.1966 erhaltenen Betrages von

DM. 1.000,---.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber bensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

Vg



29. Juli 1966  
/el.

Frau  
Lisbeth Hinz

415 Krefeld  
Kreuzbergstr. 67

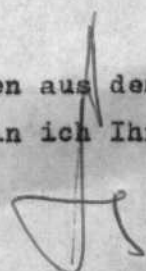
Liebe Frau Hinz!

Wir erhielten in diesen Wochen wiederum von Ihnen eine Gabe in Höhe von 700,-- DM. Diese namhafte Summe ist für unsere Indienarbeit bestimmt und vereinnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lindern. Alle-Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe mit so großer Treue teilnehmen, ist uns eine große Freude.

Mit dankbaren Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung



2.Juni 1966  
Su.

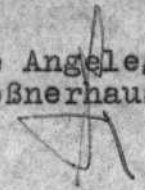
4150 Frau  
Studienrätin i.R.Lisbeth H i n z  
K r e f e l d  
Kreuzbergstraße 67

Sehr verehrte, liebe Frau Studienrätin,

vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 27.Mai und Ihr  
treues Gedenken auch in der Schularbeit.

Ihre Spendeneingänge haben wir nochmals überprüft und können  
Ihnen bestätigen, daß die erwähnten Überweisungen ordnungsgemäß  
verbucht worden sind. Vielleicht ist Ihrer Aufmerksamkeit aber  
entgangen, daß wir mit unserem Brief vom 16.Dezember für z w e i  
Spenden gedankt haben und zwar für DM 400.- (eingegangen am 18.XI.)  
und DM 1.000.- (eingegangen am 2.XII.) Den Erhalt der Gabe vom  
12.8. (Eingang 18.8.) in Höhe von DM 400.- hatten wir bereits unter  
dem 18.August bestätigt. Anhand unserer Ausführungen und der Ihnen  
vorliegenden Quittungen werden Sie nun gewiß selbst die Richtigkeit  
feststellen können.

Wir freuen uns, daß wir Ihnen helfen konnten, die Angelegenheit  
zu klären und grüßen Sie sehr herzlich aus dem Goßnerhaus.



Eingegangen

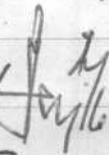
31. MAI 1966

Erledigt: .....

415 Krefeld, 27.5.66

Kreuzbergstr. 62  
Wolff Klasing & Hilke

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Herbei für Dank für Ihren Dankbrief vom 23.2.66!   
Ja, ich gebe nicht nur gern und selbstverständlich her,  
was ich auch immer durch meinen Dienst an der Real-  
schule verdiene, sondern ich bete auch, in zwar wei-  
erdings in der Schenkzeit auch mit 6 M. in 12-jähr. Schen-  
kerinnen an jedem Samstag im Anschluss an den Un-  
terricht.

Ich brauche nicht jedesmal 2 Verstärkungen für  
meine Geldsendungen.

Aber einen Kummer muß ich Ihnen mitteilen.  
Am 12.11.65 überwies ich 400,- M. ohne Angabe d. Bank.  
Prof. 16. XII.

Mir ist nicht mitgeteilt worden, ob Sie dieses Geld  
bekommen haben, während mir der Eingang  
der 400,- Mk vom <sup>26.1878</sup> 12.8.65 und der 1000,- Mk  
vom 29.11.65 bestätigt wurde. Auf meiner  
Sparkasse trostete man mich mit der Versiche-  
rung, die Sache werde schon ihre Richtigkeit  
haben, rief mir aber trotzdem, bei Ihnen  
anzufragen. Immer wieder vergaß ich, das zu  
tun. Und immer von neuem würde ich deswegen  
unruhig. Heute endlich bitte ich einen Ihrer  
Mitarbeiter, der Sache nachzugehen und mir  
eine entsprechende Mitteilung zu machen.  
Es tut mir leid, Sie in dieser Weise belästigen  
zu müssen. Verzeihen Sie bitte!

Mit herzlichen Grüßen

Elise Lisbeth Hinz



23.2.1966

Frau  
Studienrätin a.D.  
Lisbeth Hinz

4150 Krefeld  
Kreuzbergstraße 67

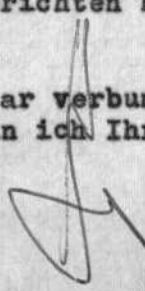
Liebe Frau Hinz !

Nachdem schon in früheren Jahren, besonders auch in 1965, so reiche und verständnisvolle Gaben immer wieder aus Krefeld kamen, haben Sie uns erneut erfreut durch die große Spende von DM 700.-- für den Dienst am Evangelium in Indien, der besonders angesichts von Hunger und Teuerung jetzt seine besondere Wichtigkeit hat.

Haben Sie von Herzen Dank für dies Gedenken und sichtbare Zeichen Ihrer Verbundenheit. Wir könnten mehr tun, wenn es viele im Lande gäbe, die so wie Sie teilnehmend, fürbittend und opfernd der Sache Jesu Christi im zweitgrößten Volk der Erde gedächten.

Die März-Nummer unseres Blattes wird erneut über die Schwere und den Ernst der Situation in Indien zu berichten haben.

Dankbar verbunden  
bin ich Ihr



# هيئة تبادل الطلاب والاساتذة بين الجمهورية العربية المتحدة والولايات المتحدة

U.A.R. - U.S.A. EDUCATIONAL EXCHANGE COMMISSION

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

~~XXXXXXXXXX~~ - Cairo

Tel. 28679 - 24799

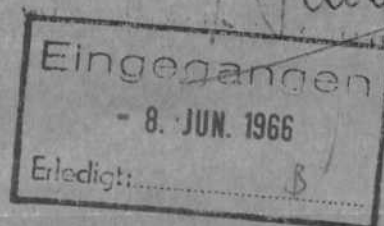
17, Shagaret El Dorr, Apt. 8; Zamalek  
Cairo, Egypt, U.A.R.  
May 31, 1966

١٠٨١ شارع كورنيش النيل

جاردن سيتي القاهرة

٢٤٧٩٩ - ٢٨٦٧٩ تليفون

Rev. Morris Selberg  
Gossner Mission  
Handjerystrasse 19 / 20  
1000 Berlin 41  
WEST GERMANY



Dear Rev. Selberg:

Thank you for your friendly and helpful letter of May 5, in behalf of Dr. Christian Berg to whom I wrote a letter dated April 24, about my proposed visit to Berlin. Your letter arrived some time ago, delayed somewhat by international correspondence in travel and in delivery.

Through the assistance of Rev. Robert B. Starbuck, (Breisgauer Str. 8; 1 Berlin 38; West Germany) I have received the assistance which my family needs for housing and contacts with fellow Christians in West and East Berlin, during the brief visit which we plan to make in June. Rev. Starbuck corresponded with me at the request of Mr. Franz von Hammerstein whose name appeared in our Presbyterian Yearbook of Prayer related to the Presbyterian Church offices in Berlin.

If it is possible, I will contact Pastor Schottstadt; Gossner Strasse 11, X 1058 Berlin; or Dimitroffstrasse 133, X 1055 Berlin; as you suggested in your letter to me.

It was good of you to assist me. Best wishes to you and to your Christian work! I am sending a copy of this letter to Dr. Christian Berg, Director of your Gossner Mission, at the same address as your address, so he may know of your letter and my answer to it. Again, please accept my thanks for your help!

Sincerely,

Dr. H. Holland, Ed.D.  
Fulbright Visiting Professor

cc: Dr. Christian Berg



May 5, 1966

Dr. Holland  
17, Shagaret El Dorr, Apt. 8  
Zamalek.

C a i r o  
Egypt  
U.A.R.

Dear Dr. Holland,

On behalf of Dr. Berg, I like to thank you for your letter of April 24. We like to mention some points which have not been mentioned by you and which are important before coming to Berlin.

You will need a visa for your stay in East-Berlin. It is sometimes difficult to obtain same.

The Gossner Mission works in East and in West-Berlin. Dr. Berg is the Director of the Gossner Mission in West-Berlin. Pastor Schottstädt is the head of the Gossner Mission in East-Berlin. His address is as follows:

X 1058 Berlin  
Göhrener Straße 11. (Office)  
X 1055 Berlin  
Dimitroffstraße 133 (Private).

Connections between West-and East-Berlin are not easy. For this reason, it would be good if you could get into contact with Pastor Schottstädt regarding your accommodation etc.

With kind regards,  
Yours Sincerely,

69



# هيئة تبادل الطلاب والاساتذة بين الجمهورية العربية المتحدة والولايات المتحدة

U.A.R. - U.S.A. EDUCATIONAL EXCHANGE COMMISSION

Dr. Ira H. Holland

CABLE ADDRESS: "FULBRIGHT"

17, Shagarat El Dorr, Apt. 8; Zamelek  
Cairo, Egypt, U.A.R.

April 24, 1966

١٠٨١ شارع كورنيلس النيل

جاردن سيتي القاهرة

تليفون ٢٨٦٧٩ - ٢٧٩٩

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

~~XXXXXXXXXX~~ - Cairo

Tel. 28679 - 24799

Rev. Christian Berg, Director  
Gossner Mission  
East Berlin, Germany

(A carbon copy of this letter was sent to West Berlin)

- 4. MAI 1966

Dear Rev. Berg:

I am writing to you at the suggestion of a Presbyterian missionary in Cairo. After 2 years in Egypt, my family and I are returning to the USA. We may later return to Africa, perhaps Kenya. Our Church office kindly prepared and printed the information below, for your use.

We plan to visit East Berlin for three days this summer, June 30 to July 3. We need your help in making contacts with Christians in East Berlin and also to visit Christian churches there, if possible. While in East Berlin, my wife and I would be available for one or two meetings there with other people, if you believe this would be helpful for developing Christian fellowship.

We also need your help in arranging 3 nights lodging for my family in East Berlin. Could you help us? Our housing needs for 5 persons are simple: 1 large room or 2 smaller rooms with beds or cots (mattresses on the floor would be all right for our 3 children). If guest rooms are available through church, school, or family, this would be excellent. If not, a low-cost hotel would be good. May I hear from you on this matter? Your suggestions and help would be deeply appreciated! Best wishes to you and to your work!

Sincerely,

*Ira H. Holland*

Dr. and Mrs. Ira H. Holland, during 1964-66, have been living and working in Cairo, Egypt. (Address: 17, Shagarat El Dorr, Apt. 8; Zamelek; Cairo, Egypt, United Arab Republic.) They have been working with the United Presbyterian Church and Mission through a Fulbright Grant in Egypt: Dr. Holland's two-year teaching assignment with the Presbyterian Theological Seminary has been The Church And The Community, with related work as lecturer in a faculty seminar of the Presbyterian American College for Girls, as survey director for the Coptic Evangelical (Presbyterian) Organization for Social Services, as member of the church council of St. Andrew's United Presbyterian Church, and as research advisor for Christian social work in Nairobi, Kenya (summer, 1965). He teaches a seminar for faculty members at the Higher Institute of Social Work, and graduate classes at Ain Shams (government) University.

Mrs. Holland has been program chairman of the women's fellowship, St. Andrew's United Presbyterian Church, and teaches second grade in the Cairo American College. Their three children are students: Tom, 18, freshman at the American University in Cairo; Harriet, 14, and Nancy, 12, are at Cairo American College.

Discussions have been underway this year for the Holland's later return to Africa with a possible United Presbyterian Church assignment in Nairobi, Kenya, to develop a school for Christian social workers, and an educational program in family life and marriage counseling, in cooperation with the Christian Council of Kenya.

Dr. and Mrs. Holland have been missionaries of the United Presbyterian Church in China and Korea, and have worked with United Presbyterian National Missions with Mexicans and Mexican-Americans in church-community centers of southern California.

22. Dez. 1966  
drbg/el.

Frau  
Lucie Hollmann

1 Berlin 21  
Essener Str. 16

Liebe und verehrte Gossner Freundin!

Wie treulich haben uns Ihre namhaften Gaben durch dieses Jahr unserer Arbeit in Indien begleitet, liebe Frau Hollmann. Nochmals haben Sie uns jetzt zu Weihnachten

300,— DM

gesandt, die wir am 15. Dezember empfangen.

Möchte alles das, was wir im Auftrag unseres Herrn zu tun uns bemühen, von dem Segen dessen begleitet sein, der von Gott her kam und unser Bruder wurde, damit wir durch Ihn Hilfe und ewiges Heil empfangen.

Gott vergelte Ihnen mit seinem Segen und Geleit auch im beginnenden Neuen Jahr alle Ihre Liebe und Treue zur Missionsarbeit.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr





29. Juli 1966  
/el.

Frau  
Lucie Hollmann

1 Berlin 21  
Essener Str. 16

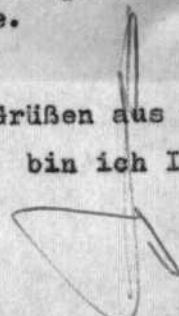
Liebe Frau Hollmann!

Wir erhielten in diesen Wochen wiederum von Ihnen eine Gabe in Höhe von 200,-- DM, die für unsere Indienarbeit bestimmt und vereinnahmt worden ist.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lindern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe mit so großer Treue teilnehmen, ist uns eine große Freude.

Mit dankbaren Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr





20. April 1966

Frau  
Lucie Hollmann

Berlin 21  
Essener Straße 16

Sehr geehrte, liebe Frau Hollmann !

Am 7. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 300.-- für unsere Arbeit in Indien. Wir danken Ihnen für Ihre Treue zu unserem Dienst.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Verbundenheit  
Ihr

24.2.1966

Frau  
Lucie Hollmann

Berlin 21  
Essenerstraße 16

Liebe Frau Hollmann !

Der Blick auf die Karteikarte, auf der Ihr Name verzeichnet steht, bewegt zu tiefem Dank und beschämt uns fast um der Treue und Liebe willen, mit der Sie immer neu opfernd an unsere Mitverantwortung für den Lauf des Evangeliums in Indien denken. So danken wir Ihnen heute wiederum für die namhafte Gabe von

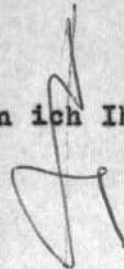
300,-- DM,

die uns am 10. Februar erreichte.

Im Augenblick steigt die äußere und innere Not in Indien sprunghaft. Die nächste Nummer unseres Blattes im März wird davon wiederum zu berichten haben. So macht uns jedes Gedenken und alle Hilfe doppelt froh und dankbar. Möchte Gott Ihnen Ihre innere Anteilnahme und Ihr getreuliches Opfern reich segnen, liebe Frau Hollmann.

In dankbarer Verbundenheit

bin ich Ihr



5      Frau      G ü t t a   H o r n u n g  
Köln-Zollstock  
Vorgebirgstraße 203/II

Berlin-Friedenau, 14.März 1966

Sehr verehrte, liebe Frau Hornung,

wir empfangen heute Ihre freundliche Gabe von  
DM 50.- für die Hungernden in Indien und dan-  
ken Ihnen sehr herzlich dafür.

Wir grüßen Sie aus dem Goßnerhaus mit einem  
Wort unseres Begründers, Johannes Evangelista  
Goßner:

" Glaubt nur, der Stein, den eure schwachen  
Hände nicht heben können, wird schon gehoben  
werden von einer Hand, die Himmel und Erde  
trägt."

i.A. *Inden*



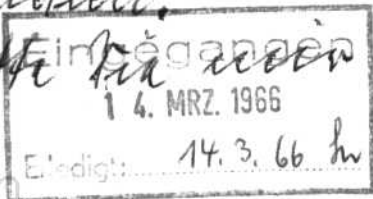
Helm-Zollstock, 11.3.66

An die Gossnersche Mission  
1 Berlin 41

Hundjagdt, 19/20

Dabei sende ich Ihnen im Brief  
50. - (hundert) Stk für die Hungerenden  
in Indien.

Fp bitte Sie auch auf baldige  
Kasse



Karte ~~mit~~ <sup>Karte</sup> dem Eingang des  
Geldes zu bestätigen, dass es  
eingesungen ist.

Eichschüldigen Sie bitte meine  
Schwester, ich bin fast blind  
und bin 77. Lebensjahr.

Für den Dankbarkeit das Gläubig  
spricht frohlich, mit allem Glück  
Tag und Nacht für Ihre Arbeit.

Frau Anna Lilla Hornung

br

27. 4. 1966

Frau  
Trudel Horsch

6900 Heidelberg  
Werderstraße 4

Sehr geehrte Frau Horsch !

Auf Ihre Zeilen vom 26. April möchten wir Ihnen mitteilen, daß sich Schwester Ilse Martin hier im Gossnerhaus befindet. Wir bitten Sie, die Sachen an obige Adresse zu senden. Vielleicht ergibt sich schon vor ihrer Wiederausreise im Januar 1967 eine Gelegenheit, die Dinge mit nach Amgaon zu nehmen.

Mit freundlichem Gruß

*BV*  
(Sekretärin)



26. 4. 66.

377

27. APR. 1966

Geliebte Direktion!

Wie ich ~~anwiese~~, ist  
Schwester Else Martin noch  
im Heimatsurlaub. Da  
ich ihr manches mitge-  
ben möchte für Kinder  
u. Säuglinge in Angola,  
bitte ich Sie, mir die  
Adresse von S. Else Martin  
zu schicken. Ich konnte  
sie in der "Bücherei der  
Missionsfeld" nicht fin-  
den.

Herzgl. Dank hier

Voraus Ihre

Trudl Horsch

Absender:

Trudie Horsch

69

Postleitzahl

Heidelberg  
Werderstr. 4

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



VERGIB  
MEIN  
NICHT  
DIE

POSTLEITZAHL



DEUTSCHE BUNDESPOST



An die

Gossner Mission

1000 Berlin 41

Postleitzahl

Handjerystr. 19-20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

1. Juli 1966  
psb/el.

Herrn  
Herbert H o w e

4835 Rietberg  
Bolzenmarkt 5

Lieber Herr Howe!

Wir erhielten in diesen Wochen von Ihnen eine Gabe in Höhe von 200,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Menschen bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg

Anlage  
Spendenbescheinigung



6. Dez. 1966  
el.

An die  
Evang. Lukas-Kirchengemeinde  
Buer-Hassel  
Herrn Pfarrer W. H u f t

466 Gelsenkirchen-Buer 3  
Eppmannsweg 32

Sehr geehrter Herr Pfarrer Huft!

Auf Ihre Anfrage vom 1. ds. Mts. teilen wir Ihnen mit, daß wir für Sie und Frau Rotzoll in der Zeit vom 17. - 19. Dez. zwei Einzelzimmer zur Verfügung stellen können.

Unsere Hausmutter, Frau Reuter, wird sich um Sie kümmern<sup>h</sup>, wenn Sie angekommen sind.

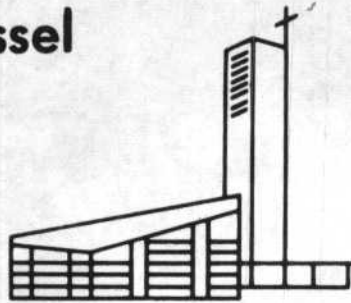
Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

# Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Buer-Hassel

*Frau Reuter*



466 Gelsenkirchen-Buer 3  
Eppmannsweg 32  
Fernsprecher Gels. 32843

Goßner-Mission  
z. Hd. Herrn Pfr. Seeberg

1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Pfr. W. Huft  
1. Dez. 1966

Lieber Bruder Seeberg!

Vom 17. - 19. 12. 1966 möchte ich zusammen mit der Leiterin unserer Frauenhilfe, Frau Rotzoll, unsere Patengemeinde in Berlin-Friedrichshain besuchen. Dort wird am 4. Advent der neue Pfarrer unserer Patengemeinde in sein Amt eingeführt.

Könnten wir während dieser Tage wohl im Goßner-Haus übernachten? Wir würden Sonnabendmorgen (17. 12.) in Berlin eintreffen und am Montagmorgen wieder abreisen. Für eine zusage Antwort wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Wlth. Huft*

20.4.1966

Herrn  
Heinrich Hugo

4967 Bückeburg  
Bensenstraße 9

Sehr geehrter, lieber Herr Hugo !

Mit Ihrer Gabe von DM 500,-- - in Ihrem eigenen Namen DM 200,-- und im Auftrag von Fräulein Garberding DM 300,-- - haben Sie uns eine herzliche Freude bereitet und eine große Hilfe erwiesen. Haben Sie von Herzen Dank dafür.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt. Wir bitten, auch Fräulein Garberding unseren Dank weiterzugeben.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

Mit freundlichem Gruß

Anlage



29. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer i.R. Th. Hunsche

1 Berlin 41  
Albestr. 18

Lieber Bruder Hunsche!

Unser Basar am 12. November, zu dem Sie so freundlich und pünktlich das Opfer von 100,— DM beigetragen haben, hat einen äußerlich und innerlich schönen Verlauf genommen und auch einen selten hohen Ertrag für unsere Arbeit erbracht. Er war besonders bestimmt durch die Verabschiedung unserer beiden, mit Erfolg examinierten Studenten Jay Lakra und Paul Singh, die uns nun aus dem Gossner Haus verlassen. Auch Pastor Soreng aus Khuntitoli sprach zu uns und sang eines seiner christlichen Volkslieder aus Chotanagpur, und Schwester Ilse zeigte im zweimal gefüllten Sitzungssaal neueste und besonders schöne Bilder aus der Arbeit in Amgaon.

So danken wir Ihnen herzlich, daß Sie Ihre Verbundenheit mit uns gerade im Blick auf diesen Tag gezeigt haben.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr





Eingegangen

13. JUN. 1966

Erledigt: .....

Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden  
allenthalben und auf allerlei Weise.

2. Thess. 3,16

(Lehrtext vom 6. Juni 1966)

Gott, der Herr, rief meinen lieben Mann,  
meinen Vater

Dr. Wilhelm Jannasch

geb. am 8. 4. 1888

zu sich in seinen ewigen Frieden.

ELISABETH JANNASCH

geb. Heuer

CHRISTINE JANNASCH

Mainz – Frankfurt, 6. Juni 1966

Die Trauerfeier findet Freitag, den 10. Juni 1966, um 14 Uhr in Neuwied/Rh.  
im Brudergemeinsaal, Friedrichstraße, statt.



11. Juli 1966  
el.


Frau  
I r i o n  
5208 Eitorf  
Lindenstr. 34

Sehr geehrte Frau Irion!

Auf Ihr Schreiben vom 23.6.1966 müssen wir Ihnen mitteilen, daß  
das "Gossner Andachtsbuch" hier nicht mehr vorrätig ist.

Das Buch wird neu verlegt und befindet sich im Druck. Sobald es  
geliefert wird, werden Sie ein Exemplar von unserer Buchhandlung  
zugesandt bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Sekretärin)

Eingegangen

27. JUN. 1966

Erledigt: .....

Örtorf, d. 23. 6. 66.

P. Seckung

An das Kuratorium  
der Gossner'schen Missionsgesellschaft  
Berlin - Friedenau

Ich bitte freundlich um Zusendung  
eines Gossner-Andachtsbüchkes,  
Bitte per Rechnung oder Nachnahme,  
wie Sie es wünschen, senden an:

Karl Trion

5208 Örtorf / Sieg, Lindenstr. 34

~~Siegstr. 112~~

Herzl. Danke!

7. Juli 1966

Herrn  
Pastor i.R. Jeschke

3340 Wolfenbüttel  
Elbingerstraße 6

Sehr geehrter, lieber Bruder Jeschke !

Gerade war die Kartei dabei, Ihnen einen Dank und eine Bestätigung zu übersenden für die Gabe, die Sie am 23. Juni in Höhe von DM 20,-- für unsere Arbeit geschickt haben, als wir entdeckten, daß Sie übermorgen Ihren 90. Geburtstag feiern.

Einmal haben wir uns über diese Entdeckung gefreut und zum anderen, daß wir dem Senior unserer Gossnerfreunde nun sehr herzliche Glückwünsche übermitteln können. Gott hat Ihnen ein langes und reiches Leben geschenkt und auch die offenen Augen für die Menschen in anderen Ländern, für die wir Verantwortung tragen als Christen. Wir hoffen sehr, daß Sie einen dankbaren und fröhlichen Tag feiern. Seien Sie versichert, daß wir mit Ihnen Gott loben und preisen für seine großen Taten.

Ihr

Sg



, 9.2.1966  
Wo.

Herrn  
Ernst John

7000 Stuttgart-Fasanenhof  
Kurt Schumacherstr. 225 C II

Sehr geehrter John!

Gern sind wir Ihrer Bitte nachgekommen, Ihnen eine Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit und den Dienst Ihres Vaters in Indien, des Missionars Adolf J o h n , auszustellen. Sie ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus in Berlin!


Anlage

(Pastor M. Seeberg) *Lg*

, 9.2.1966

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit wird bescheinigt, daß Herr Adolf J o h n , geb.  
am 11.5.1875, in der Zeit von 1899 - 1916 als Missionar  
im Dienst der Gossner Mission in Indien gestanden hat. Er  
besaß die deutsche Staatsangehörigkeit.

  
(Pastor M. Seeberg)

Ernst J o h n

Stgt.-Fasanenhof, d.3.2.1966  
Kurt Schumacherstr. 225 C II  
Tel. 717609

An die  
Goßnersche Mission  
Direktion Dr. Berg

Einbringen
- 4. FEB. 1966
Erläutert: <i>100</i>

1,00

1 Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19 - 20.

Betr.: Deutsche Staatsangehörigkeit;

hier: Missionar Adolf J o h n, geb. 11.5.1875  
in Rohnstock

gest. 26.10.1932  
in Porto Alegre  
Pfarramt d. Deutsch. Evgl.  
Gemeinde.

Sehr geehrter Herr Direktor B e r g !

Zur Eheschließung am 25.2.66 meines Sohnes Rainer John  
wird ein Nachweis meiner Deutsch. Staatsangehörigkeit  
gefordert.

Meine Geb.<sup>U</sup>rkunde ( Abschrift, Ernst John, geb. 15.9.1912  
in Kinkel (Ost Indien), die mir 1934 Herr Pfarrer Magnus  
Schiebe, jetzt Pfarrer u. Leiter der Gustav Werner Stiftung  
in Reutlingen besorgt hatte, ist in englisch. Sprache.

Es geht daraus nicht hervor, daß ich die deutsch. Staatsangeh.  
bzw. mein Vater Missionar Adolf John die deutsch. Staatsangeh.  
besaß.

Ich bitte Sie nun höflichst mir zu helfen.

Ich benötige eine kurze Bescheinigung mit Stempel, daß  
mein Vater im Dienst der Goßnerschen Mission in Indien als  
Missionar tätig war , wenn möglich auch die Zeit seiner  
Tätigkeit, und die deutsch. Staatsangeh. besaß.

Für Ihr Entgegenkommen und Ihre Bemühungen danke ich Ihnen  
recht herzlich und zeichne

Hochachtungsvoll

*Ernst John*  
Angestellter.



5. Mai 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer i.R.  
Friedrich Johnke

8521 Möhrendorf

Sehr verehrter lieber Herr Kollege!

Ihre Nachfrage vom 25.4.1966 hat uns herzlich erfreut; wahrscheinlich haben Sie in unserem Blatt "Die Gossner Mission" den Schwarzweiß-Abdruck des Gemäldes von Willi Fries gesehen, das seit dem 1. Advent vergangenen Jahres in unserem Gossner Saal hängt.

Es ist in der Tat geplant, einen Farbabdruck herzustellen, der hoffentlich vom September dieses Jahres ab zur Verfügung stehen wird. Er ist in Auftrag gegeben und wird in der Schweiz hergestellt. Wir kommen dann auf Ihre Anfrage zurück und übersenden Ihnen dann ein Exemplar in der Hoffnung, daß Sie ihn mit Freuden zur Hand nehmen und auch andere darauf hinweisen.

In freundlicher Erwidierung Ihrer Grüße  
bin ich Ihr



WV 7.10.

Möhrendorf, den 25.4.1966

Buchhandlung der Gossnerschen Mission

1 Berlin 41

Gewiß darf ich Sie einmal mit folgender Anfrage bemühen:  
Kürzlich las ich davon, daß im Saal des Berliner Goss-  
ner-Hauses ein sehr eindrucksvolles Gemälde vom „Großen  
Abendmahl“ von Willi Fries angebracht sein soll. Falls  
etwa in Ihrer Buchhandlung eine Karten-Kopie dieses Bil-  
des vorliegen sollte, wäre ich für Uebersendung einer  
solchen Karte dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Bitte Nachricht  
geben, ob solche  
Karte geplant ist.

F. Fries  
Buchh.  
Dresden  
27.4.66

Mission

*Friedrich Johnke*

Absender

*Pfarrer L. R.*

Wohnort

*8521 Möhrendorf  
über Erlangen*

Straße, Haus-Nr.

POSTKARTE



8521

Buchhandlung

der Gossnerschen Mission

1

Berlin 41

Handjerystraße 19/20



24.2.1966

Herrn  
R. Jordi  
Verlag Graphische Anstalt

B e l p  
Schweiz

Betr.: "Das große Gastmahl" von Willy Fries

Sehr geehrter Herr Jordi !

Ich hatte gehofft, Ihren freundlichen Brief vom 9. Februar, der mich über Herrn Kunstmaler Fries erreichte, nicht nur schriftlich, sondern sogar persönlich beantworten zu können, weil geplant war, daß ich in der ersten Hälfte des Monats März zu Vorträgen für das HEKS im Kanton Bern sein werde. Sehr dringliche Aufgaben führen mich in den nächsten Wochen nach Indien hin wegen der schrecklichen Hungersnot dort, so daß ich die Vortragsreise in die Schweiz absagen mußte. Um so mehr danke ich Ihnen heute auf schriftlichem Wege für Ihr freundliches Anerbieten, unser Bild im Gossnersaal in der Schweiz zu reproduzieren und bin grundsätzlich mit den von Ihnen gemachten Vorschlägen einverstanden. Nehmen Sie also eine Bestellung von

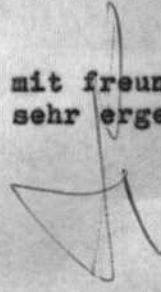
1.000 Bildern

hiermit als fest entgegen. Ob die Gossner Mission selber oder die Gossner-Buchhandlung als selbständige, wirtschaftliche Stelle unseres Werkes das Ganze abwickelt, ist noch eine Frage, die unter uns entschieden werden muß, aber das ändert nichts an der hiermit gemachten Zusage. Wir freuen uns also, im Laufe dieses Jahres für einen Preis von Sfr. 3.500,- die von Ihnen herzustellende Bildreproduktion empfangen zu dürfen.

Sehr läge uns freilich daran, sehr verehrter, lieber Herr Jordi, wenn wir damit rechnen könnten, daß spätestens Mitte September 1966 die Sendung bei uns wäre, damit wir sie nach jeder Richtung hin für die Bedürfnisse des Herbstes und der Weihnachtszeit ausnutzen könnten. Es wäre sehr schön, wenn Sie unter Beratung von Herrn Fries die Termine so einhalten könnten, daß dieser Zeitpunkt wirklich feststeht.

Mit dem Bedauern, Sie persönlich in der nächsten Zeit, wie ich gehofft hatte, nicht sehen zu können; und in der Hoffnung, daß wir gemeinsam für die Verbreitung des so wertvollen Bildes unseres Freundes Fries etwas tun können,

bin ich mit freundlichen Grüßen  
Ihr sehr ergebener



# Schweizerische Kommission für gute religiöse Bilder

VERLAG GRAPHISCHE ANSTALT JORDI BELP TELEPHON 031 675142

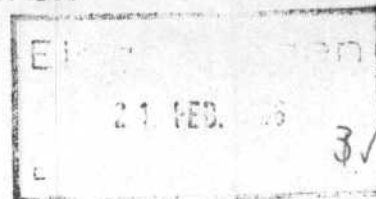
Dreier Brief ist soeben  
für mich gehalten

Herrn  
Dr. Pfarrer Christian Berg  
Handjerystr. 1920

B e r l i n - Friedenau

P. Seeburg  
NR R  
H

Belp, 9.2.1966



"Das grosse Gastmahl" von Willy Fries

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Sie haben durch Herrn Fries selbst erfahren, dass wir uns mit dem Gedanken befassen, eine Reproduktion des sich nun in Ihrem Besitz befindlichen Bildes herauszugeben. Es hat uns sehr gefreut, von Herrn Fries zu vernehmen, dass Sie unter Umständen interessiert wären, von uns eine grössere Anzahl dieser Bilder fest zu übernehmen. Sollte es Ihnen möglich sein, uns bereits heute eine feste Zusage zu geben, so würde uns dies eine Herausgabe sehr erleichtern.

Wir gestatten uns deshalb, Ihnen die Bilder wie folgt anzubieten:  
Format 32,7 x 49,8 cm, Bild auf allen 4 Seiten abfallend, Reproduktion in in 4-farbigem Kupfertiefdruck auf feinem holzfreiem Halbkarton gemäss beiliegendem Muster, 200 g/m<sup>2</sup> zum Spezialpreis von SFr. 3.50 das Bild, bei einer gleichzeitigen Bestellung von wenigstens 1'000 Stück. Der Preis versteht sich verpackt frei Schweizergrenze. Transport ab Schweizergrenze, Zoll usw. zu Ihren Lasten.

Der Ladenverkaufspreis des Blattes wird voraussichtlich SFr. 6.-- betragen.

Wir garantieren für eine einwandfreie Ausführung unter der Oberaufsicht von Herrn W. Fries.

Die Lieferung könnte im Herbst dieses Jahres erfolgen.

Wir legen Ihnen noch eine Farbvergrösserung im angebotenen Format bei. Diese soll Ihnen nur einen allgemeinen Eindruck der Wiedergabe verschaffen, ist aber für die Farbwiedergabe, Oberfläche und Papierqualität nicht massgebend.

Wir würden uns sehr freuen, von Ihnen eine zusagende Antwort zu erhalten und grüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

VERLAG JORDI

R. Jordi



, 25.1.1966  
P.Sbg/Wo.

6331

Frau  
Anna Jost  
Kröffelbach ü. Wetzlar  
Neustadtstr. 33 b

Liebe Frau Jost!

Dank für Ihren Brief vom 13. Januar 1966, den wir sehr gern gelesen haben.

Ja, es ist sehr schade, daß wir Ihren Geburtstag nicht gewußt oder vielleicht nicht zur Kenntnis genommen haben. Und es tut uns auch leid, wenn ein gewisses Gefühl der Enttäuschung bei Ihnen aufgekommen ist. Mit den neuen Mitarbeitern im Goßnerhaus bitten wir Sie, etwas Geduld zu haben. Wir wissen nicht immer die alten und trauen Mitarbeiter und Freunde der Goßner Mission mit Namen zu nennen, weil wir ja versuchen müssen, unseren Dienst in einer neuen Generation fortzusetzen. Das können wir selbstverständlich nur tun, indem wir aufbauen und weiterführen, was andere vor uns begonnen haben. So sprechen wir immer mit großer Hochachtung von denen, die vor uns im gleichen Geist und im gleichen Auftrag gewirkt haben.

Und so grüßen wir auch Sie, liebe Frau Jost, ganz herzlich und wünschen Ihnen nachträglich für Ihr neues Lebensjahr Gottes Segen. Möchten Sie unseren Dienst weiterhin in Ihrer Fürbitte behalten und auch dann Anteil nehmen an der Missionsarbeit, wenn die Jüngeren bisweilen wichtige Daten und Vorgänge in der Vergangenheit nicht genau bedachten, weil sie an das Heute und Morgen zu denken haben.

Mit vielen lieben Grüßen, auch von Missionsdirektor Dr. Berg,

Ihr

gez. Pastor M. Seeberg  
(inzwischen nach Bayern abgereist)



6331 Kröffelbach/Wetzlar, den 13.1.1966.

Eingegangen

17. JAN. 1966

14/24. W

Gossner-Mission

(1) Berlin 41, Handjörnsstr.

● Sehr geehrte Herren!

Herzlichen Dank für Ihre Dankkarte  
zum Ihren Bescheid betr. der Kinderbriefe von  
Ihro. Ihe. Martin. Ich hätte mir sehr ge-  
freut, wenn Sie Ihrem Bescheid einen  
Gegensinn noch zu meinem 75. Geb-  
urts-<sup>name</sup> hinzugefügt hätten; denn aus  
Anlass meines 75. Geburtstages übersandte  
ich Ihnen die Gabe von 20 DM, wie ich  
Ihnen wohl schrieb. Vor 5 Jahren sandte  
uns Herr Missionsdirektor Lohr, gleichzeitig  
auch im Namen seiner lieben Gattin und  
des Gossnerhauses einen sehr lieben Gebur-  
tagsbrief

zu meinem 70. Geburtstag! Eine  
Legungsgewiss erfreut nicht nur, sondern stärkt  
auch den Glauben! Viel Liebe wünscht mir an  
meinem Jubeltage zuteil! - Von 1935-1945  
war ich im Reise dienst der Gesandtschaft  
in des Bundes, Hans v. Schule, tätig. Die  
beruf mich in diesen Dienst. Ich arbeitete als  
Reise sekretär für Hannover. Leider musste  
ich diesen mir so lieb gewordenen Dienst aufgeben,  
da wir Hannover aus der Reichsliste gestrichen  
wurden! Seit vielen Jahren lebe ich in Hesse.  
Ihr treuer Gott und Herr sei unser Dank, der  
mich bisher so treu geleitet und mich von Detteln,  
wo ich am 16. 12. 1890 in Bismarck (Ruhst.),  
geboren wurde, nach Berlin, danach nach Hannover  
und schließlich nach Hesse geführt hat! Er wird  
mich auch weiter führen! Ihm dankbar!  
Gott befehlen! Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihre  
Aucca Jost.

Ob. bei einer  
Bestellung.



H. B.

H. Pte  
2588/17.50

Bitte übersenden Sie mir  
2 Bde. der Kindersprüche von  
Johann. Jacob Martin gegen  
Rechnung.

Anna Jost.

P.S. Falls es Ihnen möglich ist, bitte ich,  
mir umgehend die Bücher zu senden, da  
dieselben heute sein sollen.

J. P.



## Nachschrift.

Wenn ich nicht wäre, war es heute  
nur 50 Jahre, als ich mit meinem  
br. Eldern mit Gossenschen Missionen  
geschmestern auf einem holländischen  
Dampfer in Klüssingen eintraf, nachdem  
mir etwa 9 Monate auf dem Schiff  
Golconda "von Indien bis London"  
gefahren waren! Lebt Ihr. Angenehme Fritz  
noch, sowie die übrigen Geschmestern die mit  
uns reisten? Für eine Auskunft wäre  
ich Euch sehr dankbar!

A. Post.

19. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund  
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Wir empfangen am 15. September hier im Gossner Haus von Ihnen aus Dortmund als nachträglich Gaben vom Dortmunder Tag der Weltmission

DM 168,55

und dann unter dem 21. Oktober 1966 nochmals

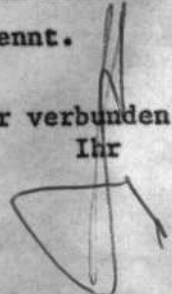
DM 586,51 von der Gemeinde Bork- Selm sowie

DM 192,85 von Schwester Ilse's Gemeindebesuchen in Dortmund.

Haben Sie als Mittler dieser Überweisungen sehr herzlichen und warmen Dank.

Es ist gut, zu wissen, daß im großen Bereich Dortmund in Ihnen ein Bruder vorhanden ist, dem nicht zuletzt auch und vor allem das Herz für die Evangelisierung Indiens und den Dienst am Reich Gottes in diesem großen Land und Volk so treu und verlässlich brennt.

Dankbar verbunden bin ich  
Ihr



24. Juni 1966  
drbg/el.

An die

Evangel. Paul-Gerhardt-Gemeinde  
z.Hd. Herrn Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund  
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung,  
liebe Schwestern und Brüder der Paul-Gerhardt-Gemeinde!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

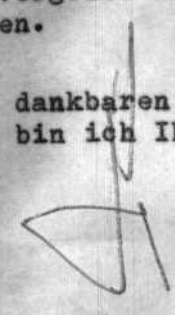
757,73 DM,

die am 6.5.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei im besonderen an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres auch über die uns verbundene Gossnerkirche gebracht hat, haben wir sehr dankbar empfunden.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr





K

**Kirchliche Erziehungskammer  
für Berlin**

Kirchenrat Dr. Kahle

*Termin*  
Berlin-Friedenau, den 9.12.1966

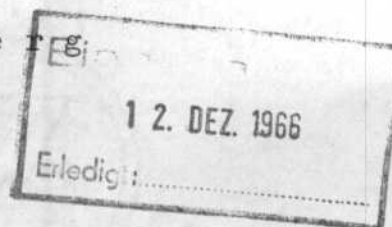
Postanschrift: 1 Berlin 41

Handjerystraße 19

Telefon: 83 01 61 Ap. 96

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg;

im Hause



Sehr verehrter lieber Bruder Berg!

Im Rahmen einer Feierstunde wollen wir am

Montag, dem 19.12.1966, 9.00 Uhr,  
im Kirchsaal des Goßner-Hauses,  
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19,

Herrn Kirchenoberrechtsrat Dr. K a n d e l e r verabschieden. Er tritt am 31.12.1966 in den Ruhestand.

Wir würden uns freuen, Sie bei dieser Feier begrüßen zu können und wären Ihnen für eine kurze Nachricht, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, dankbar.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

*Kahle*

1. Juli 1966  
psb/el.

Frau  
Hedwig Kahle

298 Norden  
Ocko-ten-Brok-Str. 15

Liebe Frau Kahle!

Wir erhielten in diesen Wochen von Ihnen eine erneute Gabe in Höhe von 250,-- DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Gemeindeglieder bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

lg



, 25.1.1966  
P.Sbg/Wo.

Frau  
H. Kahle

298o

Norden  
Ocke-ten-Brek-Str. 15

Sehr geehrte, liebe Frau Kahle!

Wiederum haben Sie uns eine große Freude gemacht mit Ihrer Überweisung von 250,- DM für unsere Missionsarbeit in Indien.

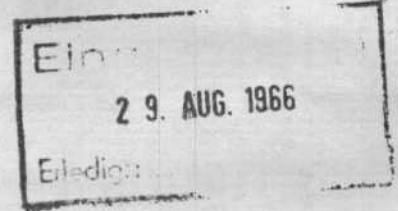
Aus der Presse werden Sie inzwischen wohl gelesen haben, daß die Situation in Indien katastrophal wird, weil die diesjährige Ernte, die soeben eingebracht ist, sehr weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Wir müssen also große Anstrengungen unternehmen, um in dem Bereich, wo wir unseren Dienst am Menschen tun, der Not zu begegnen. Daß unsere Freunde in Deutschland und also auch Sie uns dabei so tatkräftig helfen, erfüllt uns mit großer Freude.

Mit nochmaligem Dank und sehr herzlichen Wünschen für Sie persönlich

bin ich  
Ihr

gez. Pastor M. Seeberg  
(inzwischen nach Bayern abgereist)

Chinary Ung  
1395 Lexington Avenue  
New York, New York 10028



Am 23. 8. 66

Lieber Herr Pastor Seeborg!

Nachdem ich viele Städte in den USA besuchen  
habe, fliege ich am 2. September zurück nach Deutschland.  
Ich werde aber direkt von Paris nach Berlin Schönefeld,  
nicht nach Berlin West, fliegen. Das ist natürlich sehr  
schade, daß ich nicht einige Tage in Berlin West bleiben  
kann, Im Paris werde ich auch nicht übernachten.  
Das kommt von <sup>der</sup> Finanzausache! Ich freue mich aber  
trotzdem, da ich sehr viel kennengelernt habe. Ich  
war vor kurzem in Tanglewood <sup>für</sup> 2 Wochen und habe  
sehr schöne Konzerte erlebt.

Nach diesem kurzen Reisebericht möchte ich  
Ihnen "Auf Wiedersehen" sagen und Ihnen <sup>alles Gute</sup> wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Dani Kern

BE-109

BERKSHIRE BEAUTY at Rockbridge Bowl (called  
Mahkeenac by Indians) - par Boston Symphony  
Orchestra's famous Tanglewood, Massachusetts.

New York, am 15. 8. 66

Lieber Herr Pastor Seeberg!

Obwohl ich wieder in N. York bin,

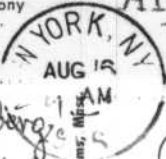
möchte ich Ihnen eine Karte aus  
Tanglewood <sup>schicken</sup>, wo ich dem Boston Symphony  
Orchester <sup>gehört</sup> habe. Ich war dort  
10 Tage und bin <sup>fast jeden Tag</sup> ins Konzert gegangen.

Ich werde wahrscheinlich Anfang  
September von Paris nach Berlin <sup>hinf</sup>  
fliegen. Ich werde Ihnen noch <sup>etwas</sup> schreiben.  
Schönen Gruß sende ich Ihnen <sup>inzwischen</sup>.

Shirley Davis Kern dp

MADE BY  
DEXTER PRESS, INC.  
WEST MYACK, NEW YORK

PAR AVION  
AIRMAIL



Post Card

Herr Pastor Seeberg  
Berlin Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Germany / DDR

42892-B





Gossner  
Mission

Leipzig, den 12. April 1966



Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Frau Bräuner  
Erl. 18.4.

Zuerst möchte ich bei Ihnen nochmal herzlich bedanken, daß Sie mir so gut geholfen haben; das kann ich nie vergessen. Ich hoffe, daß alles gut geht. Jetzt bitte ich Sie nochmal um Ihre Hilfe. Ich habe gerade heute eine Einladung von meinem Verlobten bekommen, die auch zur Formalität für die Einreise gehört, und ich bitte Sie, daß Sie diese Einladung, die mit meinem Briefe geschickt wird, zum Konsulat der USA bringen, da ich nicht in der heutigen Zeit nach Berlin fahren kann, und vielleicht ist es auch nicht nötig, daß ich selbst wegen dieser Einladung zum Konsulat gehe. Sie verstehen schon von diesem Zustande. Ich warte noch auf die Nachricht vom Konsulat, und dann werde ich dorthin nochmal fahren. Ich danke Ihnen vielmals dafür und wünsche Ihnen inzwischen alles Gute.

Herzliche Grüße sende ich Ihnen.

Ihre Dana Kern

Sg 26.54.

Helmut Dorn  
Kirchenamtman

701 Leipzig, am 31. März 1966  
Paul-List-Str. 17/19

Herrn  
Pastor Martin Seeburg  
Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20

Sehr geehrter Herr Pastor!

Für Ihren Brief vom 21. d.M. danke ich Ihnen herzlich.  
Fräulein Kem Dani möchte nun, nachdem sie heute alle erforderlichen Unterlagen bekommen hat, am Mittwoch, dem 6. April, vormittags bei Ihnen vorsprechen.  
Ihnen und Ihrem Hause schon im voraus verbindlichsten Dank für alle Hilfe, die Sie unserem Töchterchen gewähren wollen.

Mit allen guten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest und freundlichen Grüßen

Ihr

Helmut Dorn

1) Frau Reuter 7.4.66 mit Verzug

2) LV 6.4.66 Sg 4/6.

3) d. d. M. Sg 4/4.



21. März 1966

Su.

701

An die  
Ev.-Luth.Mission zu Leipzig  
z.H.Herrn Kirchenamtman B o r n  
L e i p z i g C l  
Paul-List-Straße 17-19

Sehr geehrter Herr Born,

in Abwesenheit von Herrn Dr.Berg, der sich z.Zt. in Indien aufhält,  
bestätigen wir Ihr Schreiben vom 16.ds., Fräulein K e m Dani be-  
treffend.

Selbstverständlich sind wir gern bereit, Ihrer jungen Schutzbefohlenen  
bei ihren Verhandlungen auf dem USA-Konsulat in Berlin behilflich zu  
sein. Es wäre gut, wenn sie sich rechtzeitig vorher bei uns anmelden  
würde; gegebenenfalls wäre auch Übernachtungsmöglichkeit für sie in  
unserem Hause gegeben. Wir müßten aber einige Tage vorher wissen, wann  
sie nach Berlin zu kommen beabsichtigt. Das Konsulat hat täglich von  
8,30 - 11 Uhr Sprechstunde.

Mit freundlichem Gruß !

*MP*  
( Pastor M. Seeberg )

76 43 15

# Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

ARBEITSGEBIETE: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO - GEBIET) UND NEUGUINEA  
Postscheckkonto Leipzig 168 - Bankkonten: Stadtparkasse Leipzig 603070, Deutsche Notenbank Leipzig 80071

701

Leipzig C 1, den

16. März 1966

Missionshaus, Paul-List-Straße 17-19

Ref: 33887 und 33909

Eingegangen

21. MRZ. 1966

Erliegt:

Herrn  
Kirchenrat Dr. Christian B e r g

01 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter Herr Kirchenrat!

Verzeihen Sie bitte die Behelligung in nachstehender Angelegenheit. Zum Haushalt des Unterzeichneten gehört als "lebendes Inventar" eine neunzehnjährige Musikstudentin aus Kambodscha, Fräulein K e m Dani. Sie hat die Absicht, in den bevorstehenden Semesterferien im Sommer d.J. mit Genehmigung der zuständigen Behörden der Deutschen Demokratischen Republik ihren Verlobten in den USA zu besuchen und muß zu diesem Zweck in nächster Zeit beim USA-Konsulat in Berlin 33, Clayallee 170 vorsprechen.

Ich hätte nun die herzliche Bitte, ob einer Ihrer Herren Fräulein Kem Dani dorthin begleiten und ihr bei den Verhandlungen behilflich sein könnte. Ebenso wäre ich für die Mitteilung dankbar, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten das Konsulat Sprechstunde hat.

b.w.

Für alle Bemühungen sehr herzlichen Dank im voraus!

Mit ergebenem Gruß

Der Geschäftsführer:

Kirchenamtmann

*tägl.*  
*8.30 - 11 h*



EVP DM 0.11

Helmut Dorn  
Kirchenamtmann  
701 Leipzig  
Paul-Liszt-Str. 17/19

19.5.1966  
19.5.

Sehr geehrter Herr Pastor!

Ich muß noch eine Entschuldigung  
bitten, daß ich Sie noch einmal  
wegen unseres "Töchterleins", Fräulein  
Klaus Dorn, belästige. Aber das  
kleine Persönchen ist in großer  
Sorge, weil sie noch immer nichts



SCHÄFER-VERLAG PLAUEN i. V. Bestell-Nr. 5389 — III/23/3 K 12/64/DDR

wegen ihres Visums gehört hat.  
Es wären wir Ihnen herzlich  
dankbar, wenn Sie noch einmal  
beim Konsulat nachfragen könn-  
ten.

Ihnen und der ganzen Familie  
wünschen wir ein heiligesegnetes  
Pfingstfest.

Eingegangen  
2 5. MAI 1966  
Gossner  
Mission

Mit dankbaren Grüßen  
Ihr  
Helmut Dorn



Erfüll uns, Herr,  
mit deinem Geist  
und deines  
Feuers Glut,  
auf daß mit  
frohem Mut  
dich unser  
Leben preist!

A. Bartsch

Gesegnete Pfingsten

br

18.4.1966

An das  
Konsulat der Vereinigten Staaten von  
Nord-Amerika

Berlin 33  
Clayallee 170

Sehr geehrte Herren !

Wir beziehen uns auf das heute mit Ihnen geführte Telefongespräch und  
übersenden Ihnen in der Anlage eine Einladung aus den USA für

Miss Dani Kem,

die sich bei Ihnen um die Erlangung eines Visums für die Vereinigten  
Staaten bemüht hat. Da sie wieder nach Leipzig zurückgekehrt ist, kann  
sie leider bei Ihnen nicht selbst vorbeikommen.

Mit freundlichem Gruß

31

(Sekretärin)



Telegramm

Deutsche Bundespost

Verzögerungs-  
vermerke

0131 STEINHAGENWESTF F 19/18/29 1216 =

AUS

Datum

Uhrzeit

Datum

Uhrzeit

20 XI 66 --12 46

Empfangen  
Platz Namenszeichen

BLN RE

TSI FA 1 Berlin

Empfangen von

MISSIONSDIREKTOR DR BERG  
HANDJERYSTR 19-20 BERLINFRIEDENAU, =Gesendet  
Platz Namenszeichen

Leitvermerk

615

9311A BIELEF D

VATER MARTIN KERSCHIS HEIMGEGANGEN AM 1.12. TRAUERFEIER 14UHR IN  
STEINHAGEN = CHRISTINE STOETZEL

Eingegangen

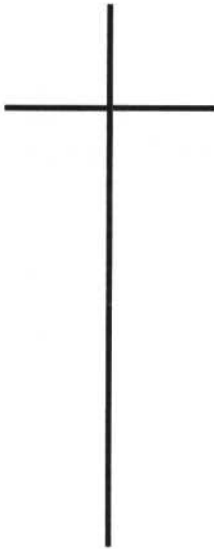
2 9. NOV. 1966

Erledigt:

P. Schulte w. Brück  
H. Telefont

COL 19-20 1.12. 14 +

Dienstliche Rückfragen



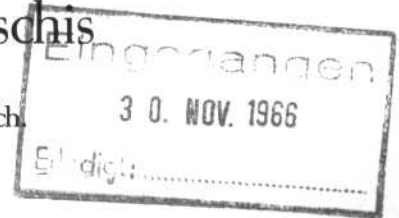
Die Tage meines Leidens sollen ein Ende haben.  
Denn Du, Herr, hast mich erlöst.

Gott der Herr nahm heute nach langer Krank-  
heit um 11.30 Uhr unsern inniggeliebten  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

Pfarrer i. R.

Martin Kerschis

im Alter von 83 Jahren zu sich



In tiefer Trauer:

Christine Stötzel geb. Kerschis

Egon Stötzel

Irene Braun geb. Storim

Gerhard Braun

Als Enkel Udo, Monika, Egon

Amshausen, den 28. November 1966  
Haller Straße 142

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 1. Dezember 1966, um 14 Uhr in der  
Waldfriedhofskapelle in Steinhagen statt. Anschließend Beerdigung auf dem alten  
Friedhof.

Bus ab Holzhäuser um 13.30 Uhr. Zusteigemöglichkeit vom Bahnhof bis Kirche.

, 31.1.1966  
P.Sbgø.

Herrn  
Pastor Kienecker  
Evang. Kirchenkasse

4811

Heepen

Sehr geehrter Bruder Kienecker!

Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir heute den Eingang der uns am 12. Januar überwiesenen Kollekteträge in Höhe von 200,- DM, die anlässlich von Taufen und Trauungen in der Gemeinde Heepen gesammelt worden sind.

Mit Hilfe dieser Gaben können wir die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe dort große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Mit nochmaligem Dank grüßen wir die Ev.-luth.Kirchengemeinde in Heepen aus dem Gossnerhaus in Berlin!

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)



# DER KINDERBOTE

SCHRIFTLEITUNG

499

Lübbecke/Westf.,  
Gasstraße 38

31.12. 66.

*W. Vol. k. f. u. g.*

Goßner Mission  
Berlin-Friedenau

In den nächsten Tagen erhalten Sie wieder eine Spende für die  
Kinderarbeit in Amgaon von 500.- DM. Wie in jedem Jahr brauche  
ich für einige treue Spender Bescheinigungen fürs Finanzamt.  
So bitte ich Sie, eine auszustellen für

Herrn H. Wollenweber, 5439 Großseifen ü. Westerburg  
über 100.- DM.

Mit freundlichem Dank,

Ihre

*Eva-Maria Koch*

*500,- DM eingegangen am 4.1.67*  
*lv.*

29. Juli 1966  
drbg/el.

An die  
Kirchengemeinde Klosterfelde

1 Berlin 20  
Burbacherweg 2

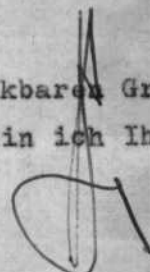
Lieber Herr Amtsbruder!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Gabe von 150,-- DM, die uns aus Spenden des Kindergottesdienstes übersandt wurde.

Daß diese Gabe für das Hospital Amgaon bestimmt ist, wo im Namen unseres Herrn ein hingebender Dienst an so vielen Leidenden und Kranken tagtäglich geschieht, haben wir besonders dankbar empfunden.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird. Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte und Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen und durch Sie den Kindern des Kindergottesdienstes sehr herzlich. Gott vergelte alle Liebe und jedes Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



29. Juli 1966  
drbg/el.

An den

Vorsitzenden des Kirchengemeinderates  
der Reformationskirche

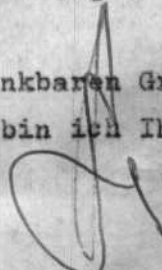
1 Berlin 21  
Beusselstr. 35

Lieber Herr Amtsbruder!

Wir erhielten in diesen Wochen eine Gabe aus Ihrer Gemeinde in Höhe von 261,50 DM, die aus Konfirmandenopfern stammt. Wir haben uns besonders darüber gefreut, daß Sie Ihre Konfirmanden dazu bewegen konnten, ihr Opfer für Indien zu geben.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihn wirklich geholfen wird. Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen und durch Sie den Konfirmanden der Reformationskirche sehr herzlich. Gott vergelte alle Liebe und jedes Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr





29. Juli 1966  
drbg/el.

An den  
Kirchengemeinderat  
der St. Marien-Gemeinde

492 L e m g o

Liebe Schwestern und Brüder!

Herzlich dankbar denke ich an den Missionstag in Lemgo am 17. Juli zurück, wo wir vor allem im Gottesdienst des Auftrags zur Weltmission gedacht haben und dann auch noch nachher im lebendigen Gesprächskreis wie auch abends im Vortrag die Fülle der Fragen weiter bewegten.

Haben Sie jedenfalls sehr herzlichen Dank für die Übersendung des Opfers von 339,43 und 10,-- DM, die Beträge sind in dieser Woche bei uns eingegangen. Möchte die Verbundenheit zwischen Ihnen und dem Gossner Haus weiter lebendig bleiben, und vor allem dem großen Volk Indiens in seinen Nöten und in seiner Dunkelheit die Hilfe und das Licht des Evangeliums reichlich zuteil werden.

In diesem gemeinsamen Auftrag verbunden  
bin ich Ihr

